

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

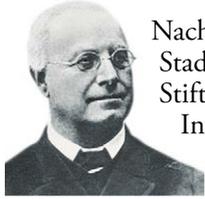
BISTUM AUGSBURG

14./15. November 2020 / Nr. 46

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Stadtpfarrer Wildegger als Vorbild und Pate



Nach dem früheren Nördlinger Stadtpfarrer ist die neue Wildegger-Stiftung benannt. Mit ihr können Initiativen und Projekte der Pfarreiengemeinschaft gefördert werden. **Seite 27**

Bauern berichten von ihren Sorgen



Markus Müller, Geschäftsführer des Bezirks Schwaben im Bauernverband, führte eine Delegation an, die mit Bischof Bertram über Probleme des bäuerlichen Berufsstands sprach. **Seite 14**

Den Armen zu helfen ist Christenpflicht



Kein Christ darf die Augen vor Not und Elend verschließen, mahnt Papst Franziskus. Zum Welttag der Armen zeigt Caritas-Bischof Stephan Burger, wie man wirksam helfen kann. **Seite 5**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch wenn nicht alles schlecht war, was Donald Trump tat (etwa in Bezug auf China, Latinos, einfache Arbeiter und die Landbevölkerung): Er war ein schlechter Präsident. Er spaltete. Noch als Verlierer zeigte er seine Liebe zur Lüge, die er als „alternative Fakten“ verharmloste. „Make America true again“: In Anlehnung an den vollmundigen Slogan Trumps, der sein Land nicht „great“, sondern provinziell und egoistisch machte, kommt auf Joe Biden (Seite 2/3) eine große Aufgabe zu. Er ist der Richtige dafür – gerade wegen seines Alters. Die Amerikaner brauchen keinen pseudo-dynamischen Hitzkopf, sondern eine erfahrene Vater-, ja Großvaterfigur. Biden ist Katholik. Dies – hier könnte sich mancher „christliche“ Politiker ein Beispiel nehmen – spricht er offen aus. In seiner ersten Rede als gewählter Präsident am vorigen Sonntag früh um 2.30 Uhr deutscher Zeit zitierte er seinen Großvater, der ihm zu Zuversicht und Ausharren im Glauben riet. Er schloss mit dem Aufruf seiner Großmutter: Harre nicht nur aus, verbreite den Glauben! Unsere Zeitung wünscht Joe Biden Gottes Segen, Gesundheit und Kraft für sein Amt als mächtigster Mann der Welt.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Freudentränen, aber auch Skepsis

Tränen der Freude vergossen diese Anhängerinnen von Joe Biden in Washington, als dieser am Abend des 7. November (Ortszeit) seine Siegesansprache hielt. Der neue US-Präsident, der sein Amt im Januar antreten wird, ist der erste Katholik im Weißen Haus seit John F. Kennedy. Vor allem wegen seiner Haltung zur Abtreibung ist Biden unter den Gläubigen allerdings umstritten. **Seite 2/3**



Multikulturell und religiös

Mit Kamala Harris übernimmt erstmals eine Frau das Amt des Vizepräsidenten

Wenn Kamala Devi Harris über ihre erste Erfahrung mit Gott nachdenkt, fällt ihr die „23rd Avenue Church of God“ im kalifornischen Oakland ein. In dieser Baptisten-Gemeinde habe sie das Bild eines „liebenden Gottes“ kennengelernt, schrieb sie in einem Essay. Seit ihren Kindheitstagen sei Glaube für sie etwas, das durch praktisches Handeln mit Leben gefüllt werden müsse.

Anders als der designierte US-Präsident Joe Biden, der aus einer irischen katholischen Familie stammt, hat seine designierte Vizepräsidentin Harris multireligiöse Wurzeln. Sie steht für jene wachsende Gruppe von US-Amerikanern, die aufgrund ihrer gemischten ethnischen und kulturellen Herkunft gelebte Erfahrung mit verschiedenen Religionen mitbringt.

Ihre 2009 verstorbene Mutter Shyamala, eine Krebsforscherin, stammte aus Indien, ihr Vater Donald, ein Wirtschaftsprofessor, aus Jamaika. Kamala, deren Name im Sanskrit „Lotus“ bedeutet, lernte als Kind die religiöse Heimat ihrer Mutter kennen, den Hinduismus. Heute sagt sie: „Alle Religionen lehren uns, nach Gerechtigkeit zu streben.“

Pastor Amos Brown von der „Third Baptist Church“ in San Francisco, in der Harris gelegentlich beim Gottesdienst gesehen wird, findet, die Politikerin verbinde „Spiritualität und Genie“ und stehe für eine gewaltfreie Tradition der afro-amerikanischen Gemeinschaft. Harris' multikulturelle Biografie ähnelt



▲ Überglücklich: Die designierte US-Vizepräsidentin Kamala Harris bei ihrer Fernsehansprache zum Wahlsieg von Joe Biden. Fotos: imago images/Zuma Wire

sehr der von Barack Obama – was bei Bidens Wahl auch eine Rolle gespielt haben dürfte.

Mit Judentum verbunden

Ihre Heirat 2014 mit Douglas Emhoff brachte Harris auch in engeren Kontakt mit dem Judentum. Ihre politische Haltung zu Israel beurteilen jüdische US-Organisationen sehr unterschiedlich. In der eher liberalen Lobbyorganisation „J Street“ etwa hat sie nur wenige Anhänger. Dafür sprach sie schon zweimal bei der Jahreskonferenz der größten Pro-Israel-Gruppe Aipac.

Die 56-Jährige scheut keine Konflikte – auch das zeigt sich an ihrem Verhältnis zu den Religionen. Als Bezirksanwältin von San Francisco und später als Generalstaatsanwältin von Kalifornien geriet sie in die Schusslinie kirchlicher Missbrauchsopfer. Die Forderung, Akten über Täter herauszugeben, blieb unbeantwortet, hält ein Sprecher kalifornischer Betroffener Harris bis heute vor. Sie sei nicht aktiv gegen die betreffenden Priester vorgegangen – was Harris zurückwies.

Negative Aufmerksamkeit in konservativen Kirchenkreisen zog sie 2014 auf sich, als sie als General-

staatsanwältin in einem Rechtsstreit um Verhütung im Rahmen der Gesundheitsreform Partei für dem damaligen US-Präsidenten Obama ergriff. Das oberste Gericht bezog die gegenteilige Position – und erlaubte religiösen Arbeitgebern, ihren Angestellten die Finanzierung von Verhütungsmitteln aus Gewissensgründen zu verweigern.

Auch Harris' Unterstützung für die umstrittene Gesundheitsorganisation „Planned Parenthood“ machte sie als Vize-Kandidatin für viele konservative Christen unwählbar. Die Gruppe bietet in einigen ihrer Zentren Abtreibungen an, für deren legale Durchführung sich Harris starkmacht.

Katholiken stehen zu ihr

Doch es gibt auch andere Stimmen. Schwester Simone Campbell vom „Netzwerk für katholische soziale Gerechtigkeit“ nimmt Harris vor dem Vorwurf konservativer Kirchenkreise in Schutz, „antikatholisch“ zu sein. Das sei ein durchsichtiger und „politisch motivierter“ Angriff. Ihre Organisation stehe „zu 100 Prozent“ hinter Harris.

Zu ihren Unterstützern gehört auch die „Poor Peoples Campaign“ des Predigers William Barber, der ein Netzwerk sogenannter progressiver Kirchen anführt. „Ein guter Nachbar zu sein, heißt nicht bloß, dieselbe Postleitzahl zu teilen“, sagte Harris bei einem Forum der „Armen-Kampagne“ 2019. Der Nächste sei „der, an dem man auf der Straße vorbeigeht“. Bernd Tenhage

Hintergrund

Stimmen zum Wahlsieg von Joe Biden

Vertreter aus Politik und Religion haben dem designierten US-Präsidenten Joe Biden zum Wahlsieg gratuliert. Der Demokrat werde nach John F. Kennedy der zweite Katholik im Präsidentenamt sein, betonte die US-Bischofskonferenz (siehe rechts). Zugleich gratulierten die Bischöfe der künftigen Vizepräsidentin Kamala Harris, die als erste Frau überhaupt dieses Amt bekleiden werde. Katholiken hätten in diesem Moment der amerikanischen Geschichte eine besondere Pflicht, „Friedensstifter zu sein, Brüderlichkeit und gegenseitiges Vertrauen zu fördern und für einen erneuerten Geist des wahren Patrio-

tismus in unserem Land zu beten“. Demokratie erfordere, „dass wir die freie Meinungsäußerung respektieren und einander mit Nächstenliebe und Höflichkeit begegnen, auch wenn wir uns in unseren Debatten über Fragen des Rechts und der öffentlichen Ordnung möglicherweise nicht einig sind“. Der Präsident der Konferenz der Europäischen Rabbiner (CER), Pinchas Goldschmidt, bekundete die Hoffnung auf eine Überwindung der Spaltung der jüdischen Gemeinde in den USA. Der Moskauer Oberrabbiner dankte Trump für dessen „unermüdlichen Einsatz für Israel“. Er hoffe, dass die USA sich wei-

terhin für einen „vollständigen Frieden im Nahen Osten“ einsetzen werden. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, bezeichnete den Wahlausgang als „Signal für einen Neuanfang“. Biden müsse ein gespaltenes Land wieder zusammenführen und dem Präsidentenamt seine Würde zurückgeben. Auch durch seine Lebensgeschichte (Bidens erste Frau und zwei seiner Kinder sind bereits verstorben, Anm. d. Red.) habe er eine besondere Fähigkeit zu Empathie und Mitgefühl. Hoffnung mache auch, dass Biden eine Rückkehr zum Pariser Klimaabkommen angekündigt

hat und dass erstmals eine Frau, die zudem schwarz ist, Vizepräsidentin wird. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier schrieb an Biden, mit seiner Präsidentschaft „verbinden sich die Hoffnungen unzähliger Menschen“. Es sei die Hoffnung auf neue Gemeinsamkeit, auf Verlässlichkeit, Vernunft und „die beharrliche Arbeit an Lösungen in einer unruhigen Welt“. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erklärte, sie freue sich auf die Zusammenarbeit: „Unsere transatlantische Freundschaft ist unersetzlich, wenn wir die großen Herausforderungen dieser Zeit bewältigen wollen.“ KNA

WAHLENTSCHEIDUNG IN DEN USA

„Die Zeit zum Heilen“

Joe Biden wird erster katholischer US-Präsident nach John F. Kennedy

WASHINGTON – Fast 60 Jahre nach der Wahl John F. Kennedys schicken die Amerikaner mit Joseph Robinette „Joe“ Biden wieder einen Katholiken ins Weiße Haus. Während Kennedy damals seine Kirche hinter sich hatte, sind die Gläubigen diesmal gespalten.

In der Nacht seines Triumphs zitiert Joe Biden aus der Bibel. Es gebe für alles seine Zeit, bezieht sich der am vorigen Samstag zum Wahlsieger ausgerufene Demokrat vor dem Chase Center in seinem Heimatort Wilmington im Bundesstaat Delaware auf eine Passage aus dem Alten Testament: „Dies ist die Zeit zum Heilen.“

Der regelmäßige Messgänger beließ es in seiner Siegesrede nicht dabei. Wiederholt kehrte er zu dem Thema Versöhnung zurück und beendete seine Ausführungen mit einer Lebensweisheit. Sein Großvater habe ihm stets ans Herz gelegt, seinem Glauben treu zu bleiben. „Meine Oma trug mir auf, den Glauben zu verbreiten.“

So oder so passt das Selbstbild des praktizierenden Katholiken, der den Wahltag am 3. November mit dem Besuch der Heiligen Messe begann und stets einen Rosenkranz bei sich trägt, nicht so recht zusammen mit der Karikatur, die seine Gegner von ihm zeichnen. Konservative Katholiken verübeln Biden seine liberale Haltung zur Abtreibung, die er persönlich ablehnt, aber rechtlich nicht strafbar machen will. Eine Minderheit ging sogar so weit, dem irisch-stämmigen Kandidaten den Glauben abzusprechen.

Angespanntes Klima

„Die katholische Kirche in den USA ist so gespalten wie die Politik des Landes“, erklärt der Direktor des Zentrums für Religion und Kultur der jesuitischen Universität Fordham, David Gibson, das angespannte Klima innerhalb der Kirche vor den Wahlen. Die Bischöfe seien gut beraten, die Liebe Bidens zu seiner Kirche nicht in Frage zu stellen. „Er verhält sich wie die große Mehrheit der praktizierenden Katholiken in diesem Land.“

Tatsächlich besteht zwischen der Lehre der Kirche und den Überzeu-



▲ Muss die USA einen: Der designierte Präsident Joe Biden im Juni 2020 bei einer Wahlkampf-Fernsehansprache.

gungen der Gläubigen bei kontroversen gesellschaftlichen Themen wie Abtreibung und gleichgeschlechtlicher Ehe ein wachsender Graben. Wobei sich Biden auf der Seite der Mehrheit seiner Glaubensbrüder und -schwestern befindet.

Die US-Bischöfskonferenz ließ in ihrer ersten Reaktion keinerlei Zweifel am neuen Staatsoberhaupt erkennen. Biden habe „genügend Stimmen erhalten, der 46. gewählte Präsident der Vereinigten Staaten zu sein“, heißt es in einer offiziellen Erklärung der Hirten vom vorigen Samstag.

„Wir gratulieren Herrn Biden und erkennen an, dass er der zweite Präsident nach dem verstorbenen Präsidenten John F. Kennedy ist, der sich zum katholischen Glauben bekennt“, betonen die Bischöfe. Ausdrücklich gratulierten sie auch der von Konservativen scharf angegriffenen Kamala Harris: „Sie wird die erste Frau sein, die jemals als Vizepräsidentin gedient hat.“

Vordenker in der katholischen Kirche der USA wie Stephen Schneck,

der vor seinem Ruhestand an der Katholischen Universität in Washington Politologie lehrte und sich im Wahlkampf für Biden engagierte, hoffen auch auf innerkirchliche Heilung. Die Spaltung, die Trump der Gesellschaft gebracht habe, spiegle sich in der Kirche wieder. „Die Wahl Bidens schafft die Möglichkeit eines Neuanfangs“, sagt Schneck.

Mehrheit für Trump

Schwer wird es mit Blick auf die Zustimmung unter den Katholiken laut Nachwahlauffragen in jedem Fall für Biden. Das „VoteCast“-System der Nachrichtenagentur Associated Press macht eine glatte Spaltung der katholischen Stimmen aus. 50 Prozent gingen demnach an Trump, während 49 Prozent auf Biden entfielen.

Schneck ist davon überzeugt, dass es neben dem Thema Abtreibung nicht zu viele Reibungspunkte zwischen der Kirchenführung und Biden geben wird. „Er bietet sich als verlässlicher Partner der Bischöfe

bei den Themen soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Frieden an.“ Dies sind alles auch Schwerpunkte von Papst Franziskus.

Die Kritik an Biden unter konservativen US-Katholiken bleibt dennoch massiv. Raymond Arroyo vom einflussreichen Sender EWTN verstieg sich sogar zu der Behauptung, die Amerikaner würden „vielleicht niemals das Ausmaß des Wählerbetrugs in diesen Wahlen wissen“. So argumentierte auch „CatholicVote“, eine Lobby-Gruppe für Trump, die „eine Wolke der fehlenden Legitimität“ über Biden ausmacht.

Sicher sind dies extreme Stimmen, aber die Skepsis in der gespaltenen katholischen Wählerschaft ist groß. Oder wie es der Chef der Organisation „Faith in Public Life Action“, John Gehring, ausdrückt: „Es gibt weder ein Dekret noch eine Enzyklika, die diese Ansichten ändert.“

Bernd Tenhage

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Kurz und wichtig



„Eine Million Sterne“

Die Caritas-Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ für hungernde und notleidende Menschen weltweit findet vor allem digital statt. Wegen Corona sei es nicht möglich, wie geplant auf öffentlichen Plätzen in bundesweit rund 100 Städten Kerzen anzuzünden und dabei um Spenden zu werben, erklärte die Caritas. Stattdessen können an diesem Samstag unter dem Hashtag #EineMillionSterne auf Facebook, Instagram und Twitter Bilder von brennenden Kerzen gepostet werden. Die Einzelbilder sollen auf der Aktions-Internetseite ein „Lichtmeer der Mitmenschlichkeit“ bilden. Dazu ruft die Caritas zu Spenden auf. Das Geld geht an das diesjährige Projekt von Caritas international zur Unterstützung von Kindern im größten Slum Nairobis im afrikanischen Kenia.

Post ans Christkind

Die Christkindpostfiliale im oberbergesischen Engelskirchen hat am 13. November ihre Pforten geöffnet. Es seien bereits viele Wunschzettel eingetroffen, teilte die Deutsche Post mit. Wer bis zum 21. Dezember an die Adresse „An das Christkind“ in 51777 Engelskirchen schreibt und seinen Absender angibt, erhält bis Heiligabend einen Antwortbrief. Weitere Filialen unter www.deutschepost.de/christkind.

Renovabis hilft

Der Aktionsrat des katholischen Osteuropa-Hilfswerks Renovabis hat rund 17 Millionen Euro an Fördermitteln für Projekte von Partnern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa genehmigt. Auf diese Weise könnten sozial-karitative und seelsorgerische Groß- sowie Bildungsprojekte zuverlässig und langfristig gefördert werden, hieß es. Zugleich gewährte Renovabis mehr als 800 000 Euro an Soforthilfen, um den von Corona bedrohten Menschen in den 29 Partnerländern zu helfen.

Gegen Besuchsverbot

Das Deutsche Kinderhilfswerk fordert die Krankenhäuser in Deutschland auf, in der Corona-Pandemie keine generellen Besuchsverbote für Kinder zu erlassen. Eine stichprobenartige eigene Umfrage habe ergeben, dass viele Kliniken ihre Regelungen verschärft hätten. Kinder unter 16 Jahren seien demnach auch von Besuchen naher Angehöriger und sogar ihrer Eltern ausgeschlossen worden. Dies widerspreche unter anderem dem Vorrang des Kindeswohls gemäß der UN-Kinderrechtskonvention. Besuchsverbote beispielsweise von erkrankten Elternteilen seien für Kinder nur sehr schwer zu verkraften.

Für Versöhnung

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge engagiert sich verstärkt für Frieden und Versöhnung. „Wir wollen mit unserer Gedenk-, Bildungs- und Begegnungsarbeit vor allem junge Menschen gegen Nationalismus, Rassenwahn und Militarismus immunisieren“, schreibt Volksbund-Präsident Wolfgang Schneiderhan in einem Gastbeitrag für die Zeitschrift „Kompass“ des katholischen Militärbischofs. „Wir möchten sie auch befähigen, sich aktiv in die Debatte einzumischen.“

Maske auch für Priester

Verwaltungsgericht Frankfurt lehnt Eilantrag eines Pfarrers ab



▲ Ein Priester teilt mit Mundschutz die Kommunion aus. Foto: KNA

FRANKFURT (KNA) – Die grundsätzliche Maskenpflicht bei Gottesdiensten in Frankfurt am Main gilt auch für Priester. Das Verwaltungsgericht Frankfurt hat den Eilantrag eines katholischen Pfarrers gegen die entsprechende Allgemeinverfügung der Stadt vom 15. Oktober abgelehnt.

Die Maskenpflicht berühre zwar Priester unbestritten in ihrer religiösen sowie seelsorgerlichen Tätigkeit und damit in ihrer grundrechtlich

geschützten Religionsfreiheit, heißt es in dem Beschluss. Demgegenüber hätten aber der Gesundheitsschutz der Bevölkerung und die Verhinderung der Überlastung des Gesundheitssystems Vorrang.

Es sei auch zu berücksichtigen, dass die katholische Kirche selbst das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung anordne, erklärte das Gericht. Die Kirche sehe damit die vom Antragsteller angeführte „würdige Durchführung aller Gottesdienste“ als gewährleistet an. Mit der Allgemeinverfügung war bei Zusammenkünften von Glaubensgemeinschaften sowie Trauerfeierlichkeiten und Bestattungen für alle Teilnehmer das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung angeordnet worden.

Kurzfristiges Abnehmen

Weiter heißt es in der städtischen Verfügung: „Ein Abnehmen der Mund-Nasen-Bedeckung ist kurzfristig zulässig, wenn dies zur Vornahme einer notwendigen religiösen Handlung zwingend erforderlich ist und dabei der Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Personen eingehalten wird.“

Erbkrankheit neu eingestuft

Urteil: Kein Beurteilungsspielraum für PID-Ethikkommissionen

LEIPZIG (KNA) – Ethikkommissionen, die über den Zugang zu einer Präimplantationsdiagnostik entscheiden, haben keinen Beurteilungsspielraum. Ihre Entscheidung unterliegt der vollen gerichtlichen Überprüfbarkeit. Das entschied das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig am Donnerstag voriger Woche. Zudem erweiterte das Gericht die Kriterien, nach denen im Einzelfall eine Erbkrankheit als schwerwiegend einzustufen ist.

Wenn fraglich sei, ob eine Erbkrankheit bereits wegen der genetischen Disposition eines Elternteils hinreichend schwer wiegt, seien auch weitere mit der Disposition in Zusammenhang gestehende Gesichtspunkte zu berücksichtigen, führte der Dritte Senat in seiner Entscheidung aus. Dazu zählten, dass die Eltern schon ein Kind mit einer schweren Erbkrankheit haben oder die Frau nach einer Pränataldiagnostik und ärztlichen Beratung einen Schwangerschaftsabbruch gemäß Paragraf 218a hat vornehmen lassen oder dass ein Elternteil mit

der genetischen Disposition selbst an der Krankheit leidet.

Die Leipziger Richter gaben der Revisionsklage einer Frau statt, deren Zugang zu einer PID von der Bayrischen Ethikkommission 2016 abgelehnt worden war. Die Klägerin habe gemäß dem Embryonenschutzgesetz einen Anspruch auf eine PID, weil für ihre Nachkommen das hohe Risiko einer schwerwiegenden Erbkrankheit bestehe, urteilte das Bundesverwaltungsgericht.

Risiko durch Vater

Im vorliegenden Fall ging es um eine vererbte Erkrankung des voraussichtlichen Kindsvaters, der an der Muskelkrankheit Myotonen Dystrophie Typ 1 leidet. Das Risiko dieser multisystemischen Erbkrankheit liegt bei 50 Prozent.

PID-Gentests an Embryonen, die im Reagenzglas erzeugt wurden, sind in Deutschland nur bei Verdacht auf schwere Erbkrankheiten, Tot- oder Fehlgeburten zulässig. Über den Zugang entscheiden bundesweit fünf Ethikkommissionen.

Gefährdete zuerst impfen

Katholische Kirche zur Bekämpfung des Coronavirus

BONN (KNA) – In der Debatte um eine Verteilung möglicher Corona-Impfstoffe fordern die katholischen Bischöfe eine vorrangige Versorgung von Menschen mit stark erhöhtem Risikoprofil.

Auch Personen, die wie Gesundheitspersonal oder Polizeikräfte aufgrund ihrer beruflichen Funktion besonders häufig mit infizierten Personen in Kontakt kommen, soll-

ten bei der Verteilung der anfänglich knappen Impfdosen bevorzugt werden, erklärte der Vorsitzende der Unterkommission Bioethik der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Gebhard Fürst.

Die Bischöfe sprechen sich gegen einen Impfwang aus. Zugleich betonte Fürst aber, dass sich jeder Einzelne seiner Verpflichtung für den Schutz besonders verletzlicher Personen bewusst sein sollte.

NIEMALS WEGSCHAUEN

„Wir haben nur diese eine Erde“

Caritas-Bischof Stephan Burger erklärt den kirchlichen Welttag der Armen

FREIBURG – Nächstenliebe und Hilfe für Arme und Kranke: Papst Franziskus mahnt, dass kein Christ die Augen vor Not und Elend verschließen darf. Mit dem seit 2016 jeweils Mitte November international organisierten „Welttag der Armen“ will die katholische Kirche aufrütteln. Caritas-Bischof Stephan Burger erläutert im Interview, warum und wie jeder Einzelne handeln muss – auch beim Klima- und Umweltschutz.

Herr Erzbischof, was will der Welttag der Armen bewegen?

Der Aktionstag ist eine direkte Initiative von Papst Franziskus. Er fordert dazu auf, sich den Menschen am Rand der Gesellschaft zuzuwenden und sie in die Mitte zu rücken: die Armen, Benachteiligten und Bedürftigen. Dieses Bewusstsein soll der weltweit begangene Aktionstag noch einmal neu schärfen.

Kommt diese Botschaft auch vor Ort in den Kirchengemeinden an? Und inwieweit setzt die Caritas die Botschaft um?

Caritas ist Kirche und Kirche ist Caritas. Ich bin sehr dankbar für die professionelle Arbeit der Caritas, die sich bundesweit in zahllosen Einrichtungen und Initiativen für Bedürftige engagiert und existenziell notwendige Hilfen anbietet. Ein wichtiges Charakteristikum der Caritas ist auch das hohe Engagement der vielen Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden.

Für unser aller Alltag sollte das biblische Gleichnis vom barmherzigen Samariter Maßstab sein. Zu helfen wie der Samariter es tut, ist Auftrag der Kirche und damit Auftrag für jede und jeden in der Kirche, ist gelebte Caritas. Der Welttag der Armen bietet die Gelegenheit, noch einmal genau hinzuschauen, wen ich in meinem Umfeld, in meiner Nachbarschaft unterstützen könnte. Oder welche Familie nicht am gesellschaftlichen Leben teilhat.

Was also soll am Aktionstag, dem 15. November, passieren?

Es wäre wichtig, wenn es nicht nur bei theoretischen Überlegungen und Predigten bliebe, sondern gelänge, ganz direkt auf andere Menschen zugehen. Ein Besuch im Krankenhaus oder Pflegeheim zum Beispiel, Interesse an und Unterstützung von inklusiven Einrichtungen



▲ Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger bei einer Privataudienz von Papst Franziskus, mit dem er die Sorge für Arme und Umwelt teilt. Archivfoto: KNA

– je nachdem, was auch die von Corona bedingten Einschränkungen erlauben und ermöglichen.

Eine einmalige Aktion an diesem Gedenktag also?

Es geht nicht um eine einmalige Aktion. Es geht darum, bewusst in den Blick zu nehmen, was über diesen Tag hinaus unsere Aufmerksamkeit erfordern sollte. In dieser von Corona geprägten Zeit sehe ich an vielen Stellen Menschen, die sich gerade jetzt ihrer Verantwortung für den Nächsten bewusst werden und helfen. Die soziale Verantwortung gilt es zu schärfen.

Dazu gehört auch der ganze Bildungsbereich. Nicht umsonst engagiert sich die Kirche auch in Kindergärten, Schulen und in der Erwachsenenbildung, um Kindern, Jugendlichen wie auch Erwachsenen, die bislang keine oder zu wenig Chancen hatten, Bildungschancen und damit Lebensperspektiven zu eröffnen.

Der Aktionstag macht auch auf den weltweiten Kampf gegen Armut und Hunger aufmerksam. Nach Berechnungen der Vereinten Nationen hungern derzeit weltweit 690 Millionen Menschen. Die Corona-Pandemie verschärft die Lage. Kann das Ziel einer Welt

ohne Hunger bis 2030 noch erreicht werden?

Gibt es denn eine Alternative dazu, alles zu versuchen? Jeder Hungernde ist einer zu viel. Es gehört zur katholischen Soziallehre, für die gerechte Verteilung der Güter Sorge zu tragen. Wir dürfen uns niemals mit Hunger und Armut abfinden, geschweige denn wegschauen.

Was aber, wenn in Folge der Neuverschuldung vieler Staaten in der Corona-Krise in den kommenden Jahren weniger Geld etwa für Entwicklungszusammenarbeit und im Kampf gegen Armut da sein wird?

Dazu darf es nicht kommen! Uns muss bewusst sein, dass es für Herausforderungen wie Migration, Klimaschutz oder die aktuelle Gesundheitskrise keine nationalen Lösungen geben kann. Europa darf sich nicht abschotten und irrigerweise glauben, so besser durch die Krise zu kommen. Das Coronavirus zeigt ja überdeutlich, dass es vor Grenzen und Mauern nicht haltmacht.

Was wollen die Kirchen hier beitragen?

Mit ihren Hilfswerken engagiert sich die katholische Kirche weltweit seit Jahrzehnten beispielhaft und sehr erfolgreich. Dazu gehört die direkte Katastrophenhilfe wie

auch nachhaltige und längerfristige Projekt- und Aufbauarbeit, von der Förderung der Infrastruktur bis hin zu Beratungs- und Bildungsangeboten, Gesundheitsfürsorge und vieles andere mehr.

Diese Hilfe wird den Menschen nicht einfach übergestülpt. Es geht darum, den lokalen Partnern auf Augenhöhe zu begegnen und miteinander zu entwickeln, was an konkreter Hilfestellung benötigt wird. Hier leistet die Kirche personell wie finanziell einen wichtigen und wesentlichen Beitrag.

Sollten sich Christen und die Kirchen auch für Umwelt- und Klimaschutz engagieren?

Ja! Nicht umsonst thematisiert Papst Franziskus dieses Anliegen immer wieder in seinen Ansprachen und Texten. Wir müssen uns bewusst machen, dass unser hoher Lebensstandard und unser Wohlstand in Deutschland und Europa auch mit der Ausbeutung von Ressourcen und Menschen in anderen Erdteilen erkauft wurde und noch immer wird. Hier müssen wir schnellstens umsteuern.

Weltweit fordern 233 Bischöfe, und ich gehöre dazu, ein Lieferkettengesetz. Es darf künftig nicht mehr angehen, dass wir gedankenlos einfach konsumieren und es uns egal ist, ob dafür bei der Produktion Menschen ausgebeutet und Umwelt zerstört wird. Wir haben nur diese eine Erde, und dafür tragen wir alle Verantwortung.

Interview: Volker Hasenauer

Info

In diesem Jahr zum vierten Mal

Der Welttag der Armen wird in diesem Jahr am 15. November begangen. Er steht unter dem Motto „Reich dem Armen deine Hand“. Papst Franziskus hatte den Welttag der Armen 2016 eingeführt. Er wird jeweils am Sonntag vor Christkönig begangen, dieses Jahr zum vierten Mal. Die dazugehörige Botschaft des Papstes wird meist schon im Juni veröffentlicht. Lesen Sie die Botschaft im Wortlaut unter www.katholische-sonntagszeitung.de oder www.bildpost.de im Bereich „Dokumentation“.

KNA/red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat November

... dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.



PAPST ORDNET AN

Staatssekretariat unter Finanzaufsicht

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat dem vatikanischen Staatssekretariat, der obersten Leitungsbehörde der katholischen Kirche, die bisher autonom verwalteten Vermögenswerte und jegliche Kontrollfunktion über wirtschaftliche Angelegenheiten entzogen. Zudem ordnete er den Ausstieg aus Investments an, die seit Monaten für Schlagzeilen sorgten. Das gab das vatikanische Presseamt in der vorigen Woche bekannt.

Nach einem vom Presseamt veröffentlichten Schreiben des Papstes an Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin muss dessen Behörde die Verwaltung sämtlicher Kapital- und Immobilienwerte an das zentrale Wirtschaftsamt Apsa übertragen. Die Finanzen des Staatssekretariats werden künftig Teil des Kurienhaushalts. Damit muss die Leitungszentrale ab sofort ein Budget aufstellen und genehmigen lassen.

Das Vermögen des Staatssekretariats ist dem Umfang nach nicht bekannt; Schätzungen sprechen von höheren dreistelligen Millionenbeträgen. Angesichts rückläufiger Zuwendungen von außen diene das Kapital zunehmend zur Erwirtschaftung von Renditen, um laufende Kosten zu decken.

„Woodstock“ in der Diaspora

Johannes Paul II. eroberte 1980 in Deutschland die Herzen der Menschen

Bei seinem ersten Deutschlandbesuch vor 40 Jahren wurde Papst Johannes Paul II. mit Freude und Begeisterung begrüßt. Was nicht von allen erwartet worden war. Um manchen Programmpunkt war im Vorfeld gerungen worden.

In Mexiko und Brasilien, in Afrika und erst recht in seiner polnischen Heimat war der neue, zwei Jahre zuvor gewählte Papst bereits begeistert begrüßt worden. In Deutschland dagegen war man vor dem Empfang von Johannes Paul II. eher skeptisch. Schließlich wurde aber auch sein erster Besuch im „Land der Reformation“ vom 15. bis 19. November 1980, seine bis dahin achte Auslandsvisite, zu einer „Jubelreise“.

Der charismatische Papst eroberte in der Bundesrepublik die Herzen nicht nur der frommen Katholiken: „Johannes Paul der Zweite, wir steh'n an deiner Seite“, skandierten Jugendliche. Und Zeitungen titelten: „Papst trifft überall auf Begeisterung.“ Das war vorher alles andere als klar.

Zwar genoss Karol Wojtyła auch nördlich der Alpen damals hohe Sympathiewerte. Doch im Vorfeld der Visite war ein Streit um die Kosten entbrannt. Dann wollten die Partner von der Evangelischen Kirche ein Sachgespräch statt eines Höflichkeitstreffens. Zudem hatte sie eine kritische Beurteilung Luthers in einer Vorbereitungsbroschüre der Bischofskonferenz vergrätzt.

Das schien jedoch vergessen, als Johannes Paul II. deutschen Boden betrat – als erster Papst nach 198 Jahren. Er feierte in sieben Städten große Messen, hielt 29 Predigten und Reden und sprach dabei klar und in gutem Deutsch. Sein Ziel war es, die Kirche als Zeichen der Hoffnung erfahrbar zu machen.

Zwischen 1,5 und zwei Millionen Menschen erlebten den Papst damals live – bei meist kaltem und trübem Novemberwetter. Bei der Messe in Osnabrück für die Katholiken der Diaspora regnete es ununterbrochen. Noch Jahre später sprachen Beobachter von einem

„katholischen Woodstock“. Beim Gottesdienst für die Jugend auf der Münchener Theresienwiese stürmte es heftig.

Ein zentrales Motto hatte die Papstreise nicht. So lebte der Besuch von vielen Botschaften: zur Glaubensvertiefung und zur Soziallehre, zu Ökumene und Dialog, zu Familie und Lebensschutz. Höhepunkte waren eine akademische Rede vor Wissenschaftlern im Kölner Dom, Begegnungen mit Juden in Osnabrück und mit Senioren in München. Aus einem ökumenischen Treffen in Mainz ging 1999 die katholisch-lutherische Erklärung zur Rechtfertigungslehre hervor, ein Meilenstein der Ökumene.

Kaum strittige Themen

Ein Dreivierteljahr lang hatten die deutschen Organisatoren mit dem Vatikan geplant. In den Anfangsjahren der Papstreisen gab es noch wenig Erfahrungswerte. So stand das Programm erst 30 Tage vor der Ankunft des Heiligen Vaters fest. Strittige Themen kamen dann nur sehr allgemein zur Sprache. Insgesamt überwog bei dieser Deutschlandreise das Interesse.

Doch das änderte sich in den Folgejahren. Im Zuge von „Kölner Erklärung“, Bischofsernennungen und dem Tauziehen um die Schwangerschaftskonflikt-Beratung kühlten die Beziehungen zu Rom ab. Die Positionen des Papstes galten mehr und mehr als zu starr. Kritik und Tonfall wurden bei späteren Papstreisen nördlich der Alpen schärfer.

Geblichen sind von 1980 viele Erinnerungen an einen „Papst zum Anfassen“. Geblichen ist aber auch ein karitatives Groß-Projekt. Die Deutschen schenkten dem Papst eine Kollekte in Höhe von 30,53 Millionen D-Mark. Sie bildeten den Grundstock der „Stiftung Johannes Paul II. für die Sahelzone“, die bis heute Hilfsprojekte in der Region unterstützt. *Johannes Schidelko*



◀ Bei insgesamt 29 Predigten und Reden während seines Besuchs in Deutschland sprach Johannes Paul II. klar und in gutem Deutsch – auch beim Empfang auf Schloss Augustusburg in Brühl bei Bundespräsident Karl Carstens am 15. November 1980.

Foto: KNA

DIE WELT



VATIKAN KLÄRT AUF

Der Katechismus? Unangetastet!

Worte des Papstes zu homosexuellen Lebensgemeinschaften wurden missverstanden

ROM – Nachdem Aussagen von Papst Franziskus in dem Dokumentarfilm „Francesco“ über gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften innerhalb der Kirche für Irritationen gesorgt hatten, ist der Vatikan dabei, die Wogen zu glätten. Die kirchliche Lehre bleibe unverändert, die fraglichen Zitate seien aus dem Kontext gelöst, heißt es in einem Brief des Staatssekretariats an die Bischöfe weltweit (*wir berichteten in Nummer 45*). Doch wie denkt Franziskus wirklich über homosexuelle Paare?

In dem Film des russischen Regisseurs Jewgeni Afinejewski erklärt der Papst, Homosexuelle hätten „das Recht, in einer Familie zu sein“. Direkt anschließend spricht sich Franziskus für einen staatlichen Rechtsrahmen ziviler Partnerschaften aus. Bei vielen löste die Kombination dieser Aussagen Irritationen aus. Befürworter einer Anerkennung homosexueller Lebensgemeinschaften werteten sie gar als einen „Schritt auf dem Weg zur Änderung der Lehre“.

Doch die beiden montierten Interviewäußerungen richteten sich auf unterschiedliche Sachverhalte. Das stellt das nicht namentlich unterzeichnete Schreiben des Staatssekretariats dazu fest, mit dem der Vatikan versucht, die Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Der Vatikan-Botschafter in Mexiko, Erzbischof Franco Coppola, publizierte den Brief vor zwei Wochen auf seiner Facebook-Seite.

Das erste Zitat, heißt es darin, beziehe sich darauf, dass innerhalb einer Familie Kinder mit homosexueller Orientierung nicht diskriminiert werden dürften. Gegenstand der zweiten Aussage war demnach ein argentinisches Gesetzesvorhaben vor zehn Jahren zur eherechtlichen



▲ Was hat der Papst gesagt? Interviewaussagen von Franziskus zum Thema Homosexualität sorgten für Irritationen. Foto: KNA

Gleichstellung homosexueller Paare. Es handle sich also um Antworten des Papstes auf zwei verschiedene Fragen zu unterschiedlichen Zeitpunkten.

Semantisches Spektrum

Für den Film war Franziskus von einer mexikanischen TV-Journalistin befragt worden. Auf Spanisch hatte er sich wörtlich für eine „convivencia civil“ von Schwulen und Lesben ausgesprochen. „Convivencia“ heißt Zusammenleben und öffnet ein semantisches Spektrum – von Lebensgemeinschaft bis zur Homo-Ehe“, erläutert der Kirchenhistoriker Mariano Delgado, Dekan der theologischen Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz.

Der Jurist David Kästle-Lamparter vom Institut für Rechtsgeschichte der Universität Münster verweist auf die deutsche Rechtslage. Die Tatsache, dass der Papst nicht von

einer Ehe gesprochen habe, sondern auf Spanisch von einer „convivencia civil“, sei der springende Punkt. Denn das sage juristisch gesehen noch nichts darüber aus, mit welchen Rechten Homosexuelle eine Lebensgemeinschaft eingehen können, sagt Kästle-Lamparter.

In Deutschland beispielsweise sei die eingetragene Lebenspartnerschaft seit 2001 der Ehe schrittweise angenähert worden und schon weitgehend gleichgestellt gewesen, als der Gesetzgeber 2017 die ‚Ehe für alle‘ eingeführt habe. „Eine ‚convivencia civil‘ kann aus juristischer Sicht mit denselben Rechten und Pflichten wie eine Ehe ausgestattet werden, muss es aber nicht. Man täte dem Papst aber unrecht, wenn man daraus ableitet, er vertrete jetzt die ‚Ehe für alle‘.“

Zudem vermutet der Jurist, der Papst habe sehr bewusst nicht das Wort „Ehe“ (auf Spanisch „matrimonio“) verwendet, „weil es ihm genau darum ging, den Begriff der

‚Ehe‘ semantisch auf die Gemeinschaft von Mann und Frau zu beschränken“.

In diesem Punkt stimmt Delgado dem Kollegen aus Münster zu: „Dem Papst geht es um Toleranz und Respekt.“ Und er stellt klar: „Schon öfter hatte er sich aufgeschlossen gegenüber Schwulen und Lesben geäußert. Den Katechismus der katholischen Kirche ließ er aber unangetastet. Dieser lehnt homosexuelle Handlungen nach wie vor ab.“ Wie der Katechismus lehre, müsse man beim Begriff „Homosexualität“ zwischen der Neigung zu gleichgeschlechtlichen Partnern und daraus resultierenden Handlungen unterscheiden. Diese Unterscheidung habe Franziskus gemeint und damit bestätigt, was auch seine Vorgänger Benedikt XVI. und Johannes Paul II. gesagt hätten.

Pläne zur Gleichstellung

Franziskus selbst formulierte die kirchliche Haltung gegenüber homosexuellen Lebensgemeinschaften bisher am ausführlichsten im nachsynodalen Schreiben „Amoris laetitia“. Unter Nummer 251 bezieht er sich auf Pläne, „die Verbindungen zwischen homosexuellen Personen der Ehe gleichzustellen“.

Es gebe „keinerlei Fundament dafür, zwischen den homosexuellen Lebensgemeinschaften und dem Plan Gottes über Ehe und Familie Analogien herzustellen, auch nicht in einem weiteren Sinn“, betont das päpstliche Schreiben. Und es sei „unannehmbar, dass auf die Ortskirchen in dieser Frage Druck ausgeübt wird und dass die internationalen Organisationen Finanzhilfen für arme Länder von einer Einführung der ‚Ehe‘ unter Personen des gleichen Geschlechts in ihrer Gesetzgebung abhängig machen“.

Mario Galgano/red

Aus meiner Sicht ...



Marian Offman ist Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde und war 18 Jahre Münchner Stadtrat.

Marian Offman

Durchatmen nach den US-Wahlen

Seit dem späten Nachmittag am vorigen Samstag ist die Welt eine andere. Die Nächte vorher konnte ich kaum schlafen. Die Wahlen in den USA und die Angst vor weiteren vier Jahren Donald Trump raubten mir viele Stunden meines Schlafs. Ich fürchtete nicht mehr und nicht weniger als den langsamen Niedergang unserer westlichen Demokratien.

Von deutschem Boden ging im vorigen Jahrhundert ein Vernichtungskrieg aus, mit am Ende über 50 Millionen Todesopfern. Sechs Millionen Juden und Jüdinnen wurden von den Nazis brutal ermordet. Nach dem Krieg halfen die US-Amerikaner im zerstörten Deutschland, eine stabile Demokratie zu errichten. Eine Staatsform, die in weiten

Teilen der christlich-jüdischen Tradition des Abendlands folgt.

Dann fiel der Eisene Vorhang. Deutschland wurde vereint, in den osteuropäischen Staaten wurden Demokratien errichtet. Dies geschah ohne blutige Revolutionen. Doch in den Folgejahrzehnten wurden in diesen jungen Demokratien die Grundrechte von Autokraten heruntergefahren und Menschengruppen diskriminiert.

Die USA waren bis zur Wahl von Donald Trump bei allen möglichen Kritikpunkten die größte und für uns Europäer eine verlässliche Demokratie. Trump jedoch hat wichtige Abkommen wie das für den Klimaschutz aufgekündigt. Er hat die Corona-Pandemie

mit ihren tödlichen Folgen ignoriert, Regeln gebrochen und menschliche Normen verletzt. Er hat Rechtsradikale in ihrem Rassenbass aufgewiegelt, er hat die Grundwerte mit Füßen getreten. Er hat sein Land gespalten.

Joe Biden muss die USA nun wieder einholen. Trump hat mit seiner nationalistischen „America First“-Doktrin Europa zum Gegner erklärt. Biden wird Europa nicht in seine Arme schließen, aber er wird der EU eine faire Partnerschaft anbieten.

Wir können durchatmen. Wir werden gemeinsam die Pandemie bekämpfen und besiegen. Und wir werden mit Biden den Autokraten zeigen, dass unsere Demokratie als Staatsform die bessere ist und bleiben wird.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Worauf es jetzt ankommt

Die Corona-Infektionszahlen sind noch immer hoch. Die Entwicklung gibt Anlass zur Sorge – aber auch die Chance zur Neujustierung des eigenen Handelns, privat und politisch. Worauf kommt es jetzt an?

Zunächst auf jeden Einzelnen von uns. Lassen sich Kontakte reduzieren und das Tragen von Masken konsequenter gestalten? Ohne Verzicht wird es kaum gehen – so schwer es fällt. Aber auch individuell kann man einen Beitrag leisten, Corona Einhalt zu gebieten: Selbstdisziplin, Selbstverzicht, ja, Achtsamkeit, auf seine Nächsten wie sich selbst, sollten spätestens jetzt die Maximen des Handelns werden – vor allem aus Solidarität mit jenen, für die die Pandemie

eine existenzielle Herausforderung ist: Menschen über 60, Kinder, deren Lebens- und Entwicklungsnormalität in Frage steht, und Eltern als Träger von Familie, die in ihrem täglichen Spagat zwischen Kindererziehung, Beruf und Haushalt seit Monaten Außerordentliches leisten.

Der Verweis auf die individuelle Verantwortung ist kein Freifahrtschein für Politik und Wirtschaft. Im Gegenteil: Nach den Erfahrungen des Frühjahrs sollte klar sein, dass das Homeoffice für Eltern kein Betreuungsmodell ist, sondern eine enorme zusätzliche Belastung. Längst nicht alle Berufe lassen sich überdies nach Hause verlagern. Nötig ist vielmehr eine pandemiebedingte Elternzeit

in Kombination mit einem Elterngeld, das den familiären Mehraufwendungen Rechnung trägt.

Die Schließung von Kitas und Schulen darf nur die Ultima Ratio sein. Zu wichtig sind sie als Sozial-, Lern- und Entwicklungsräume für Kinder, als täglicher Strukturgeber und Korrektiv für elterliche Mehrfachbelastungen. Die Corona-Krise vergrößert wie unter einem Brennglas ein bekanntes Manko: Familien brauchen mehr Zeit für und miteinander. Daher stehen Arbeitgeber in der Verantwortung, Eltern den Rücken freizuhalten. Die Politik muss dafür endlich einen familienfreundlichen zeitpolitischen Rahmen schaffen. Wann, wenn nicht jetzt?



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig, Präsident der Paneuropa-Union Deutschland und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Islamisten und Jakobiner

Die grausamen Taten islamistischer Verbrecher haben Frankreich und Österreich aufgerüttelt. Die staatlichen und intellektuellen Eliten wenden sich mit Recht gegen blutrünstige Terroristen, die vorgeben, im Namen des Islam zu handeln.

Allerdings verwenden die Repräsentanten Frankreichs, eines zutiefst laizistischen Landes, vielfach „republikanisch“ gefärbte Begriffe, die ihre Distanz zur Religion an sich deutlich machen. Sie vertreten so etwas wie eine jakobinische Zivilreligion, die nicht nur mit dem fanatischen Islamismus – einer schlimmen zeitgenössischen Ideologie –, sondern auch mit dem normalen Islam, ja selbst mit dem Christentum auf Kriegsfuß steht.

Manche Geistesgeschichtler und Theologen befürchten inzwischen, dass das 21. Jahrhundert bald von einem großen „Religionskrieg“ zwischen Islamisten und radikalen Laizisten bestimmt sein könnte. Angesichts dieser explosiven Gemengelage müssen wir uns fragen, wie wir uns dabei positionieren sollen.

Etlichen Christen ist die Furcht vor extremistischen Muslimen so in die Knochen gefahren, dass sie bereit sind, in die vermeintlich schützenden Arme von Kräften zu flüchten, die eine glaubenslose Gesellschaft propagieren. Schon vor Jahren forderte ein katholischer Politiker in meiner Gegenwart, der Staat müsse den Koran kontrollieren und notfalls umschreiben können. Auf meine Fra-

ge, ob dies Regierungen dann nicht auch mit der Bibel machen würden, antwortete er: „Wenn das gegen den Islamismus hilft, dann müssen wir das in Kauf nehmen.“

Papst Johannes Paul II. hat uns bereits vor der Jahrtausendwende einen anderen Weg gezeigt. Er wandte sich ohne Wenn und Aber gegen religiös verbrämten Totalitarismus und den politisch-ideologischen Missbrauch welchen Glaubens auch immer. Gleichzeitig suchte er den Schulterchluss auch mit gemäßigten Muslimen, wenn es um den Schutz der Familie und des ungeborenen Lebens ging. Er sah beide Gefahren: die islamistische, aber auch die einer Weltreligion der neuen Jakobiner.

Leserbriefe

China missbraucht den Papst



Zu „Moralischer Maulkorb“
in Nr. 42:

Wenn Kardinal Joseph Zen Ze-kiun den Vertrag mit dem Papst als einen Verrat moralischer Überzeugungen beklagt, aber zugleich sagt, er könne nicht gegen den Papst kämpfen, ist ihm offensichtlich nicht bewusst, dass die Tatsache, jemanden mit der Wahrheit zu konfrontieren, nichts mit „kämpfen“ zu tun hat. Jeder Christ ist nämlich berufen, sich für die Wahrheit einzusetzen.

Dies gilt auch in Bezug auf Papst Franziskus, der mit diesem Vertrag eine Fehlentscheidung getroffen hat. Er hat sich entgegen unüberhörbarer Warnungen von erfahrenen kirchlichen China-Kennern mit den Kommunisten eingelassen und mit ihnen einen für die Kirche, für die authentischen, romtreuen Katholiken, äußerst ungünstigen Vertrag geschlossen.

Es ist offenkundig, dass der China-Vertrag von der atheistischen Regierung der Volksrepublik skrupellos missbraucht wird, um sich gewisser-

maßen mit päpstlichem Segen ans Werk zu machen, die bisher florierende Untergrundkirche auszurotten und alle Katholiken der Partei unterzuordnen.

Die perverseste Maßnahme, die die Kommunisten durchgesetzt haben, ist das gesetzliche Verbot, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Glauben zu unterrichten und sie an der Feier der Liturgie teilnehmen zu lassen. Dadurch werden der Kirche die „Wurzeln“ abgehackt – und der Papst schweigt dazu!

Die kommunistische Regierung ist auch dabei, an die romtreuen Katholiken im Untergrund heranzukommen, indem sie ihre Hirten zwingt, atheistische Vorschriften zu akzeptieren und sie zu unterschreiben. Die Priester, die sich dem verweigern, werden verhaftet. Ganz neu ist die chinesische Übersetzung der Bibel, in der offenbar auch Jesus Steine gegen die Ehebrecherin wirft.

Parallel zu dieser geistigen „Aushöhlung“ der Kirche werden auch die Kreuze aus der Öffentlichkeit entfernt und Kirchen zerstört. Dies zeigt, dass es der Regierung um die Entfernung der Trefforte der romtreuen Katholiken geht. Angesichts dieser Katastrophe hat jeder Katholik, dem der Glaube an Jesus Christus heilig ist, die Pflicht, alles zu unternehmen, um der Ausrottung der Kirche in China Einhalt zu gebieten.

Dazu ist es notwendig, an Papst Franziskus die dringende Bitte zu richten, er möge alles Erdenkliche unternehmen, um diesen verhängnis-

◀ Kardinal Joseph Zen Ze-kiun, emeritierter Bischof von Hongkong, mit Vertretern der Demokratie-Bewegung.

Archivfoto: KNA

vollen Vertrag unverzüglich, notfalls einseitig, aufzukündigen. Sonst könnte er als Verräter der romtreuen chinesischen Katholiken in die Geschichte eingehen.

Wilhelm Dresbach, 86152 Augsburg

China – Kompromiss oder klare Kante? Die Entscheidung ist wirklich schwierig. Jesus war immer für klare Kante. Ich kenne aber die Umstände und Details viel zu wenig, um eine endgültige, eigene Meinung formulieren zu können.

Roland Krebs, 94469 Deggendorf

Mit der Kirche und ihrem Verhalten gegenüber der „Welt“ habe ich über Jahrzehnte allherhand erlebt. Die Administration der Kirche hält zu den Vertretern der Welt. Warum sollte es in diesem Fall anders sein? Ich gebe der harten Linie des Kardinals Joseph Zen Recht. Gegenüber den chinesischen Kommunisten kann man nur hart auftreten – so wie einst Papst Johannes Paul II. gegenüber dem Kommunismus in Osteuropa.

Was aber die Amerikaner und ihre eigenartige Politik betrifft, ist höchste Vorsicht geboten. Jüngstes Beispiel: der jahrelange Krieg in Afghanistan gegen die Taliban und jetzt die Friedensgespräche. Die USA haben die Islamisten einst selbst aufgebaut und am Leben erhalten. Dazu gibt es in der Vergangenheit genug weitere Beispiele: den Indochina-Krieg, den Kuba-Konflikt oder den Irak-Krieg.

Was Ihre Zeitung angeht, würde ich sagen: Es ist eine ausgezeichnete, vielseitige katholische Zeitung. Ich lese sie gern.

Herbert Nusser, 93426 Roding

So erreichen Sie uns:

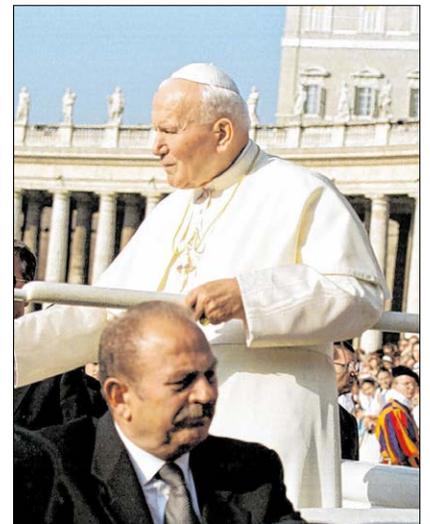
Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Wertvolle Filme

Zur Seite „Programmtipps“:

Meine besondere Anerkennung für die Auswahl der Fernsehsendungen/Filme, die Sie wöchentlich bringen. Es sind jedesmal besondere Filme, die es wert sind, den Fernseher einzuschalten.

Sieglinde Schärtl,
92705 Döllnitz



▲ Johannes Paul II. Foto: KNA

Amtseinführung

Zu „Heiliger der Woche“
in Nr. 42:

Erlauben Sie mir, auf einen Fehler in Ausgabe Nr. 42 hinzuweisen. Nicht nur ich, sondern viele Christen haben es als Zeichen von Gott gesehen, dass am Festtag der Hedwig (16. Oktober), der länderübergreifenden Heiligen, der aus Andechs-Meranien stammenden Herzogin von Schlesien, der neue Papst gewählt wurde: Johannes Paul II., der erste Papst aus Polen. Der 22. Oktober aber ist der Tag, an dem er in sein Amt eingeführt wurde, nicht der Tag der Papstwahl.

Xaver Wölfl, Pfarrer i.R.,
87463 Dietmannsried

Die Haltung zählt

Zu „Kein Priesterkragen“
(Leserbriefe) in Nr. 42:

Dem Leserbrief muss ich mit einem Satz des früheren Augsburger Domdekans Georg Beis antworten, den er sinngemäß vor über 50 Jahren gesagt hat: Einen Priester muss man an seiner Haltung erkennen, nicht an seiner Kleidung.

Jakob Förg, 86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

33. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Spr 31,10–13.19–20.30–31

Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie und es fehlt ihm nicht an Gewinn. Sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.

Sie sorgt für Wolle und Flachs und arbeitet voll Lust mit ihren Händen. Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand, ihre Finger fassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.

Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, eine Frau, die den HERRN fürchtet, sie allein soll man rühmen. Gebt ihr vom Ertrag ihrer Hände, denn im Stadttor rühmen sie ihre Werke!

Zweite Lesung

1 Thess 5,1–6

Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben. Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau und es gibt kein Entrinnen. Ihr aber, Brüder und Schwestern, lebt nicht im Finstern, so dass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann. Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.

Evangelium

Mt 25,14–30

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging.

Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch

fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo

du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine.

Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Das jüngste Gericht, darunter das Gleichnis von den anvertrauten Talenten im „Speculum Humanae Salvationis – Heilsspiegel“, um 1360, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Das Ziel des Lebens nicht verfehlen

Zum Evangelium – von Prälat Ludwig Gschwind



Nicht jeder ist gleich begabt. Es gibt hochbegabte Menschen und andere, die weder lesen noch schreiben können.

Gott liebt sie alle, aber er erwartet von dem Hochbegabten mehr als von einem, der von Anfang an zu kurz gekommen ist. Beiden möchte er die ewige Freude schenken. Jesus kleidet das in eine Geschichte.

Ein reicher Mann begibt sich auf eine längere Reise, deshalb vertraut er sein Vermögen den Mitarbeitern je nach ihrer Begabung an. Dem einen gibt er fünf Talente, dem anderen zwei Talente und schließlich dem dritten auch ein Talent. Wäh-

rend zwei mit den Talenten arbeiten und dabei erfolgreich sind, hat der Dritte sein Talent vergraben. Es liegt nutzlos in seinem Tresor.

Das wird ihm zum Verhängnis, als der Besitzer heimkehrt. Die beiden anderen können stolz auf ihre geschäftlichen Erfolge verweisen, nur der Dritte steht mit leeren Händen da. Er bringt das eine Talent zurück, aber es hat in der langen Zeit an Wert verloren. Dafür macht der Besitzer den sparsamen Diener verantwortlich; während die beiden anderen noch weiter belohnt werden und in die „Freude ihres Herrn“ eingehen, wird der bequeme Geizige, der jedes Risiko meidet, bestraft.

Jesus geht es bei der Geschichte nicht darum, uns den rechten Umgang mit dem Geld beizubringen, sondern dass wir mit den Talenten

arbeiten. Man darf die Hände nicht in den Schoß legen. Die Begabung, die jeder einzelne hat, gilt es zu nutzen. Jede Begabung benötigt den Fleiß, um zum Erfolg zu führen. Am Ende steht: „Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung!“ Nicht jeder besteht die Prüfung. Wem viel anvertraut wurde, von dem wird auch mehr erwartet als von einem, der nur wenig bekommen hat.

Es geht bei der Geschichte um eine Mahnung, das Ziel des Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. In der heiligen Taufe wurden uns Talente anvertraut. Ebenso in den anderen Sakramenten. Mit der Gnade, die uns geschenkt wird, gilt es mitzuwirken. Wieviel hängt vom Beispiel der Eltern ab! Wieviel können Großeltern den Enkeln mitgeben! Jedes gute Wort kann fruchtbar werden.

Nicht jeder ist so hochbegabt wie der Heilige dieses Sonntags, der heilige Albertus Magnus. Aber es gibt auch Heilige, die weder lesen noch schreiben konnten, aber Gott über alles liebten und sich für ihre Mitmenschen aufopferten. Ihnen sagt der Herr: „Nehmt teil an der Freude eures Herrn!“

Ich denke dabei an den heiligen Bernhard von Corleone (1605 bis 1667), einen Kapuziner, der nie eine Schule besucht hat. Als ein Mitbruder feststellte, dass Bruder Bernhard weder lesen noch schreiben konnte, bot er sich ihm an, sein Lehrer zu werden. Der Analphabet lehnte den Nachhilfeunterricht mit den Worten ab: „Die Wunden unseres Herrn Jesus Christus sind es, die wir studieren müssen“. Bernhard von Corleone wurde 2001 heiliggesprochen.



Gebet der Woche

Auf diesem Weg, täglich den Armen zu begegnen, begleite uns die Mutter Gottes, die mehr als jede andere die Mutter der Armen ist. Die Jungfrau Maria kennt aus nächster Nähe die Schwierigkeiten und Leiden der Ausgegrenzten, denn sie selbst musste den Sohn Gottes in einem Stall zur Welt bringen. Wegen der Bedrohung durch Herodes floh sie mit Josef, ihrem Bräutigam, und dem kleinen Jesuskind in ein anderes Land, und das Leben als Flüchtlinge prägte für einige Jahre die Heilige Familie. Das Gebet zur Mutter der Armen möge diese ihre geliebten Kinder und alle, die ihnen im Namen Christi dienen, verbinden. Und das Gebet verwandle die entgegengestreckte Hand in eine gemeinsame Umarmung wiedergefundener Geschwisterlichkeit.

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der Armen am 15. November

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Zunächst hat das Virus unsere Gesellschaft bedroht, mittlerweile spaltet es sie auch. Auf der einen Seite Menschen, die alles tun, um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden. Auf der anderen jene, die sich ihre Freiheit nicht durch Pandemieverbote beschränken lassen wollen. Sie ignorieren das Gebotene, weigern sich mitunter sogar, Gesichtsmasken zu tragen.

Längst hat diese Spaltung auch die Pfarrgemeinden erfasst: Kirchgänger verlassen erbost den Gottesdienst, wenn der Gemeindegesang ohne Maske erklingt. Andere beharren immer noch auf die freie Platzwahl, scheren sich wenig um Absperungen und Beschilderungen.

Um Verstöße gegen die Corona-Regeln zu registrieren, haben Kommunen vereinzelt Online-Formulare entwickelt. Ob diese von manchen als „Denunziationsportale“ bezeichneten Plattformen hilfreich sind, bleibt fraglich. Zunehmend begegnet mir Wut auf diejenigen, die sich den Verordnungen widersetzen. Auch im Internet. An Maskenverweigerer adressiert schreibt etwa eine Frau: „Ihr tragt Mützen im Winter gegen die Kälte, ihr tragt Sonnenbrillen gegen die Sonne, Einlagen gegen krumme Füße, Helme gegen Kopfverletzungen, aber wenn es nicht um euch geht, sondern das Leben anderer, dann seid ihr nicht bereit, ein Stück Stoff zu tragen.“

Beeindruckt hat mich die Bemerkung einer Bekannten, die in einem sozialen Netzwerk artikuliert, dass sie ein zweiter Lockdown ruinieren könnte. An die Adresse der Corona-

Leugner formuliert sie: „Ich fürchte mich vor euch. Ihr macht mein Leben schwer.“

In den vergangenen Monaten ist viel darüber diskutiert worden, welche Rolle die Kirche in dieser Krise spielt. Eine Funktion, die ihr gut anstehen würde, wäre die der Vermittlung. Wer wäre besser geeignet, Spaltungen zu verhindern, als eine Gemeinschaft, die Solidarität, friedvolles Miteinander und Liebe als ihren Wesenskern versteht. 40 Millionen Deutsche gehören den beiden großen Kirchen an. Sollte es da nicht möglich sein, in den eigenen Reihen einen Beitrag zu mehr Verständnis und Rücksichtnahme zu leisten?

Kirche, das sind freilich immer auch ihre Glieder. Jeder Einzelne ist angesprochen. Jeder könnte mithelfen, dass sich die Fronten zwischen den Befürwortern und Gegnern der Coronaverordnungen nicht verhärten: nicht mit dem Zeigefinger, sondern mit dem Herzen.

Auf die Frage, worauf es im Leben wirklich ankommt, gibt Jesus im Matthäusevangelium eine klare Antwort: „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben ... ich war krank und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“ Hätte Jesus diese Sätze in unseren Tagen formuliert, hätte er wohl hinzugefügt: „Ich war von Corona bedroht und ihr habt eine Maske aufgesetzt und Abstand gehalten.“

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 33. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 15. November
33. Sonntag im Jahreskreis
Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Spr 31,10–13.19–20.30–31, APs: Ps 128,1–2.3.4–5, 2. Les: 1Thess5,1–6, Ev: Mt 25,14–30 (o. 25,14–15.19–21)
Welttag der Armen – Fürbitte

Montag – 16. November
Hl. Margareta, Königin v. Schottland
Messe vom Tag (grün); Les: Offb 1,1–4; 2,1–5a, Ev: Lk 18,35–43; **Messe von der hl. Margareta** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den Auswl

Dienstag – 17. November
Hl. Gertrud von Helfta, Ordensfrau, Mystikerin
Messe vom Tag (grün); Les: Offb 3,1–6.14–22, Ev: Lk 19,1–10; **Messe von der hl. Gertrud** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den Auswl

Mittwoch – 18. November
Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom
Messe vom Tag (grün); Les: Offb 4,1–11, Ev: Lk 19,11–28; **Messe vom Weihetag der Basiliken, Prf Ap I** (weiß); Les u. Ev vom Tag oder aus den Auswl
Gebetstag f. Opfer sex. Missbrauchs

Donnerstag – 19. November
Hl. Elisabeth von Thüringen
Messe von der hl. Elisabeth, eig. Prf (weiß); Les: Offb 5,1–10, Ev: Lk 19,41–44 oder aus den Auswl

Freitag – 20. November
Messe vom Tag (grün); Les: Offb 10,8–11, Ev: Lk 19,45–48

Samstag – 21. November
Unsere Liebe Frau in Jerusalem
M. v. ULF, Prf Maria (grün); Les: Offb 11,4–12, Ev: Lk 20,27–40 o. a. d. Auswl

WORTE DER HEILIGEN:
ALBERT DER GROSSE

„Der Dienst an der Wahrheit ist Heiligkeit“



Heiliger der Woche

Albert der Große

geboren: um 1193 in Lauingen an der Donau
gestorben: 15. November 1280 in Köln
Verehrung gestattet: 1484; seliggesprochen: 1622;
heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erhoben:
1931; zum Patron der Naturwissenschaftler er-
nannt: 1941
Gedenktag: 15. November

Albert trat 1223 dem jungen Dominikanerorden bei und wurde theologischer Lehrer in verschiedenen Städten Deutschlands, vor allem in Köln. Dort war Thomas von Aquin sein Schüler, der ihm auch nach Paris folgte. Albert wurde Provinzial der deutschen Ordensprovinz und vorübergehend Bischof von Regensburg. Aufgrund seines umfassenden naturwissenschaftlichen, medizinischen, philosophischen und theologischen Wissens wurde er „doctor universalis – umfassender Lehrer“ genannt. Er verfasste Kommentare zu philosophischen Werken, besonders zu Aristoteles, und zu biblischen Büchern. red

Naturwissenschaft und Offenbarung schließen einander nicht aus.

Albert schreibt: „Kein Wissen, auch nicht das naturwissenschaftliche, ist, richtig verstanden, zu verwerfen. Dem, der die Naturwissenschaft von Grund aus recht versteht, sind die Worte des Herrn kein Anlass zum Zweifel. Weltliche Weisheit und Klugheit sind gut, wenn sie gut verwendet werden. Ob das Streben nach Wissen sittlich gut oder schlecht ist, hängt vom Beweggrund ab, der uns bei diesem leitet. Aus Ruhmsucht oder um reich zu werden, Wissenschaft zu treiben, ist verwerflich, gut dagegen ist es, nach Wissen zu streben, um gut zu werden und sich zu erbauen; denn das ist Klugheit, gut auch, dies zu tun, um andere zu erbauen; denn das ist Liebe. Wissen zu wollen, damit du wissest, ist eine ernste Beschäftigung und kein eitles Beginnen.“

Die Naturwissenschaften suchen nach Antworten auf Fragen, die die Welt betreffen. Das Bittgebet ist der Weg, um Gott zu suchen. Dazu führt Albert aus:

„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet‘ (Mt 7,7). Hier ist zu beachten, dass einer jeden der drei Aufforderungen je eigens eine Entsprechung hinzugegeben wird, dem Bitten wird die Gewährung der Gabe zugesagt, dem Suchen das Finden, das heißt, der Suchende kommt im Inneren weiter, indem er eine Erfahrung macht; denn das Suchen geschieht durch tugendhaftes Handeln, und dann kann es nicht anders sein, als dass er durch das Erfahren eines geistlichen Genusses es empfindet, wie geschmackvoll die Tugend ist; das sittlich-richtige Tun und das dadurch erreichte Gute geht ja von der lebenden und wahrnehmungsfähigen Seele aus. ‚Denn ihr habt erfah-

ren, wie gütig der Herr ist‘ (1 Petr 2,3). ‚Kostet und seht, wie gütig der Herr ist‘ (Ps 34,9). So gelangt der Suchende innerlich zu den ‚Früchten des Geistes‘ (Gal 5,22 f.), in dessen Kraft er im Guten voranschreitet. Dem Anklopfen wird als Entsprechung das Öffnen verheißen, das heißt der Zugang zur beständigen inneren Ruhe; denn das vollendete Glück ist der ganz friedvolle Zustand in der Vereinigung mit dem vollkommenen Gut, in dem jeder Wunsch erfüllt ist. Die Tür zu jenem Zustand ist die Entdeckung der Gegenwart Gottes, die nicht angewiesen ist auf die Nachbildungen Gottes im Menschen als dem Ebenbild Gottes und in den anderen irdischen Geschöpfen als den Spuren Gottes. Das Schreiten durch diese Tür ist schließlich das Innwerden des höchsten Gutseins Gottes.“

*Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: SUV/Banner, oh*

Albert den Großen finde ich gut ...



„... weil er sich mit allen Seiten der damals bekannten Welt auseinandergesetzt hat – mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften des hohen Mittelalters, mit den verschiedensten philosophischen Denkmodellen der damaligen Zeit, mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen – und sich dabei doch in der Treue zum Evangelium einen eigenen, im besten Sinne des Wortes ‚katholischen‘, also allumfassenden Standpunkt bewahrt hat. Sein Beispiel lehrt uns, dass Aufmerksamkeit für die Welt einerseits und Treue zum Glauben der Kirche andererseits sich nicht ausschließen, sondern ergänzen.“

Raffaele De Blasi, St. Martin Lauingen, „Heimatpfarrer“ Alberts des Großen

Zitate

von Albert dem Großen

„Du hast, o Gott, es so eingerichtet, dass jeder ungeordnete Geist sich selbst zur Strafe wird.“

„Die schönsten Dinge auf dieser Welt in der Natur, die alles von Menschenhand Geschaffene in den Schatten stellen, kosten gottlob überhaupt kein Geld.“

„Wir müssen Könige sein: Wir müssen das Reich, das uns anvertraut ist, derart verwalten, dass Gott sich herablässt, in uns Wohnung zu nehmen. Das Reich, das er uns anvertraut hat, ist unsere Seele. Über unsere Seele müssen wir in Gerechtigkeit, Freude und Frieden im Heiligen Geist herrschen. Dann wird auch Christus in uns herrschen.“

„Du darfst niemanden so lieben, dass du ihm zuliebe die Wahrheit aufgäbest.“

„Wer sich mit göttlichen Dingen beschäftigt, wird nach ihrem Bilde umgestaltet.“

„Der Dienst an der Wahrheit ist Heiligkeit.“



DAS ULRICHSBISTUM

Schweige-Meditation zum Älterwerden

OBERSCHÖNENFELD – Ein Schweige-Wochenende zum Thema „Erfüllung finden im Älterwerden“ findet vom 4. bis 6. Dezember im Kloster Oberschönenfeld statt. Die Leitung übernimmt Christine Marbeiter. **Anmeldung:** bis 20. November unter E-Mail c.marbeiter@icloud.com.

Dyaden-Tag zur Selbstbegegnung

MAIHINGEN – Einen Dyaden-Tag zur intensiven liebevollen Selbstbegegnung veranstaltet die Gemeinschaft Lumen Christi am Samstag, 12. Dezember, von 10 bis 18 Uhr im Kloster Maihingen. Kursleiter ist Ansgar von Olfen. **Anmeldung:** Telefon 09087/92999-0.

Weihnachtskurs für Mädchen

PFRONTEN – Unter dem Motto „All I need“ findet vom 27. bis 30. Dezember ein Weihnachtskurs für Mädchen von zehn bis 18 Jahren im Haus St. Hildegard in Pfronten (Allgäu) statt. **Anmeldung:** bis 7. Dezember, Telefon 08363/927711, E-Mail der-neue-weg@bistum-augsburg.de.

WETTENHAUSEN – Vor kurzem wurde der Spatenstich für den Umbau der Prälatur im Kloster Wetttenhausen (Kreis Günzburg) gesetzt. Dies war gleichzeitig der erste Schritt bei der Umsetzung des Zukunftskonzepts für das Klosterareal.

Die Prälatur ist das zentrale Gebäude mit der Pforte auf der Westseite. Das Gebäude ist als Denkmal von bundesweiter Bedeutung eingestuft. In den dritten Stock wird das neue, im Entstehen begriffene Klostermuseum gebaut. Durch den Anbau eines Außenaufzugs werden alle Stockwerke für Menschen mit Behinderung gut erreichbar. Im Erdgeschoss werden zentrale und behindertengerechte Sanitäranlagen geschaffen.

„Dies war für viele Besucher unserer Kulturveranstaltungen ein Manko“, erklärt der Geschäftsführer der Kloster Wetttenhausen EntwicklungsgmbH Hubert Hafner. Er wurde vor fünf Jahren für den Entwurf des Zukunftskonzepts engagiert. Die Schwestern formulierten ihre Wünsche. Mit einem Architekten wurde deren bauliche Durchführbarkeit erörtert.

Das Klostermuseum soll erzählen, was Augustinerchorherren und Do-

„EIN BESONDERER ORT“

Zukunftskonzept fürs Kloster

Dominikanerinnen in Wetttenhausen stellen ihr Ordenshaus auf vier Säulen

minikanerinnen für die Gemeinde Kammeltal und die Region leisteten.

Das Zukunftskonzept ruht auf vier Säulen, die teilweise schon vorhanden sind und weiterentwickelt werden sollen. Diese orientieren sich am Slogan „ein besonderer Ort“. Die erste Säule ist mit „Ort des gelebten Glaubens“ betitelt. Das Kloster wurde vor fast 1000 Jahren von Augustinerchorherren erbaut. Seit 1865 wird es von Dominikanerinnen belebt und geprägt. Diese Schwesterngemeinschaft, der heute elf Ordensfrauen zwischen 25 und 88 Jahren angehören, soll es auch weiterhin beherbergen.

Die zweite Säule trägt den Titel „Ort für Bildung, Kultur und Tagung“. Dafür stehen auf dem Klostergelände der Kaisersaal sowie ein eigens für Veranstaltungen genutzter ehemaliger Zehntstadel. Die Öffentlichkeit soll künftig noch mehr darauf aufmerksam gemacht werden. Wichtige Schritte waren die Herausgabe eines gedruckten Ver-



▲ Hubert Hafner, Geschäftsführer der Kloster Wetttenhausen EntwicklungsgmbH (rechts), begrüßte zahlreiche Gäste aus der Politik zum Spatenstich. An seiner Seite einige Schwestern aus dem Dominikanerinnen-Konvent: Priorin Sr. Amanda, Sr. Magdalena, Sr. Angelika, Sr. Theresia und Sr. Alberta (von links). Fotos: Gah

staltungskalenders sowie Aktivitäten im Internet. Der Bildungsaspekt des Klostergeländes soll auch durch das Klostermuseum gestärkt werden.

Die dritte Säule steht unter dem Stichwort „Ort der Gastfreundschaft“. In den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Klosters soll ein modernes Gastronomie- und Beherbergungskonzept umgesetzt werden. Für das Ende der Umsetzung ist folgendes geplant: eine Kloster-gaststätte mit rund 150 Sitzplätzen und Biergarten, ein Gästehaus mit rund 40 Zimmern, ein eigener Bereich für Kinder und Jugendgruppen, ein Veranstaltungssaal mit 170 Sitzplätzen und eine Kleinbrauerei.

Die vierte Säule ist überschrieben mit „Ort der Natur“. Der Kloster-garten soll auch künftig ein Ort für Stille und Einkehr sein. Auf einem

Teil des Areal ist ein Projekt zum Thema Biodiversität geplant. Dort soll in Zusammenarbeit mit staatlichen und universitären Partnern ein Zentrum für die biologische Vielfalt von Nutzpflanzen aufgebaut werden.

In den nächsten zwei Jahren sollen zunächst das Klostermuseum und die Gastronomie angepackt werden. Die Kosten für das gesamte Konzept sind noch nicht bekannt. Die Renovierung der Prälatur mit der Einrichtung des Kloster-museums kosten rund 1,3 Millionen Euro. Geld kommt vom Amt für ländliche Entwicklung in Schwaben, aus dem Sonderprogramm Denkmalschutz des Bundes, von der bayerische Landesstiftung, dem Bezirk Schwaben und dem Landkreis Günzburg.

Martin Gah



▲ Beim Spatenstich (von links): Christian Kreye, Leitender Baudirektor beim Amt für ländliche Entwicklung in Schwaben, Thorsten Wick (Bürgermeister der Gemeinde Kammeltal), Christoph Ost (Geschäftsführer der Baufirma Abenstein), Sr. Theresia, Priorin Sr. Amanda, Georg Nüsslein (MdB), Landrat Hans Reichhart und Bezirksrätin Stephanie Denzler.



▲ Die Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes legten kurzzeitig für unsere Fotografin den Mund-Nase-Schutz ab, stellten sich dafür aber in gebührendem Abstand im Freien auf (von links): Markus Müller, Christine Singer, Reinhard Herb, Martin Wunderlich, Bischof Bertram, Wolfgang Scholz und Christiane Ade. Foto: Zoepf

LANDWIRTE BEIM BISCHOF

Versehrte Bauernseele

„Ich wünsche mir von der Kirche Beistand“

AUGSBURG – „Von uns erwartet man so viel, hinter uns steht aber niemand“, klagte die Bezirksbäuerin für Oberbayern, Christine Singer, in einem Gespräch im Haus St. Canisius. Darin legten Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) Bischof Bertram ihre Sorgen dar. Weil man so viel „aushalten“ müsse, „wünsche ich mir von der Kirche Beistand“, erklärte die oberbayerische Bezirksbäuerin.

Wolfgang Scholz, stellvertretender BBV-Bezirkspräsident für Oberbayern, brachte das Anliegen auf den Punkt: „Wir wollen als Bauernstand geschätzt sein.“ Die Bauern hätten noch „Bezug zum Herrgott“, weil sie wüssten, nicht alles liege in ihrer Hand, erklärte Singer. So wiesen auch mehrere der sechs Gesprächsteilnehmer darauf hin, dass sie sich als Lektor und anderweitig in der Pfarrei engagierten oder dass ihre Kinder Ministranten seien. Umso mehr habe es ihrer „Bäuerinnenseele“ weh getan, dass im jüngsten Bischofswort von „industrieller Massentierhaltung“ die Rede gewesen sei. Die oberbayerische Bezirksbäuerin hätte sich da „ein differenziertes Bild“ erwartet.

Die Bezirksbäuerin für Schwaben, Christiane Ade, wies darauf hin, dass im Zuge des Volksbegehrens gegen das Bienensterben sich die Familien „persönlich angegriffen“ fühlten. Da sei zum Beispiel zu den Kindern gesagt worden: „Dein Vater ist Bauer, der macht die Insekten platt.“ Ade erklärte, der BBV, der konventionell wirtschaftende Bauern wie auch Biobauern sowie Landwirte im Ne-

ben- und Vollerwerb vertrete, sei sehr am Dialog interessiert. Sie habe beobachtet, dass die Leute mental inzwischen weit von der Landwirtschaft entfernt seien, und das nicht bloß in den Städten, sondern auch in den Dörfern.

Reinhard Herb, stellvertretender BBV-Bezirkspräsident für Schwaben, sagte „die Unterstellung der Massentierhaltung trifft uns ins Mark“. Er berichtete von einem Pfarrfest. Da seien die Leute an einem Tisch, an den er sich setzen wollte, aufgestanden, weil sie nicht mit einem Massentierhalter zusammensitzen wollten. Herb regte an, dass die Priester und Seelsorger an einem Tag im Jahr in die Ställe gehen, um sich zu informieren. Martin Wunderlich, Leiter der Bezirksbauernverbände Oberbayern und Schwaben, sprach sich dafür aus, widerstreitende Meinungen zusammenzubringen, so dass wenigstens das Verständnis für die Haltung des Gegenübers wachse.

Bischof Bertram dankte den Gesprächsteilnehmern für ihre Beiträge. Er habe mit seinem Bischofswort zum Weiterdenken und auch zur Gegenrede einladen wollen. Die Bauern seien an der biblischen Botschaft nah dran, denn auch Jesus verwende als Landmensch viele Bilder aus der Landwirtschaft. Der Bischof würdigte, dass bei den Bauern Bräuche wie der Herrgottwinkel und das Segnen des Brotes vor dem Anschneiden gepflegt würden. Schließlich überreichten die Gesprächsteilnehmer einen Korb aus dem Hofladen von Andrea Mayr mit heimischen Spezialitäten wie Nudeln, Eiern, Rapsöl und Pizzaleberkäse. *Gerhard Buck*

Nachruf



Pfarrer i. R. Berthold Spägele

Sein Lebensmotto lautete:
„Die Liebe dient dem Aufbau“

Berthold Spägele war ein echtes „Christkind“, denn er wurde am 24. Dezember 1932 geboren. Niederstotzingen an der Grenze von Baden-Württemberg zu Bayern war sein Geburtsort. Hier wuchs er mit drei Geschwistern auf. Die Eltern besaßen ein Geschäft und außerdem eine Landwirtschaft. An Arbeit fehlte es deshalb nie. Es war selbstverständlich, dass die Kinder mithalfen. Schwer traf den Buben der Tod der Mutter. Er war gerade elf Jahre alt. Damals lief er weinend zur Kirche. Am Marienaltar schüttete er sein Herz aus. Er bat die Gottesmutter: „Jetzt musst du meine Mutter sein“ – und sie war es ein Leben lang. Schon als Ministrant hatte er den stillen Wunsch, einmal Priester zu werden. Von seinem Heimatpfarrer wurde er bestärkt, dieses Ziel anzustreben. Nach dem Abitur ging er zunächst nach Tübingen, wechselte dann nach München und schloss in Dillingen/Donau sein Theologiestudium ab. Hier empfing er 1959 die Priesterweihe. Nach einer kurzen Aushilfstätigkeit wurde er Kaplan in Kempten und schon ein Jahr später Kaplan in Oberstaufen. Mit 32 Jahren vertraute ihm der Bischof die Pfarrei Steibis an. Neben der Seelsorge, die ihn ganz in Anspruch nahm, galt es, eine neue Kirche zu bauen. Sie erhielt den Titel „Verklärung Christi“. Außerdem entstand eine Bruder-Klaus-Kapelle. In diese Zeit fiel seine erste Begegnung mit der Fokolarbewegung. Bei einem Treffen in Zürich wurde ihm tief bewusst, wie sehr Gott ihn liebt. Dieser Gedanke der Liebe Gottes prägte fortan sein priesterliches Leben. Mit seiner Gemeinde wollte er Gottes Wort Tat werden lassen.

Bei einem Kurs in Grottaferrata empfing er das Motto für sein weiteres Leben: „Die Liebe dient dem Aufbau“

(1 Kor 8,1). Nach elf Jahren in Steibis ging er nach Kempten, um die Stadtpfarrei St. Michael zu übernehmen. Wie in Steibis wollte er am Aufbau der Gemeinde in Liebe mitwirken. Daneben galt es, den Glockenturm zu sanieren, den Kindergarten umzubauen und zu erweitern und die Außenfassade der Kirche zu erneuern. All das nahm er in Angriff.

Daneben vernachlässigte er sein geistliches Leben nicht. Dabei halfen ihm die regelmäßigen Zusammenkünfte mit den Priestern der Fokolargemeinschaft. Wallfahrten mit der Pfarrei standen alljährlich auf dem Programm. Er initiierte auch eine Friedenswallfahrt nach Heiligkreuz. Bei all den Aktivitäten hatte er immer die Unterstützung seiner Pfarrhausfrau Vroni Hernagel, die für ein offenes, gastfreundliches Pfarrhaus sorgte, in dem sich jeder wohlfühlte. Das wussten auch die evangelischen Nachbarpfarrer zu schätzen.

Mit 70 Jahren nahm Geistlicher Rat Spägele Abschied von Kempten und ging in den Ruhestand. Im Pfarrhaus von Bühl fanden er und seine Hausfrau eine neue Bleibe. Noch weitere zehn Jahre unterstützte er die Seelsorger von Immenstadt. Gesundheitliche Probleme ließen ihn mit 80 Jahren zu seinen Freunden von der Fokolarbewegung nach Ottmaring ziehen. In dieser Priestergemeinschaft fühlte er sich geborgen. Auch als die Kräfte nachließen, wusste er sich umsorgt.

Gestärkt durch das Sakrament der Krankensalbung ging er an der Hand der Gottesmutter hinüber in die Ewigkeit. Beim Requiem hat Professor Franz Sedlmeier das segensreiche Wirken des Priesters gewürdigt. Im Priestergrab der Fokolargemeinschaft fand er seine letzte Ruhestätte.

Ludwig Gschwind

Lesung verschoben

ALTOMÜNSTER (red) – Der Literaturabend im Museum Altomünster, der von der Volkshochschule veranstaltet wird und Ende November geplant war, ist voraussichtlich auf Freitag, 29. Januar, verschoben worden. Dort werden die berühmtesten deutschen Gedichte rezitiert. Weitere Informationen können Interessierte im Internet unter www.museum-altomuenster.de finden.

Schau im Glaspalast

AUGSBURG (red) – Die Galerie Noah, Beim Glaspalast 1, plant im Dezember eine Ausstellung mit Christopher Lempfuhl. Die Vernissage ist am Donnerstag, 3. Dezember, um 19 Uhr vorgesehen. Lempfuhl, Jahrgang 1972, absolvierte sein Studium der Malerei an der Hochschule der Künste in Berlin bei Professor Klaus Fußmann als Meisterschüler. Er wirkt heute in Berlin als Dozent.

Stabwechsel in Pressestelle

Karl-Georg Michel vor neuer Herausforderung – Ulrich Bobinger folgt nach

AUGSBURG (pba) – Die Sorge um die „Bewahrung der Schöpfung“ ist für Bischof Bertram Meier ein Kernthema seines pastoralen Wirkens. „Wir sind nicht Herrscher, sondern nur Treuhänder der Erde“, schrieb er in seinem ersten Hirtenwort zu Erntedank am Fest des heiligen Franziskus.

Damit das Anliegen noch mehr Wirkung entfalten kann, betraut der Bischof über die diözesane Umweltbeauftragte Andrea Kaufmann-Fichtner hinaus noch einen weiteren Referenten mit dem Thema der Bewahrung der Schöpfung: Der bisherige Pressesprecher des Bistums Augsburg, Karl-Georg Michel (54), übernimmt diesen Auftrag.

Der Bischof ist sehr froh, mit Michel einen ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der katholischen Soziallehre, in der dieser promoviert hat, für die zukunftsweisende Aufgabe gewonnen zu haben. „Zugleich spreche ich Herrn Michel meinen Dank, meine Anerkennung und Wertschätzung für seine bisherige Tätigkeit als Leiter der diözesanen Kommunikations-Abteilung aus. Er hatte in den vergangenen Jahren vielfältige und anspruchsvolle Themen zu bewältigen.“

Michel blickt dankbar „auf acht spannende und kurzweilige Jahre“ zurück, in denen er der Kirche von Augsburg als Pressesprecher diente: „Diese Zeit war mit Fragen und Themen verbunden, die emotional und bewegend waren. Doch jetzt ist es angebracht, Abschied zu nehmen und neu aufzubrechen. Ich freue mich, in der Diözese mit Andrea



▲ Karl-Georg Michel (links) wird Umweltbeauftragter des Bistums Augsburg, Ulrich Bobinger (rechts) übernimmt dessen Aufgaben als Pressesprecher der Diözese.

Fotos: pba

Kaufmann-Fichtner das Themenfeld Umwelt und Schöpfung stark machen zu können. Bei diesem wichtigen Zukunftsthema kann ich an meine Dissertation und früheren wissenschaftlichen Arbeiten anknüpfen, in denen ich mich mit Konsumethik und Nachhaltigkeit befasst habe.“

Michel dankt den Bischöfen Konrad und Bertram sowie allen, mit denen er gearbeitet habe, für das Vertrauen, das sie in ihn gesetzt hätten. Besonders schloss er das Team der Pressestelle und alle Vertreter der Medien in seinen Dank ein.

Nachfolger Michels als Kommunikationschef der Diözese und Sprecher des Bischofs wird am 1. Dezember Ulrich Bobinger (60). Der Historiker und Germanist arbeitete im In- und Ausland als Reporter für verschiedene nationale TV-Sender wie SAT.1, n-tv und das ARD-Auslandsfernsehen, ehe er vor rund 20 Jahren als Bereichsleiter TV/Radio



im diözesaneigenen Sankt Ulrich Verlag die Verantwortung für die elektronischen Medien übernahm.

Diese Koordination soll er auch in der neuen Position weiter im Blick behalten und neben der klassischen Pressearbeit für eine noch stärkere Verzahnung zwischen der Diözese und ihrem Medienunternehmen sorgen. Seine Abteilung in der Diözese wird „Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Medien“ heißen. „Ich bin zuversichtlich, dass Ulrich Bobinger mit all seiner Erfahrung diese wichtige Scharnierfunktion zwischen der Diözese und den bistumseigenen beziehungsweise bistumnahen Medien ausüben kann“, sagt Bischof Bertram.

Auch Generalvikar Harald Heinrich dankt Michel für seinen Einsatz und betonte, dass mit Bobinger jemand in dessen Fußstapfen trete, der das journalistische Handwerkzeug ebenso von der Pike auf gelernt habe und die Diözese sehr gut kenne.

STATT WEIHNACHTS-TRUCKS

Malteser bitten um Spenden

AUGSBURG – Im Rahmen der „Glücksbringer“-Aktion sammeln die Malteser in der Diözese Augsburg seit Jahren zu Weihnachten für notleidende Familien in den rumänischen Regionen Gaesti und Tirgoviste und liefern die gepackten Grundnahrungs-Pakete dort aus. Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie kann die Spenden-Aktion in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Die Malteser bitten deshalb um das „symbolische Packen“ in Form einer Geld-Spende. Kleine und große Glücksbringer sind aufgerufen, pro Lebensmittelpaket 20 Euro zu spenden. Foto: oh

Spendenkonto: Malteser Hilfsdienst, PAX-Bank, IBAN: DE55 3706 0120 1201 2020 15, BIC: GENODED1PA7 Stichwort: Glücksbringer.



DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben: Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ... im Gottesdienst und zu Hause.



Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder Telefon 0821/50242-12

Immobilien

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.



Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moderner Geruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

www.veinal.de

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Fordern Sie unseren Katalog an!

Stammhaus Kassel:
Lindenallee 9-11
34225 Baunatal
Telefon 0561 94885-0

Filiale West:
Aachener Straße 524 - 528
50933 Köln
Telefon 0221 29077991

Filiale Süd:
Aindlinger Straße 9/12
86167 Augsburg
Telefon 0821 7472161

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Kunst und Bau



Endlich läuten die Glocken der Wellheimer Pfarrkirche St. Andreas wieder! Rund zwei Jahre lang mussten sie schweigen, standen doch umfangreiche Baumaßnahmen an. Nun sind die Arbeiten beendet, das Gerüst ist abgebaut, und rechtzeitig zu Allerheiligen waren auch die Außenanlagen wieder hergerichtet.

KIRCHENSANIERUNG

Kostenrahmen eingehalten

Pfarrei musste während der Bauarbeiten mit Einschränkungen leben

WELLHEIM – Kreuz und Kugel haben bei der feierlichen Bekrönungszeremonie, wegen der Corona-Pandemie im kleinen Rahmen, ihren angestammten Platz in rund 36 Metern Höhe auf der Kirchturmspitze eingenommen: unter den Segensworten von Pfarrer Georg Guggemos und im Beisein von Daniel Eggeling, der die Sanierung als Ingenieur geleitet hatte, sowie Kaplan Pater George und Vertretern von Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und Marktgemeinde.

„Die Kupferkuppel mit dem goldenen Kreuz wird im Licht leuchten und weithin sichtbar sein“, freute sich der Geistliche. Diese war jedoch nur ein Baustein in der umfangreichen Sanierung der Pfarrkirche, die nach einem Sicherheitsgutachten eine ernüchternde Schadensbilanz aufzuweisen hatte: Der Kirchturm, dessen Basis vermutlich aus dem 11./12. Jahrhundert stammt, hatte sich bereits um 16 Zentimeter nach Süden geneigt, Risse in Turm, Langhaus und Chorbogen ließen eine mangelhafte Tragfähigkeit des Fundaments vermuten, und auch die Dachkonstruktion hatte durch über Jahrzehnte eindringende Feuchtigkeit und da-



▲ Architekt Daniel Eggeling (rechts) erklärte Vertretern von Kirchen- und Marktgemeinde 2019 den Fortschritt der Sanierungsarbeiten. Fotos: Pruis-Obel (3)

raus entstandenen Schädlingsbefall kräftig gelitten.

Architekt Eggeling beschreibt die Maßnahmen, die für die denkmalrechtlich gerechte Dach- und Außensanierung der Pfarrkirche notwendig geworden waren: Das Turmfundament sei saniert worden, zudem habe man Turm- und Kirchenschiffwände mit Ringankern stabilisiert. Risse in den Mauern und im Fensterbereich seien aufgefüllt und repariert, Bleiglasfenster instand-

gesetzt. Das Dach des Langhauses, 1700 gebaut und 1945/46 mit zwei Fensterachsen und dem Chor erweitert, wurde neu eingedeckt, nachdem der historische Dachstuhl aus dem 18. Jahrhundert ausgebeßert und teilweise erneuert wurde. Noch mehr Aufwand bereitete der Anbau des Langhauses aus der Nachkriegszeit, dessen Dachstuhl insgesamt zu schwach ausgebildet war und daher nicht die notwendige Stabilität bieten konnte. „Trotz einiger Überras-

fhs fischer
hollweck
sperlich
sperlich
ingenieur-gmbh

Tegelbergstraße 20 • 86836 Untermeitingen
Tel.: 08232-5034384 • Fax: 08232-5034385
untermeitingen@fhs-ingenieure.de
www.fhs-ingenieure.de

ingenieurbüro tragwerksplanung denkmalpflege

Ausführung der
Dachdeckerarbeiten

eckstein

BEDACHUNGEN

Ingolstadt Tel. 08 41 / 9 66 95-0
Pfahldorf Tel. 0 84 65 / 94 07-0
info@eckstein-bedachungen.de
www.eckstein-bedachungen.de

Dächer gestalten. Werte erhalten.

Wir bedanken uns für den Auftrag der
Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten

**HOFBAUER
HOLZBAU**

Leprosenstr. 7, 93333 Neustadt/Do. info@hofbauer-holzbau.de

Diplom Restaurator

Markus Binapfl

Burgfriedenstr. 11
86316 Friedberg

fon+fax 0821-667534
mobil 0160-6116492
markus.binapfl@t-online.de

CER STEINMETZ
MEISTERBETRIEB
EDGAR REINOLD

Schulgasse 6 • 86666 Burgheim
Tel.: 08432/261 • Fax: 08432/1557
Web: www.reinold-naturstein.de
E-Mail: er@reinold-naturstein.de



Einzigartige Ideen
aus Naturstein

ROTHKEGEL
Glasgestaltung • Glasrestaurierung • UV++Schutzglas • Leuchtenmanufaktur • LED-Leuchten

Wir durften die Fenster der Pfarrkirche
St. Andreas zu Wellheim restaurieren

www.Kirchenleuchten.de • www.Kirchenfenster.de

97084 Würzburg • Tel.: 0931/60096-0 • mail@rothkegel.com
Glasgestaltung • Glasrestaurierung • UV++Schutzglas
Kronenleuchten • LED-Leuchten • Sonderleuchten

schungen haben wir den vorgegebenen Kostenrahmen halten können“, meinte Eggeling. So habe man zusätzlich die Glockenanlage überarbeiten sowie die obere Zwiebel und die Laterne neu eindecken müssen. Außerdem sei der Dachstuhl schadhafter gewesen, als zunächst vermutet. Diese Mehrkosten habe man durch anderweitige Einsparungen auffangen können.

Maximaler Förderbetrag

Pfarrer Guggemos und die Kirchenverwaltung sind dankbar für das Verständnis der Gemeindemitglieder, denn die Sanierung brachte auch Einschränkungen mit sich: „Wir konnten beispielsweise die Erstkommunion im vergangenen Jahr nicht in der Pfarrkirche feiern.“ Nach rund zweijähriger Bauzeit ist die über 1,86 Millionen Euro teure Außenrenovierung nun abgeschlossen. Die Bischöfliche Finanzkammer gewährte den maximalen Förderbetrag von 1,1 Millionen Euro, die Marktgemeinde Wellheim leistete einen Zuschuss über 100 000 Euro und finanzierte die Turmuhr, andere öffentliche Träger übernahmen zusammen mit der Kirchenstiftung Wellheim und zahlreichen Spendern die restlichen Kosten.

Jedoch seien fest eingeplante Fördergelder der Denkmalpflege und der Bayerischen Landesstiftung in Höhe von insgesamt 66 000 Euro nicht geflossen, wie die Vertreter der

Kirchenverwaltung, Josef Mader und Karl Egen, zu bedenken gaben. „Wir hoffen, dass wir tatsächlich finanziell im Rahmen bleiben.“ Pfarrer Georg Guggemos dankte dem Architekturbüro Eggeling „für die kompetente und freundliche Führung“. Ebenso ging sein Dank an die Kirchenverwaltung, die Marktgemeinde sowie alle beteiligten Firmen und Helfer für die sehr gute Zusammenarbeit. „Ich freue mich, dass unsere Kirche als Wahrzeichen der Gemeinde im neuen Glanz erstrahlt“, fasste Kathrin Feiner, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen zusammen.

Melanie Pruis-Obel



▲ Pfarrer Georg Guggemos präsentiert die Kasse mit historischen Dokumenten, die in die Kugel eingebracht wurde.



▲ Das Hebebühnenteam mit Jörg und Felix Wörle beim Anfahren auf den Kirchturm mit dem schwer gewordenen Storchennest. Foto: Tippl

Nest abgespeckt

Störche bauten so fleißig, bis es eine Tonne wog

WILBURGSTETTEN – „Hausputz“ beim Storchennest auf dem Kirchturm St. Margareta Wilburgstetten, Dekanat Dinkelsbühl. In 34 Metern Höhe bauten Jörg und Felix Wörle aus Reimlingen von einer sicheren Plattform ihrer Hebebühne einen Teil des Storchennests ab.

Das knapp ein Meter hohe und fast zwei Meter Durchmesser ausladende Storchennest hatte nach vorsichtiger Schätzung ein Gewicht von einer Tonne, weshalb statische Probleme am Kirchturm befürchtet wurden. Vor über einem Jahr hatten Friedhofsbesucher dem Pfarramt eine Schiefelage des Storchennests mitgeteilt. Vom Bund Naturschutz wurde das Nest jedoch als stabil eingestuft.

In jüngster Zeit vermehrten sich die Bedenken bei Beobachtung des Nests jedoch wieder. Das Pfarramt nahm mit der Oberen Naturschutzbehörde bei der Regierung von Mittelfranken Kontakt auf, die nach einer Ortseinsicht mittels kostenpflichtigem Genehmigungsbescheid die Erlaubnis zu einem Teilabbau erteilte. Eingebunden hatte die katholische Pfarrei auch den Storchenexperten Thomas Ziegler aus Feuchtwangen, der das Nest auf dem Wilburgstetter Kirchturm seit Anfang an kennt.

Vor 19 Jahren war der Kirchturm der Pfarrkirche St. Margareta erhöht und dabei auch ein Wagenrad mit 160 Zentimetern Durchmesser auf dem neuen Kirchturmdach platziert worden. Von Thomas Ziegler wurde dieses Wagenrad mit Stroh und Lehm zu einem Nistboden verdichtet, zwei Jahre später bauten die

ersten Störche ein Nest zum Brüten auf. Seitdem war das Nest jedes Jahr belegt. Der ehemalige Pfarrer Hans Sing hat jedem Storch aus Sympathie zu diesem Glückssymbol einen Namen gegeben. Oftmals entbrannte zwischen den Störchen Streit um das Nest, weiß Kirchenpfleger Helmut Fröhling zu berichten. Am Nest wurde in den vergangenen 17 Jahren nicht eingegriffen. Jedes Storchennest baute am Nest weiter, so dass Storchenexperte Ziegler das Gewicht auf mittlerweile eine Tonne schätzte.

Den Zuschlag des Teilabbaus erhielten die Reimlinger, da deren Hebebühnen bis 48 Meter Höhe und 32 Meter Reichweite ausgelegt sind. Überraschende Funde brachten Jörg und Felix Wörle aus dem Nest nach unten. Plastikteile, Teppichbodenabschnitte und Müll befanden sich neben klassischen Ästen, Zweigen, Erde und Kot im Nest. „Kein wirkliches Vergnügen“ war deshalb für Vater Jörg Wörle und Sohn Felix trotz Schutzmasken der Teilabbau des Storchennests, verstärkt durch eine lästige Insekten- und Mückenschar.

Unter Mithilfe von Pater Thomas Madavana, Kirchenpfleger Helmut Fröhling und Willibald Steinhöfer wurde der Müll aus dem Nest getrennt und das reine Astmaterial zur Grüngutverwertung gebracht. Michael Schmittlein, Spengler in Wilburgstetten, stuft nach Abschluss der Arbeiten die Halterungen als stabil ein. Auf rund 1300 Euro beliefen sich die Kosten für die gesamte Storchennestaktion, die voraussichtlich von der Pfarrei übernommen werden müssen. Nun hoffen alle, dass das Nest von den Störchen wieder bezogen wird. Peter Tippl

Wir schaffen begehbaren Raum - www.soell.de

SOELL
Gerüstbau



Danke für Ihr Vertrauen

SOELL Gerüstbau - Augsburg, München, Kempten, Nürnberg, Chemnitz - Tel: 0821/207 84 0

Wir bedanken uns für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

MARGRAF

BAUUNTERNEHMEN

Römerstr. 23; 85131 Preith 08421/9767-0 margraf-bau.de

Wohn- und Gewerbebau - Baustoffhandel - Rohbau u. Sanierung
Schlüsselfertiges Bauen - Planung - Beratung - Baubetreuung
Ausführung der Maurer- und Verputzarbeiten



IHR PARTNER AM BAU

H Hümpfner
bau

Nelkenweg 2 • 97633 Sulzfeld
Telefon 09761/9108-0 • www.huempfner-bau.de

Wir führten die Spezialbaumeisterarbeiten aus.

FAMILIENGESCHICHTE

Pater Heriberts bitteres Schicksal

Aus Angst wurde lange Zeit nicht über die Ermordung im KZ Dachau gesprochen

AUGSBURG/DONA UWÖRTH – Der Verleger und Buchautor Martin Kluger aus Augsburg wusste lange nichts von seinem Verwandten Eduard Kluger, der Pater im Deutschen Orden war und dort den Namen Heribert führte. In der Familie wurde nämlich nicht darüber geredet, dass Pater Heribert in KZ Dachau ermordet worden war. Martin Kluger berichtet, wie er auf ihn gestoßen ist und was er über sein Schicksal in Erfahrung bringen konnte:

„Angst macht vorsichtig – und leider auch dumm.“ Mit dieser Stellungnahme betitelte der Schweizer Journalist Andrea Masüger Anfang März 2020 einen Beitrag über die Coronapandemie. Diese Feststellung trifft auch für den Umgang mit anderen Ängsten zu, zum Beispiel mit denen in, aus und nach der Zeit des Nationalsozialismus. In meinem Fall machte die Angst vor dem NS-Regime offenbar meinen Großvater vorsichtig. Und er hielt meinen Vater, dessen drei Brüder und damit auch mich, seinen Enkel, noch viele Jahre nach 1945 wenn nicht für dumm, so doch zumindest für unwissend. In meinem Fall bis 2013.

In diesem Jahr besuchte uns eine entfernte Verwandte aus Kanada, und erst während ihres Besuchs erfuhr ich von meinem Verwandten Pater Heribert Kluger, der am 18. oder 19. Januar 1945 im Konzentrationslager Dachau ermordet wor-



▲ Die von der Sippenhaft bedrohte Familie Kluger mit den drei „Pimpfen“ Willi, Roland und Armin in Uniform des „Jungvolks“, einer Unterorganisation der Hitlerjugend auf einem Foto, das wohl 1944 entstanden ist. Auch der Vater Gustav Kluger trug Uniform. Er „diente“ im besetzten Frankreich. Der jüngste Sohn Wolfgang war noch zu klein, um etwas von den Bedrohungen der NS-Zeit mitzubekommen.

Fotos: Archiv Martin Kluger

den war. Es hätte mir während meiner Kindheit in Donauwörth mit Sicherheit geholfen, etwas darüber zu wissen, wo meine Altvorderen in den Jahren vor 1945 gestanden hatten. Bei der Großelterngeneration, also bei denen, die die Zeit des Nationalsozialismus als Erwachsene bewusst erlebt und die auch die Vertreibung aus der sudetendeutschen Heimat erlitten hatten, wurden die damit verbundenen Themen gegenüber den eigenen Kindern, aber auch gegenüber der lang nach 1945 geborenen Generation der Enkel ausgeblendet. Man sprach nicht darüber, zumindest nicht mit mir, dem Sohn, Neffen oder Enkel.

Rucksackdeutsche

Mein Vater und zwei seiner drei Brüder (der jüngste war noch zu jung gewesen, um die Zeit bis 1945 und ihre Schrecken bewusst wahrzunehmen) hatten die letzten Kriegsjahre und die Monate der Vertreibung ihren Erzählungen nach eher als großes Abenteuer erlebt. Der sprachbegabte Dritttälteste, der durch kriegsgefangene Briten die englische Sprache erlernte, die Großmutter, die beim Anrücken russischer Einheiten unter dem Kohlehaufen im Keller versteckt

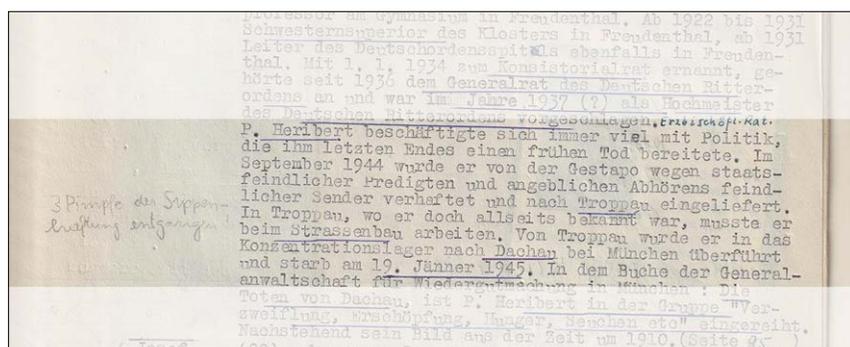
wurde, oder die Arbeit der Jungen in einem von den Tschechen übernommenen Sägewerk, die Ankunft der Deportierten in Donauwörth und auch der durchaus unfreundliche Empfang der „Rucksackdeutschen“ in Bayern, das Leben auf engstem Raum, das Holzsammeln und Beerensuchen im Wald, die Freude der hungernden Kinder über eine über den Gartenzaun gereichte Erdbeere – das waren Erinnerungen, über die mein Vater und seine älteren Brüder bei zahlreichen Familienfeiern in Donauwörth, wohin es 1946 fast die ganze Verwandtschaft verschlagen hatte, sprachen. Von meinem Verwandten Eduard Kluger, einem Deutschordenspriester mit dem Or-

densnamen Heribert, oder gar von seinem Tod in einem Konzentrationslager habe ich bei den Familientreffen nie etwas erzählen hören.

Deshalb dauerte es also bis zum Sommer 2013, bis ich erfuhr, dass Eduard, respektive Pater Heribert Kluger, 1945 im KZ Dachau ermordet worden war, und dass dieser Verwandte deshalb zu den Märtyrern der römisch-katholischen Kirche im 20. Jahrhundert zählt. Ich erfuhr dies nicht von den engeren und engsten Verwandten, sondern von einer entfernter verwandten Bibliothekarin aus Toronto, die ihre alte Heimat besuchte. Von ihr hörte ich zum ersten Mal von Eduard Kluger, seinem Leben und Wirken mit dem



▲ Pater Heribert Kluger im Ornat des Deutschordenspriesters: Gut zu erkennen ist das Ordenszeichen – das schwarze Tatzekreuz auf weißem Grund.



▲ „Drei Pimpfe der Sippenhaftung entgangen!": Ein handschriftlicher Vermerk in der Familienchronik verrät viel über die Angst eines Familienvaters um seine Kinder. Diese Angst war auch noch lang nach 1945 nicht vergessen.

Ordensnamen Heribert und seinem tragischen Tod nur wenige Monate vor dem rettenden Kriegsende. Erst nun konnte ich in der einschlägigen Literatur nach Pater Heribert Kluger forschen und wurde rasch fündig.

Schnell stieß ich auf das im September 1947 vom Staatskommissariat für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte herausgegebene Gedenk- und Nachschlagewerk „Die Toten von Dachau. Deutsche und Österreicher“: In diesem alphabetisch angelegten Register findet sich Eduard Kluger, allerdings lediglich mit der Angabe seines Geburtsdatums „27.7.81“, des Geburts- und Wohnorts „Neu-Zechsdorf/Freudenthal“ und seines Todestags „19.1.45“. Mehr gibt die damals „erste und einzige Gesamtzusammenstellung aller im Lager verstorbenen und ums Leben gekommenen Häftlinge deutscher Zunge“, ein schlichtes Druckwerk in der zeittypisch schlechten Papierqualität, nicht her. Die Todesursachen „Erschöpfung, Verzweiflung, Hunger, Seuchen und Experimente“ werden dort nur pauschal aufgeführt.

Sehr viel mehr über Pater Heribert Kluger und seine „Verbrechen“ erfuhr ich endlich im Nachschlagewerk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“, das im Jahr 2000 in zweiter Auflage im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz herausgegeben worden war. Dort fand ich bestätigt, was die Verwandte aus Kanada, die Pater Heribert noch selbst erlebt und lebendig vor Augen hatte, schon zuvor aus der Erinnerung an die mündliche Überlieferung der Familie erzählt hatte.

Vom Direktor denunziert

„Wegen seiner fortgesetzten Kontakte zu dem von ihm getauften jüdischen Fabrikanten Friedrich Marburg, der bis 1938 in Freudenthal sozial sehr engagiert und dafür mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet worden war, sowie ob seiner Tätigkeit in den Kriegsjahren wurde er [...] vom Direktor des Freudenthaler Gymnasiums angezeigt.“ Als der Deutschordenspriester von der Kanzel aus die Untaten des NS-Regimes anprangerte, geriet er zwangsläufig ins Visier der Nationalsozialisten: „Bereits im Jahre 1938 hatte K. nach der Reichspogromnacht offen seinen Abscheu über die damaligen Ereignisse geäußert.“ Was dann mit Pater Heribert Kluger geschah, hält die heute in Mindelheim im Unterallgäu aufbewahrte Familienchronik fest: „Im September 1944 wurde er von der Gestapo wegen staatsfeindlicher Predigten und angeblichen Abhörens feindlicher Sender verhaftet und nach Troppau eingeliefert.

In Troppau, wo er doch allseits bekannt war, musste er beim Straßenbau arbeiten. Von Troppau wurde er in das Konzentrationslager nach Dachau bei München überführt und starb am 19. Jänner 1945.“ Der Band mit dem Titel „Zeugen für Christus“ nennt davon abweichend den 18. Januar als Todestag.

„Religionsprofessor“

Der Tod dieses Deutschordenspriesters im KZ Dachau jährt sich im Jahr 2020 also zum 75. Mal. Wer aber war dieser Eduard Kluger, der nach seinem Theologiestudium in Olmütz (Olomouc) am 15. September 1903 in den Deutschen Orden eintrat, den Ordensnamen Heribert annahm und 1905 in Brixen zum Priester geweiht wurde? Pater Heribert Kluger unterrichtete seit 1911 in Freudenthal (Bruntál) als Religionsprofessor am Gymnasium und leitete seit 1931 das dortige Deutschordensspital.

Die Familienchronik führt zu den nachfolgenden Jahren aus: „Mit 1.1.1934 zum Konsistorialrat ernannt, gehörte seit 1936 dem Generalrat des Deutschen Ritterordens an und war im Jahre 1937 (?) als Hochmeister des Deutschen Ritterordens vorgeschlagen.“ Ein handschriftlicher Vermerk auf dem maschinengeschriebenen Eintrag hält zudem fest: „Erzbischöfl. Rat“. In Kirchenkreisen war Pater Heribert Kluger wohl auch wegen seiner Verwandtschaft mit Anton Cyril Stojan bekannt. Stojan, ein früherer Abgeordneter im Wiener Reichsrat und Mitbegründer der Christlich-sozialen Partei, war von 1921 bis 1923 Erzbischof von Olmütz gewesen.

Diesen Deutschordenspriester hat die Angst, die er im Konzentrationslager Dachau zweifellos gespürt haben muss, weder vorsichtig noch dumm gemacht, und schon gar nicht feige. Denn wenn es stimmt, was – wie sich Jahrzehnte später ein Angehöriger erinnerte – ein überlebender KZ-Mithäftling berichtet haben soll, hätte das Ende von Pater Heribert Kluger zu seinem Widerstand gegen das entmenschte Regime gepasst. Der 64-jährige Geistliche sei im KZ Dachau so verprügelt worden, dass sein Blut den Boden verschmierte. Als man ihn zwingen wollte, das eigene Blut aufzulecken, habe er sich dieser Demütigung verweigert. Daraufhin sei er von KZ-Aufsehern totgeschlagen worden.

Angst – sei es um sich, sei es vor allem um ihre Familienangehörigen – hatten dagegen die Verwandten von Pater Heribert Kluger – damals sicher aus gutem Grund. Diesen Grund verriet mir erst 2020 der Blick in die Familienchronik. Denn dort taucht

am Rand des Eintrags zu Pater Heribert Kluger noch eine zweite, mit Bleistift geschriebene Handnotiz auf. Sie lautet: „3 Pimpfe der Sippenhaftung entgangen!“ Geschrieben hatte diese Anmerkung der Vater der drei „Pimpfe“, mein Großvater, der 1945 als Soldat in Frankreich „gedient“ hatte. „Pimpfe“ war in der NS-Zeit der Ausdruck für die jüngeren Jahrgänge des „Jungvolks“. Dieser Organisation der Hitlerjugend hatten die zehn- bis 14-jährigen Knaben zwangsweise beizutreten.

Einer dieser drei Pimpfe war mein Vater, der von den Ängsten meines Großvaters offenbar nichts oder nur wenig mitbekam. Dessen Angst war wohl auch Jahre nach 1945 noch längst nicht abgeschüttelt. Vielleicht auch, weil der Ungeist der Zeit vor 1945 mit der Kapitulation des „Tausendjährigen Reichs“ ja nicht einfach über Nacht

verschwunden sein konnte. Sogar noch im Dezember 1958 erhielt mein Großvater – damals Buchhalter der Buchhandlung Ludwig Auer der Pädagogischen Stiftung Cassianum in Donauwörth – zum Beispiel eine Postkarte zugesandt, die mit einer Acht-Pfennig-Briefmarke mit dem Konterfei Adolf Hitlers samt Aufdruck „Ukraine“ beklebt worden war.

Ein Postbeamter in Münster/Westfalen hatte die Hitlermarke säuberlich per Hand abgestempelt. Sehenden Auges? Aus reiner Routine? So wenig war die Zeit vor 1945 aus den Köpfen. Und so wurde auch lange nach dem Krieg über das KZ-Opfer in der Familie geschwiegen. Erst im Zusammenhang mit diesem Beitrag habe ich aus Gesprächen erfahren: In anderen Familien war das ähnlich. Über die Opfer sprach man nicht. *Martin Kluger*



†

Zur
Erinnerung
im Gebete
an den

D.-O.-Priester, Religionsprofessor a. D.

P. Heribert Kluger

D.-O.-Generalrat

geb. am 25. Juli 1881 in Neuzechsdorf, trat er am 15. September 1903 in den Deutsch-Orden ein, legte am 3. Mai 1905 die feierliche Ordensprofess ab und wurde am 29. Juni 1905 in Brixen zum Priester geweiht. Er wirkte als Kaplan in Unterlangendorf, als Religionsprofessor am Staatsrealgymnasium in Freudenthal und als Seelsorger der D.-O.-Schwesterngemeinschaft in Freudenthal. Nach halbjähriger Haft opferte er sein Leben für Christus und die heilige Kirche am 18. Jänner 1945 im KZ in Dachau.

Nimm auf, o Herr, die Seele Deines Priesters Heribert, die Du aus diesem Erdenleben abberufen hast. Errette ihn aus dem Orte der Strafen; gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm und laß ihn einst am jüngsten Tage mit all Deinen Heiligen und Seligen glorreich auferstehen. Durch Christus unseren Herrn. Amen.

J. Heindl, Wien.

F. S. 709.46

▲ Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konnte in Wien der Totenzettel für den im Januar 1945 ermordeten Pater Heribert Kluger gedruckt werden. Der Text gibt wesentliche Stationen seines Lebens wieder.

Wir gratulieren von Herzen



© Anna Kucherova - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Irene Egger (Langenreichen) nachträglich am 9.11. zum 92.; die ganze Pfarrgemeinde wünscht der langjährigen Organistin alles Gute. **Barbara Ludwig** (Langenreichen) nachträglich am 9.11. zum 83.; die Rosenkranzbeter wünschen alles Gute. **Elfriede Heinle** (Neumünster) am 19.11. zum 74., **Viktoria Strähle** (Krumbach) am 13.11. zum 96., **Hermine Aumann** (Meßhofen) am 15.11. zum 76.



80.

Georg Köchel (Bidingen; *Bild oben*) nachträglich am 30.10.; die Familie wünscht dem rüstigen Mesner nachträglich alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. **Anneliese Hörmann** (Glött; *Bild*) am 19.11.; der lieben Mama zum Geburtstag viel Gesund-



Gastprofessorin für das Fach Judaistik

AUGSBURG (KNA) – Die Universität Augsburg bekommt eine neue Gastprofessorin für Jüdische Kulturgeschichte: Im Wintersemester 2020/21 übernimmt die Berliner Privatdozentin Annett Martini diesen Posten. Sie soll das Fach Judaistik/Jüdische Studien in der Öffentlichkeit sichtbarer machen.

heit und alles Gute wünschen die Kinder mit Familien. **Martin Breit-sameter** (Weilach) am 16.11.

Hochzeitsjubiläum

60.

Gerda und Otto Schneider (Nördlingen) am 14.11.; Gottes spürbaren Segen und Lebensfreude wünschen alle, die Euch mögen und sich mit Euch freuen.

50.



Gertraud und Lorenz Seefried (Minderoffingen; *Bild*) am 14.11.; es gratulieren herzlich die Meyr-Mädels mit ihren Familien.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Igel an den LBV melden

Im Rahmen des Projekts „Igel in Bayern“ ruft der Landesbund für Vogelschutz (LBV) dazu auf, gesichtete Igel unter www.igel-in-bayern.de zu melden. Dort gibt es auch Tipps zur Pflege des Tiers. In den kommenden Wochen gilt es auf Jungigel zu achten, die krank erscheinen und Fürsorge benötigen.

Foto-Aktion



Klara Baiert wurde am 20. September von Pfarrer Ludwig Michale in der Kirche St. Andreas in Langenmosen getauft. Die Eltern sind Christine und Michael Baiert. „Herr Pfarrer Michale hat mich, die Mutter von Klara, vor 29 Jahren in der Heilig-Geist-Kirche in Mühlried getauft“, schreibt Christine Baiert. „Durch meinen Mann hat es mich nun in die nicht so weit entfernte Gemeinde Langenmosen verschlagen, in der Ludwig Michale derzeit als Pfarrer tätig ist. Im Februar 2019 hat er meinen Mann und mich dort getraut und nun unsere Tochter Klara getauft. Ich finde es sehr schön, dass meine Tochter und ich die Taufe durch den selben Pfarrer empfangen durften – eine tolle Verbindung. Wir danken Pfarrer Michale für den schönen Taufgottesdienst.“ Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch



auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift und Telefonnummer der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

SPENDER GESUCHT

Gnadenaltar soll vollendet werden

MARIA VESPERBILD – Im Jahr 1960 stiftete Fürst Eugen zu Oettingen-Wallerstein einen Gnadenaltar für die Wallfahrtskirche Maria Vesperbild. Er wurde jedoch nie vollendet. Die Wallfahrtsdirektion will das nun nachholen. Der Altar soll im Stil des Rokoko mit Säulen und Voluten umrahmt und das runde Ostfenster wieder geöffnet werden. Um das Fenster sollen Wolken und Engel schweben. Ein Modell des Entwurfs ist in der Kirche ausgestellt. Spender für die Realisierung des Modells werden gesucht.

Foto: ob



„Königskind“ sein

Fest am 22. November im Zeichen der Jugendlichen

AUGSBURG – Am letzten Sonntag im Jahreskreis feiern katholische Pfarreien traditionell das Christkönigsfest. In der Diözese Augsburg steht der Christkönigs-sonntag am 21./22. November unter dem Motto „Königskind!“ wieder ganz im Zeichen der Jugendlichen.

Ministranten, Pfarrjugend und Verbände werden sich in den Pfarreien bei einem Jugendgottesdienst um den Christkönig versammeln, ihm für das vergangene Jahr danken und ihr Versprechen erneuern, auch im kommenden Jahr für Jesus Christus und sein Evangelium einzustehen. An diesem Sonntag wird in den Gottesdiensten auch die jährliche Jugendkollekte zur Unterstützung der kirchlichen Jugendarbeit eingesammelt.

Der 2019 in der Diözese eingeführte Jugendsonntag am Christkönigsfest wird sehr gut von den Jugendlichen in den Pfarreien angenommen. „Letztes Jahr haben sich bereits über 100 Pfarreiengemeinschaften im Bistum daran beteiligt und sehr schöne Jugendgottesdienste mit kreativen Elementen und mitreißender Musik gestaltet“, berichtet Initiator und Diözesanjugendpfarrer Florian Markter.

Und weiter: „Wir hoffen, dass wir 2020 trotz der aktuellen Corona-Regelungen daran anknüpfen können. Denn obwohl uns alle im November ein teilweiser Lockdown trifft, ist die Feier von Jugendgottesdiensten unter den entsprechenden Bedin-

gungen nicht nur erlaubt, sondern von unserer Seite auch gewünscht.“ Einige Pfarreiengemeinschaften befänden sich mit ihren Jugendlichen derzeit in Vorbereitung.

Bei den Jugendgottesdiensten geben die Jugendlichen ein Bekenntnis zum Christkönig ab oder bringen ihr Motto „Königskind!“ musikalisch zum Ausdruck. Darüber hinaus können die Pfarreien ihre neuen Ministranten bei diesem Gottesdienst in die Gemeinschaft aufnehmen und sie segnen. Die Ministranten stellen anhand verschiedener Gegenstände ihren Dienst dar und erklären sich offiziell dazu bereit.

Die Pfarrjugend und die Jugendverbände zeigen den Gottesdienstbesuchern, was für gute Arbeit für Kinder und Jugendliche geleistet wird. Im Jahr 2020 wurden beispielsweise neben Präsenzveranstaltungen kurzfristig auch Online-Aktionen für die Jugendlichen durchgeführt, für die entsprechende Technik beschafft werden musste.

Statt der Jugendkollekte

Um die Jugendarbeit in der Diözese Augsburg auch weiterhin zu ermöglichen, findet am Christkönigsfest die jährliche Jugendkollekte statt. „Die Spendeneinnahmen kommen ausschließlich den jungen Menschen der Diözese zugute“, betont BDKJ-Diözesanpräses Dominik Zitzler. Im Jahr 2019 konnten mit der Kollekte unter anderem 28 religiöse Freizeitmaßnahmen, 78 religiöse Bildungsmaßnahmen, sechs regionale Ministrantentage, elf Jugendwallfahrten und 13 Kinderbibeltage bezuschusst werden. Dadurch profitierten über 11700 Kinder, Jugendliche und Ministranten direkt von der Jugendkollekte.

Das Bischöfliche Jugendamt und der Diözesanverband des BDKJ bitten alle Gläubigen, die nicht an den Jugendgottesdiensten teilnehmen können, ihre Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen mit einer Spende per Überweisung zum Ausdruck zu bringen. Eine Spendenquittung wird auf Wunsch ausgestellt. Pfarreien, die für ihre Jugendprojekte finanzielle Unterstützung benötigen, können diese beim Bischöflichen Jugendamt Augsburg beantragen. Alle weiteren Informationen dazu gibt es auf der Website des Bischöflichen Jugendamts.

Informationen:

<https://bj-augsburg.de/Dioezesanstelle/Aktuelles/Christkoenig>.



▲ Kasel mit einem Christkönigsmotiv aus Frankenthal-Mörsch, um 1930.

Foto: Altera levatur, CC BY-SA 4.0

Mein Tier und ich



Lilly hat menschliche Halbschwester

Eddi Nothelfer schreibt: „Unsere heißgeliebte Katzendame Lilly ist aus der Nachbarschaft zu uns gekommen. Dabei hatte sie es wirklich sehr gut bei den Leuten, wurde geliebt und verhätschelt. Aber wie nun mal Katzen sind, suchen sie ihr Zuhause eben selbst aus. Und die dreifarbige Katze Lilly hat sich für uns als ihre Familie entschieden, und das schon vor vielen Jahren. Lilly gehört fest zur Familie. Unsere erwachsene Tochter fragt schon immer scherzhaft bei ihren Besuchen: ‚Wo ist denn meine Halbschwester Lilly?‘ Meistens, wenn sie nicht gerade beim Mäusejagen ist – und sie ist eine sehr gute Jägerin – liegt Lilly auf dem Sofa und schläft, gern auf einer Zeitung. Dann will sie auch nicht gestört werden.“

Foto: Nothelfer

ANZEIGE

Wenn die Caritas ruft ...

AUGSBURG – 1921 ist der „Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.“ gegründet worden. 100 Jahre schon obliegt ihm nun, im Auftrag des Bischofs von Augsburg das zu tun, was Caritas heißt: bei den Menschen zu sein, ihnen in ihrer schwierigen Lebenslage zur Seite zu stehen und ihnen tatkräftig zu helfen. Denn wie kann man vom Gott der Liebe sprechen, nicht aber die Liebe leben? Wer kann von der Erlösung durch Jesus Christus sprechen, wenn er an der Not der Menschen vorübergeht?

Auch in den schwierigen Zeiten der Inflation, des Hungers und der Armut in den 1920er Jahren gaben viele Christen reichlich von dem ab, was sie hatten: Lebensmittel, Kleidung, Spenden. So groß die Not auch war, Christen halfen, spendeten, opferten so vieles für Mitmenschen. Denn sie wussten, was es heißt „Die Caritas ruft!“. Als Joseph Freundorfer 1949 Bischof von Augsburg wurde, schrieb er in seinem ersten Hirtenwort, mit dem er sich an die Priester und Gläubigen wandte: „Wenn die Caritas ruft, rufen die Armen.“

Die Armen waren und sind die Hungernenden und Mittellosen. Arm sind die von der Gesellschaft Ausgegrenzten, weil sie nicht sozial mithalten können, einer anderen Religion angehören, einen anderen nationalen und kulturellen Hintergrund haben oder weil sie behindert oder krank sind – wegen einer Suchtabhängigkeit oder einer psychischen Erkrankung. Armut heißt Ausschluss, bedeutet Ausgrenzung.

„Caritas“ heißt Brücken der Solidarität zu bauen in die Ausgrenzung hinein, um Teilhabe und Gerechtigkeit zu ermöglichen und zu garantieren.

„Seit 1921. Mensch sein für Menschen.“ So lautet das Jubiläumsmotto des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg. Mensch sein für Menschen – immer wieder neu, weil immer andere Menschen sich begegnen, sich immer wieder neue Fragen stellen, und wir Christen und Katholiken in der Pflicht stehen.

Information

Wie man online spenden kann, erfährt man unter www.caritas-augsburg.de.



Bauen, Wohnen und Renovieren

Tipps für Kleinvermieter



Die Mieten sind hoch, die Zinsen niedrig. Für manche Eigentümer ist das der Zeitpunkt ins Vermietergeschäft einzusteigen. Soll es ein Erfolg werden, gibt es einiges zu beachten.

Foto: Margot Kessler/pixelio.de

Die meisten Wohnungen gehören in Deutschland Privatleuten. Sie vermieten meistens nur ein oder zwei Einheiten. Kleinvermieter nutzen die Immobilie häufig als Kapitalanlage oder als Finanzierungsbeitrag zum Bau des Eigenheims. Worauf es für private Vermieter ankommt:

Den Mietvertrag sauber aufsetzen: Alte Formulare, unwirksame Klauseln – Mietverträge gehören nach Erfahrung von Beate Heilmann, Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Immobilien des Deutschen Anwaltvereins (DAV), zu den größten Stolperfallen für Kleinvermieter.

Klassiker sind Formularverträge, die entweder seit Jahren in der Schublade liegen oder die Vermieter selbst ändern. Beide enthalten dann meistens Regelungen,

die Gerichte zwischenzeitlich gekippt haben und deshalb unwirksam sind.

Die Dauer des Mietverhältnisses beachten: Wohnungen werden in der Regel unbefristet oder auf Zeit vermietet. Je nach Variante gelten unterschiedliche mietrechtliche Vorgaben. Die wichtigste: Ein Vertrag auf unbestimmte Zeit muss gekündigt werden – entweder vom Eigentümer oder vom Mieter. Ein Zeitmietvertrag endet automatisch mit Ablauf der vereinbarten Frist.

Bei längeren, aber befristeten Verträgen ist der Grund der Befristung zu nennen (§ 575 BGB). „Dieser muss gesetzlich zulässig sein und dem Mieter ausdrücklich schriftlich mitgeteilt werden“, sagt Holger Freitag, Vertrauensanwalt des Verbands Privater Bauherren in Berlin.

Mietpreisbremse

Miete und Nebenkosten sorgfältig bestimmen: Bei Neuvermietungen wird die Miete grundsätzlich frei vereinbart. Aber es gibt Grenzen. „Beim preisfreien Wohnraum spielt immer die Mietpreisbremse eine Rolle, wenn nach Landesrecht ein angespannter Wohnungsmarkt vorliegt“, nennt Freitag einen Faktor. Die Miete darf dann maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen.

Die Nebenkosten werden meistens nach der Betriebskostenverordnung abgerechnet. Zulässig sind unter anderem Grundsteuer, Wasser, Abwasser, Heizung, Müll und Gartenpflege. „Kosten für die Verwaltung, Instandsetzung und Instandhaltung des Hauses zählen nicht zu den Betriebskosten“, erinnert Freitag.

Vermietende Wohnungseigentümer können das von ihnen zu zahlende Hausgeld üblicherweise nicht eins zu eins auf den Mieter umlegen. Zudem kann der Vertei-



▲ Mietverträge werden für Kleinvermieter leicht zu Stolperfallen, da es viele rechtliche Vorgaben zu beachten gilt.
Foto: Ilse Dunkel/pixelio.de

lungsschlüssel der Eigentümergemeinschaft von dem im Mietvertrag festgelegten Schlüssel abweichen. Auf diesen kommt es in Nebenkostenabrechnungen an.

Wohnungseigentümer, die vermieten, geraten oftmals in Konflikt mit den Vorgaben der Eigentümergemeinschaft. Deren Regeln stehen nämlich manchmal im Widerspruch zum Mietrecht – der Vermieter steckt im Dilemma.

„Er darf dem Mieter nicht mehr Rechte einräumen, als er selbst hat“, sagt Julia Wagner, Referentin Recht des Eigentümerverbands Haus & Grund Deutschland. Sie empfiehlt, dass der vermietende Eigentümer den potenziellen Mieter auf Widersprüche hinweist und die Regeln der Gemeinschaft in den Mietvertrag übernimmt. Etwa die Hausordnung als Anlage zum Vertrag.

Vermieter im Eigenheim genießen Extrarechte: Wer mit seinem Mieter unter ei-

nem Dach wohnt, kann diesen auch ohne die sonst notwendigen Kündigungsgründe – Vertragsverletzung, Verkauf, Eigenbedarf – kündigen. „Diese Regel schützt den Eigentümer“, erläutert Wagner.

Begründet wird dies mit dem Näheverhältnis beider Parteien. Das Extrarecht greift aber nur, wenn außer dem Vermieter lediglich eine einzige Mietpartei im Haus lebt. „Die Kündigungsfrist muss der Vermieter dennoch einhalten“, sagt Wagner.

Zeit und Aufwand einplanen: Vermieten kostet Zeit. Mieter aussuchen, Nebenkostenabrechnungen erstellen, sich um die Instandhaltung kümmern, das gehört zu den regelmäßigen Aufgaben. Bei weit vom eigenen Wohnort entfernt gelegenen Mietobjekten ist der Aufwand höher. Wer sich nicht kümmern will oder dafür keine Zeit hat, kann Aufgaben an Verwaltungen delegieren, die dafür Honorar nehmen.
dpa

Vermietung?

Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.
Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)
– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –

Erfahren Sie mehr unter www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0
Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg

Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Lichtschacht-Abdeckungen vom Fachmann – immer die passende Lösung.

Die Nr. 1 im Insektenschutz.

Winter-Aktion
mit Preisvorteil

Insektenschutz und Lichtschacht-
abdeckungen nach Maß

WERNER BLUM

Sigmund-Stammler-Str. 4
89264 Weißenhorn/Emershofen
Telefon: 073 06/62 86 · Fax 3 47 58
www.werner-blum.de

In kleinen Schritten aufräumen

Wer aufräumt, fühlt sich wohler. „Ordnung macht, dass wir ein Gefühl von mehr Überblick bekommen und uns nicht so gestresst fühlen“, meint Ordnungshelferin Anne Hölz. Das Aufräumen geht man am besten in vielen kleinen Schritten statt in einer großen Aktion an. „Wenn man die Kaffeetasse direkt mitnimmt, ist es weniger Arbeit, als wenn man sie irgendwann mitnimmt.“ Ihr Tipp: So wenig Sachen wie möglich zu Hause haben. „Alles, was ich nicht mehr besitze, muss ich auch nicht verwalten, abstauben, waschen, wegheften“, erklärt Hölz. Ausgemistet wird nicht, was man liebt und benutzt, sondern was im Weg liegt und längst entsorgt gehört. „Zum Beispiel die Schnuller, die die Kinder nicht mehr brauchen, oder Papiere von Geräten, die schon im Müll liegen.“ Je weniger man habe, desto einfacher sei es auch mit der Ordnung, erklärt die Aufräum-Expertin.

dpa

Neue Energielabels

Sie helfen dem Kunden zu erkennen, wie viel Energie ein Elektrogerät verbraucht: Energielabels. Doch mittlerweile reichen sie hoch bis in A+++-Klassen. Niemand kann mehr so recht nachvollziehen, ob ein Kühlschrank mit A++ wirklich mehr Energie verbraucht als einer der Klasse A+++.

Deshalb werden EU-weit die Energielabels verändert. Aus der Kategorie A+++ wird ab März 2021 eine «B»-Klasse. Das gilt für Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Kühlgeräte, Geschirrspüler, Lichtquellen und Fernseher. Die neuen Labels sollen dem Verbraucher klar machen, wie energieeffizient ein Gerät tatsächlich ist.

dpa

Klima schonen mit Flüssiggas

Der Gesetzgeber war in Sachen Klimaschutz aktiv: Bereits im Juni hat der Bundestag das Gebäudeenergiegesetz (GEG) verabschiedet. Es stellt unter anderem die Weichen zur schrittweisen Verabschiedung von Ölheizungen.

Eine gute und längst überfällige Entscheidung, findet Holger Oblinger, Fachberater bei Progas, einem der führenden Flüssiggas-Anbieter in Deutschland. „Für diejenigen, die ihre alte Ölheizung durch eine klimaschonendere Variante ersetzen möchten, zahlt der Bund zudem eine attraktive Austauschprämie. Damit lohnt sich für viele Hausbesitzer ein Umstieg auf Flüssiggas umso mehr.“

Flüssiggas ist nicht leitungsgebunden, leicht zu transportieren und kann an jedem Standort eingesetzt werden. Für Haushalte ohne Anschluss an das Erdgasnetz bietet der Energieträger deshalb eine besonders klimaschonende Alternative. Zumal er dank seines geringeren Kohlenstoffgehalts eine wesentlich bessere CO₂-Bilanz aufweist als andere Energieträger.



▲ Progas-Fachberater Holger Oblinger ist ein kompetenter Ansprechpartner für individuelle Heizungslösungen.



▲ Als leistungsstarker Flüssiggas-Versorger legt Progas großen Wert auf die persönliche Nähe zu den Kunden. Fotos: oh

Außerdem ist Flüssiggas nicht wasser-gefährdend. Eine Flüssiggas-Anlage kann also auch in Wasserschutz- oder Hochwassergebieten installiert werden. Daneben ist Flüssiggas sehr flexibel mit innovativen Technologien wie Solarthermie, der Gaswärmepumpe und Kraft-Wärme-Kopplung kombinierbar.

„Auf Wunsch planen und errichten wir die gesamte Flüssiggas-Anlage vom oberirdischen oder erdgedeckten Tank im Garten bis hin zum Gaszähler und übernehmen die Verantwortung für die Anlage und Energieversorgung. Das beinhaltet auch regelmäßige Wartungen und Sicherheitsprüfungen“, betont Oblinger.

Dank der Komplett-Betreuung müssen sich die Kunden um nichts kümmern. Sie zahlen nur den einmaligen Anschlusspreis sowie einen monatlichen Grundpreis und das Gas, das sie verbrauchen. Progas unterstützt Hausbesit-

zer und Modernisierer nicht nur bei der Planung, dem Aufbau oder der Umstellung auf eine Flüssiggas-Anlage, sondern schon bei der Beantragung von Fördergeldern. Das Unternehmen hilft mit seinem Fördergeld-Service dabei, im Dschungel von rund 6000 regionalen sowie 500 bundes- und länderspezifischen Förderprogrammen den Überblick zu behalten.

„Die Förderprämie kann zum Beispiel bei der Umrüstung einer alten Ölheizung auf eine moderne Gashybrid-Heizung bis zu 40 Prozent der Kosten betragen“, erläutert Oblinger. Umweltbewusste Kunden wissen darüber hinaus den zusätzlichen aktiven Progas-Beitrag für den Klimaschutz zu schätzen: Sie erhalten klimaneutralisiertes Flüssiggas ohne jeden Aufpreis nach höchsten Qualitätsstandards.

Infos: www.progas.de.

+ Ölheizung ade, willkommen Flüssiggas!

Bis zu 40 % Fördergeld sichern – für eine direkte und umweltverträgliche Energieversorgung

Unser Flüssiggas ist eine umweltschonende Sache und sogar einsetzbar in Hochwasser- und Wasserschutzgebieten. Stellen Sie jetzt auf PROGAS-Flüssiggas um und rufen Sie mich gleich an!

Ihr Ansprechpartner
PROGAS GmbH & Co KG
 Holger Oblinger
 89426 Wittislingen
 Mobil: +49 151 58064947
 holger.oblinger@progas.de

Viele schwarze Schafe



▲ Alles Wichtige eingesteckt? Wer abgelenkt ist, vergisst gerne mal den Haustürschlüssel.
Foto: djd/Gelbe Seiten/ReeldealHD images-stock.adobe.com

Der vergessene Haustürschlüssel ist ein Klassiker unter den Missgeschicken. Statt ihn wie gewohnt in die Tasche zu stecken, hat man ihn in der Eile auf dem Küchentisch liegen lassen. Und die Haustür ist zu. Was tun, wenn man keinen Ersatzschlüssel parat hat? Meist bleibt einem nichts anderes übrig, als einen Schlüsseldienst in Anspruch zu nehmen. Doch hier ist guter Rat oft überteuert,

denn unter den Dienstleistern gibt es viele schwarze Schafe, die den Kunden mit verschiedenen Tricks das Geld aus der Tasche ziehen. Zu den betrügerischen Maschen gehört etwa, die Kosten nicht vorab auf der Website oder beim Telefonat zu nennen und dann vor Ort horrenden Summen zu verlangen. Oder es wird ein vermeintlich günstiges Angebot abgegeben, das sich

später als Nettopreis herausstellt, in dem Steuern und Anfahrt noch nicht enthalten sind. Ein weiterer Trick unseriöser Anbieter: Auf den Basispreis werden unerwartete Zuschläge für angebliche Materialkosten oder fragwürdige Posten wie Soforthilfe oder Beratung aufgeschlagen. Verdächtig ist auch, wenn der Notdienst im Netz nur eine Handynummer oder eine 0800-Vorwahl angegeben hat. Dabei handelt es sich nicht selten um Scheinfirmen, und der vermeintliche Fachmann ist für die Türöffnung gar nicht qualifiziert. Um nicht auf betrügerische Schlüsseldienste hereinzufallen, sollte man die Seriosität des Anbieters vorab prüfen. Dazu gehört, dass man schon im Voraus einen Festpreis vereinbart und Informationen über etwaige Anfahrtskosten erhält. Es ist zu empfehlen, einen ortsansässigen Schlüsseldienst zu wählen. Hier sind nicht nur die Anfahrtskosten geringer, sondern auch die Gefahr der Abzocke. Schließlich hat die Firma in der Region einen Ruf zu verlieren. Einen verlässlichen und vertrauensvollen Anbieter in der Nähe findet man zum Beispiel über den Vermittlungsservice von Gelbe Seiten. Dieser wurde von Stiftung Warentest als Testsieger mit der Note „gut“ ausgezeichnet. *djd*

Tapetenwechsel

Die Menschen in Deutschland müssen wegen Corona weiterhin mit Einschränkungen leben, die ihren Alltag und ihre gewohnte Lebensweise beeinflussen. Die Angst vor Ansteckung hält viele Bundesbürger vom Urlaub in fernen Ländern ab, für viele Regionen gelten Reiseverwarnungen. Mit Tapeten lassen sich Urlaubsgefühle ganzjährig nach Hause holen. Sie können die Sehnsucht nach Strand, Meer, Bergen und Exotik ein wenig stillen und wirken sich positiv auf Stimmung und Zufriedenheit aus. Trends und Anregungen findet man unter www.deutschland-tapeziert.de.

Text/Foto: djd/Deutsches Tapeten-Institut/Komar



DAS MEISTERBAD Kleine & große Traumbäder MIT UNS KÖNNEN SIE GUT BADEN GEHEN!	DER SPENGLER Dach · Fassade · Terrasse WIR HAUEN AUF'S BLECH!	IHR HEIZUNGSBAUER Heizung · Solar · Wärmepumpe WIR HEIZEN IHNEN EIN!
KOMPLETT AUS EINER HAND MIT UNSEREN PARTNERN BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG! IM HOF		
ERICH SCHULZ HAUSTECHNIK MIT KOMPETENZ & QUALITÄT		Lange Gasse 12 86152 Augsburg Telefon: 0821 39089 erich.schulz@t-online.de www.erich-schulz.de

Empfehlung aus Begeisterung:
Telefon 08 21-65 077 077 | www.qualitaet-am-bau.de
Das "Goldene Lot" steht für Vertrauen und Garantie!

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg

- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluessel-fritz@augustakom.net

**Wir führen
sanitäre
Installations-,
Heizungs-
und Spengler-
arbeiten aus.**

M. Kratzer GmbH
Sanitär + Heizung
Ulmer Straße 120
86156 Augsburg
☎ 0821/444 900
Fax 0821/444 9090
www.sanitaer-kratzer.de

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst

ERWIN KASTNER
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

Kohlendioxid sparen

Veraltete Heizkessel verschwenden Energie und belasten die Umwelt. Deshalb lohnt sich jede Modernisierung. Geräte ohne Niedrigtemperatur- oder Brennwerttechnik, die älter als 30 Jahre sind, müssen ausgetauscht werden. Der Austausch wird staatlich aber nicht nur gefordert, sondern oft auch gefördert. Deshalb sollte man sich rechtzeitig informieren und noch vor dem Modernisierungsauftrag einen Zuschuss beantragen.

Ob Modernisierung oder Neubau – mit dem richtigen Energieträger und innovativer Technik gibt es für jeden Bedarf eine passende Lösung. Gas ist idealer Partner erneuerbarer Energien und lässt sich auch selbst regenerativ gewinnen. Bio-Gas aus Reststoffen oder erneuerbaren Energiequellen wie Sonne und Wind ist Kohlendioxid (CO₂)-neutral.

Moderne Technologie macht Gas und Bio-Gas vielfältig nutzbar, zum Beispiel mit Brennwerttechnik und solarer Heizungsunterstützung oder als Hybrid-Version mit Brennwerttechnik und Luft-Wärmepumpe. Oder mit zukunftsweisenden Brennstoffzellen, die Strom und Wärme liefern. Immobilieneigentümer können mit einer maßgeschneiderten Photovol-

taik-Anlage im erdgas-schwaben-Paket mit Planung, Installation und Inbetriebnahme ihr eigener Stromversorger werden.

Günstiger Strom aus 100 Prozent heimischer Wasserkraft: erdgas schwaben steht für eine sichere, klimaverträgliche Energieversorgung und faire Preise. Das gilt auch für Bio-Strom: „Mein GünstigStrom“ wird zu 100 Prozent aus heimischer Wasserkraft gewonnen, hilft Ressourcen zu schonen, Schadstoff-Emissionen zu verringern und punktet mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Infos:

www.erdgas-schwaben.de



Aus Alt mach Neu

Fugenlose Wände im Betondesign zählen zu den aktuell angesagten Einrichtungstrends. Das moderne Erscheinungsbild lässt sich auch zu Hause mit wenig Aufwand realisieren. Im Bad oder in der Küche erhalten alte Fliesen damit eine zeitgemäße und frische Optik – ebenso Holzmöbel im Innenbereich. Das Resultat ist eine charaktervolle Wandgestaltung, die viel Individualität ausstrahlt und selbst ältere Bäder mit wenig Aufwand ganz neu erscheinen lässt. Zum fugenlosen Verschönern des Badezimmers etwa werden zunächst die Armaturen abmontiert und die Anschlüsse mit Klebeband abgedeckt. Die Fliesenfläche einmal gründlich mit Brennspiritus oder Aceton reinigen und entfetten, dann kann der Flächenspachtel aufgetragen werden.

Text/Foto: djd/www.schoener-wohnen-farbe.com

Energie für heute und morgen

Mein GünstigStrom – 100 % aus Wasserkraft

Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de

erdgas schwaben

sicher, günstig, nah

Expertin für Immobilien

AUGSBURG – „Katja Kuhn – was kann ich für Sie tun?“ – Bereits beim Erstkontakt mit Immobilien Kuhn verdeutlicht das eingängige Motto, wer hier ganz klar im Fokus steht: der Kunde. Bereits seit über 15 Jahren ist Katja M. Kuhn selbständig als Immobilienmaklerin tätig. Von ihren vielfältigen Erfahrungen profitieren all diejenigen, die Wohnungen oder Häuser kaufen, verkaufen, mieten oder vermieten möchten.

„Manche Entscheidungen im Leben sollte man nur mit Hilfe von Experten treffen, so auch im komplexen Immobilienbereich. Gerade dort können falsche Beratung oder Vertrauensmissbrauch weitreichende Folgen haben“, sagt Katja Kuhn.

Ihre Professionalität, Freundlichkeit und Schnelligkeit wissen Kuhns Kunden sehr zu schätzen. Was ihr Erfolgsrezept ist? „Authentisch, stets aufrichtig und menschlich bleiben. Engagement für meine Kunden sowie die Begeisterung für Immobilien und deren spannende Geschichten ist meine Lebensphilosophie“, betont die Maklerin.



▲ *Ob Mieten, Vermieten, Kaufen oder Verkaufen einer Immobilie: Katja Kuhn ist immer die richtige Ansprechpartnerin.*

Foto: oh

Kontakt: Telefon 0821/810 8082, www.immobilien-kuhn.com.

Schutz im Eigenheim

FRIEDBERG/DERCHING – Wenn es um die Sicherheit des Eigenheims oder des Gewerbebetriebs geht, sollte man sich nicht auf sein Glück verlassen, sondern vorbeugen. Das Unternehmen Grosselfinger Alarmanlagen & Videoüberwachung mit Sitz in Friedberg-Derching ist dafür ein geeigneter Partner. Der Fachbetrieb verfügt in der objekt- und kundenbezogenen Planung und Umsetzung von Sicherheitslösungen ebenso wie bei der Freigelände- und Videoüberwachung für Privathaushalte und Gewerbebetriebe über jahrzehntelange Erfahrung. Er bietet den optimalen Schutz für alles, was Haus- oder Wohnungseigentümern lieb und teuer ist.

Der Inhaber von Grosselfinger Alarmanlagen & Videoüberwachung betreut die Projekte persönlich. Eine Anlage kann innerhalb von zwei Wochen eingebaut werden. Der Service steht immer schnellstmöglich zur Verfügung. Die Be-

ratung ist umfangreich und individuell. Der Fachbetrieb geht bei der Planung äußerst gründlich vor. Erst erfolgt ein ausführliches Gespräch, danach wird die räumliche Situation analysiert. Im Anschluss wird die Sicherheitsanlage individuell eingerichtet.

Die hochwertigen Anlagen stammen von renommierten Lieferanten und Herstellern. Durch die Wartung wird ein dauerhafter Schutz gewährleistet, auch lange nach der Installation. Sensible Projekte werden auf Wunsch nur vom Inhaber selbst errichtet und betreut.

Die Anlagen können problemlos erweitert werden. Auch Speziallösungen und Sonderanfertigungen werden für Kunden entwickelt. Zum Service gehören zudem die Reparatur und Erneuerung von Bestandsanlagen.

Kontakt: Telefon 0821/72 30 86, www.grosselfinger-alarm-augsburg.de.

Die Prämie für Wohnungsbau steigt

Bausparer bekommen ab dem kommenden Jahr eine höhere Wohnungsbau-prämie. Darauf macht die Verbraucherzentrale Sachsen aufmerksam. Ab 2021 erhalten Singles auf Einzahlungen von maximal 700 Euro pro Jahr eine maximale Prämie von 70 Euro. Das zu versteuernde Jahreseinkommen darf für den Anspruch nicht höher sein als 35 000 Euro. Bei Verheirateten verdoppeln sich diese Werte.

dpa

Kosten von Steuern absetzen

Wer zu Hause Handwerker beschäftigt, kann die Ausgaben in der Steuererklärung geltend machen. Absetzbar sind 20 Prozent der Arbeitskosten, erklärt der Bund der Steuerzahler. Maximal kann damit die Steuerlast jedoch nur um 1200 Euro gesenkt werden, denn die Handwerkerkosten sind bei 6000 Euro pro Jahr begrenzt. Berücksichtigt wird der Steuerabzug grundsätzlich in dem Jahr, in dem die Rechnung bezahlt wird.

dpa

info@schreinerei-roesle.de

Schreinerei Röble

www.schreinerei-roesle.de

- ◆ Ess-, Schlaf-, Wohnzimmermöbel
- ◆ Küchen
- ◆ Badmöbel
- ◆ Einbauschränke
- ◆ Decken- u. Wandverkleidungen
- ◆ Haus-, Zimmertüren
- ◆ Büromöbel

Stefan Röble

86456 Gablingen - Paul-Klee-Str. 1 - Tel. 08230/2373 - Fax: 08230/701873

Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft

Infos: www.eigner.de

Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!

86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89

**IMMOBILIEN
KUHN**

Seit 15 Jahren
Kompetent,
professionell und
zuverlässig!

Immobilien Kuhn • Dominikanergasse 1 • 86150 Augsburg
Tel.: 08 21- 8 10 80 82 • Mobil: 01 60 - 220 200 2
info@immobilien-kuhn.com • www.immobilien-kuhn.com

Zuverlässigkeit & Qualität
... seit über 70 Jahren ...

frank

Ihr Malerbetrieb

Zusmarshäuser Weg 3 b • 86156 Augsburg
0821 44 01 93 – 0 • info@frank-malerbetrieb.de

GROSSELFINGER
Alarmanlagen
Videoüberwachung

www.grosselfinger-alarm-augsburg.de

Seit über 30 Jahren im Einsatz

**Ihr Partner für
professionelle Sicherheit**

Persönliche Beratung
08 21 - 72 30 86



▲ Pfarrer Benjamin Beck (links) erhielt aus der Hand von Helmuth Wiedenmann (VR-Bürgerstiftung Ries) die Gründungsurkunde der Wildegger-Stiftung. Foto: Zuber

Im Sinne Wildeggers

Früherer Stadtpfarrer ist Pate für neue Stiftung

NÖRDLINGEN – Die Pfarreiengemeinschaft (PG) Nördlingen hat die Wildegger-Stiftung aus der Taufe gehoben. Pfarrer Benjamin Beck erzählte im Pfarrsaal St. Salvator aus dem Leben des früheren Nördlinger Stadtpfarrers Michael Wildegger und erklärte, warum dieser Pate für die neu gegründete Stiftung wurde.

Mit Mitteln aus einer Stiftung – so der Wunsch von Initiator Pfarrer Beck – könne die Pfarreiengemeinschaft mittel- und langfristig kirchliche Gruppen und Bauprojekte eigenständig unterstützen. „Wir wollen das Leben in der Pfarreiengemeinschaft gestalten“, sagte der Pfarrer. Ein Stück weit unabhängig könnten dann Initiativen und Projekte unterstützt werden. Eine Stiftung ist auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit angelegt. Und so gilt es, zuerst ein Startkapital von 50 000 Euro zu sammeln, bevor die Stiftung aktiv werden kann und Spenden ausgeben darf.

Mit diesem vergleichsweise niedrigen Startkapital ist es möglich, eine Treuhandstiftung unter dem Dach der VR-Bürgerstiftung Ries zu gründen. Diese wurde im Jahr 2007 von der Raiffeisen-Volksbank Ries gegründet und bietet die Möglichkeit, rechtlich unselbstständige Stiftungen unter ihrem Dach zu gründen. Der Vorteil für den Gründer: die Verwaltung und Abwicklung übernimmt die Dach-Stiftung.

Helmuth Wiedenmann, der Vorsitzende des Stiftungsvorstands der VR-Bürgerstiftung Ries, überreichte die Gründungsurkunde an Pfarrer Beck. Die Wildegger-Stif-

tung verfolgt ganz im Sinne ihres Namenspatrons kirchliche und mildtätige Zwecke in der Pfarreiengemeinschaft Nördlingen. Dem Stiftungsbeirat gehören neben Pfarrer Beck die Kirchenpfleger der einzelnen Gemeinden der PG an.

Michael Wildegger kam 1866 als 40-Jähriger nach Nördlingen und wirkte dort 38 Jahre lang als Stadtpfarrer von St. Salvator. Er war ein tatkräftiger und visionärer Mann, der trotz angeschlagener Gesundheit einiges bewegte. So kamen auf seine Initiative die Stern-Schwester von Augsburg nach Nördlingen und gründeten eine Niederlassung. Der Grundstein für die Kindertagesstätte, die Realschule und die Fachakademie für Sozialpädagogik wurden gelegt.

Initiativen Wildeggers

Die Bildung der Kinder lag Wildegger am Herzen: Er erreichte bei der Stadt Nördlingen, dass ein neues Schulgebäude errichtet wurde und stellte dafür einen Teil des Pfarrgartens zur Verfügung. Seine Fürsorge für Kranke und Bedürftige wurde durch die Gründung des „Vereins für ambulante Krankenpflege“ im Jahr 1902 deutlich. Auch die Kolpingsfamilie Nördlingen und ein Vorläufer des katholischen Frauenbundes gehen auf Wildeggers Initiative zurück.

Darüber hinaus war der Stadtpfarrer politisch engagiert. Er war Landtags- und Reichstagsabgeordneter und setzte sich für die Region um Nördlingen besonders ein. Wildegger starb 1912. Er ist in Nördlingen beerdigt. *Christina Zuber*

ANZEIGE

Die Basis aller Hygiene

DILLINGEN – Mit Ausbruch der Corona-Pandemie ist die Einhaltung von Hygienemaßnahmen in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt wie selten zuvor. Maske tragen, Abstand halten und gründliches Lüften werden immer wieder dringend empfohlen. Weniger wahrgenommen wird jedoch die Basis aller Epidemievorbeugung: ein intaktes Kanal- und Abwassersystem im Untergrund. Es ist in Zeiten der Pandemie wichtiger denn je. Ein Dienstleister, der dieses Netz inspiert, saniert und wartet ist die KDS R. Reiner GmbH Kanaldienste und Service in Dillingen unter Leitung der Gründerin und Inhaberin Regina Mimler.

Zur Feststellung von Schäden an Kanälen oder zur genauen Bestimmung von Kanalverläufen führt das Unternehmen TV-Inspektionen mit Kanalkameras durch. Mit verschiedenen Kamerasystemen können Rohrleitungen unterschiedlicher Größe betrachtet und beurteilt werden.

Vor Durchführung der eigentlichen TV-Inspektion wird die Abwasserleitung gereinigt, da mögliche Rohrschäden wie Risse, Brüche oder Abflusshindernisse erst im gereinigten Zustand zu erkennen sind. Alle Ergebnisse und Erkenntnisse werden durch Protokolle und Befahrungsfilm dokumentiert.

Bestandsaufnahmen, Sanierungsplanungen und Ortungen im industriellen Bereich stellen aufgrund unbekannter Kanalverläufe, unzugänglicher Rohrleitungen und komplizierter Leitungsverläufe höhere technische Ansprüche an die Kanalinspektion. Auf Basis der Daten der Inspektion führen Ingenieurbüros hydraulische Berechnungen durch und entscheiden, ob die Rohrleitungen den anfallenden Abwassermengen standhalten.

Im Fall von An- oder Neubauten geben die Erkenntnisse der Kanalinspektion Aufschluss darüber, welche Leitungsabschnitte zur Ableitung von Industrieabwasser oder von Fäkalien und

Schmutzwasser genutzt werden. Jeder Grundstückseigentümer ist nach dem Wasserhaushaltsgesetz verpflichtet, die Dichtheit des Kanals sicherzustellen. Damit wird das Grundwasser vor Verunreinigungen etwa durch Medikamentenrückstände, Öle oder chemische Mittel geschützt.

Die Experten von KDS prüfen die Dichtheit von Kanalsystemen nach DIN-Norm und erstellen ein Dichtheitsprotokoll zur Vorlage bei Versicherungen und Kommunen. Der Gesetzgeber sieht vor, dass eine fachgerechte Dichtheitsprüfung wiederholt durch eine zertifizierte Fachfirma erfolgen muss.

Das Team von KDS kontrolliert Kanäle mit verschiedenen Verfahren nach Vorgabe von EU-Normen und technischen Regelwerken. Um eine Leckage präzise lokalisieren und anschließend sanieren zu können, prüft es sowohl das gesamte Kanalnetzsystem als auch einzelne Teilabschnitte.

Kanalsanierung

Defekte Kanalrohre setzt das Team mit verschiedenen Sanierungstechniken wieder instand. Kanalsanierungen führt es in Hausanschlussleitungen wie Küchen- und Sanitäranlagen, an Industriekanälen und kommunalen Kleinkanälen aus. KDS behebt Schäden an anspruchsvollen Stellen, wie zum Beispiel an Rohrabzweigungen.

Regelmäßige Rohrreinigung beugt Verstopfungen, Überschwemmungen und Notdiensteinsätzen vor. KDS übernimmt die Rohrreinigung für Hauseigentümer, Hausverwaltungen, Industrie- und Gewerbekunden sowie Kommunen.

24-Stunden-Notdienst:

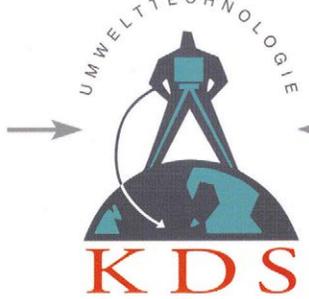
Bei akuten und besonders dringenden Fällen ist KDS an allen Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar unter Telefon 09071/72 66 00.

Wir machen für Sie Notdienst...

....24 Stunden am Tag
...365 Tage im Jahr

Rohrreinigung

TV-Inspektion



KDS

Dillingen a.d. Donau

09071 - 72 66 00

www.KDS-Reiner.de

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



Todestag 15. November 1280

www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





KNEIPP-KALENDER

Kaum bekannte Bilder zum Jubiläum

BAD WÖRISHOFEN – Der Förderkreis Sebastian-Kneipp-Museum gibt zum 200. Geburtstag von Pfarrer Kneipp, der 2021 gefeiert wird, einen besonderen Kalender heraus. Er umfasst bisher kaum bekannte Bilder von Pfarrer Kneipp, der als großer Wohltäter der Menschheit gilt. Den Kalender hat der Bad Wörishofer Designer Simon Ledermann mit Fotografien aus den umfangreichen Sammlungen von Michael Scharpf, Paola Rauscher und dem Kneipp-Museum gestaltet. Die zum Teil stark beschädigten Bilder restaurierte Scharpf mit digitaler Bildbearbeitung und viel Geduld.

Der Kalender erscheint in zwei Varianten: Im Großformat (49 mal 42 Zentimeter) mit einer umfangreichen Biografie zu Kneipp und im Kleinformat (25 mal 21 Zentimeter) mit Veranstaltungshinweisen auf der jeweiligen Monatsrückseite zum Jubiläumsjahr. Im Großformat kostet der Kalender 18 Euro, im Kleinformat acht. Er ist erhältlich in der Gästeinformation im Kurhaus, bei den Geschäftsstellen der Mindelheimer Zeitung in Bad Wörishofen und Mindelheim sowie im örtlichen Buchhandel und beim Kneipp-Verlag in Bad Wörishofen.

Vortragsreihe

Daneben bietet der Förderkreis im Jubiläumsjahr eine Vortragsreihe im Kneipp-Museum an. Sechs Themenbereiche werden behandelt. Referent ist der Türkheimer Autor und Historiker Alois Epple. Den Auftakt macht am 27. Februar der Vortrag „Sebastian Kneipp – ein Schwabe durch und durch“. Die weiteren Referate behandeln Kneipp als „Lebensreformer und Erfinder“ (27. März), „Bauherr und Kultursponsor“ (29. April), „Autor, Referent und Unternehmer“ (29. Mai), „Mann des Volkes und Humorist“ (19. Juni) sowie „Priester und Mann der Kirche“ (24. Juli). Beginn ist jeweils um 15.30 Uhr.



Wenn Herbst und Winter sich begegnen

SCHWANGAU – Im Vordergrund leuchtender Herbst, dahinter schon ein Hauch von Winter. Zu sehen ist die berühmte St. Colomanskirche, weiter hinten erhebt sich majestätisch Schloss Neuschwanstein. *Foto: Nothelfer*



Erholung für Geist und Seele

BUXHEIM – An einem schönen Herbsttag genoss unsere Leserin Margit Reißberger die Stille an einem der Buxheimer Waldweiher. Eine Erholung für Geist und Seele. *Foto: Maurus*

MEHREGENERATIONENHAUS

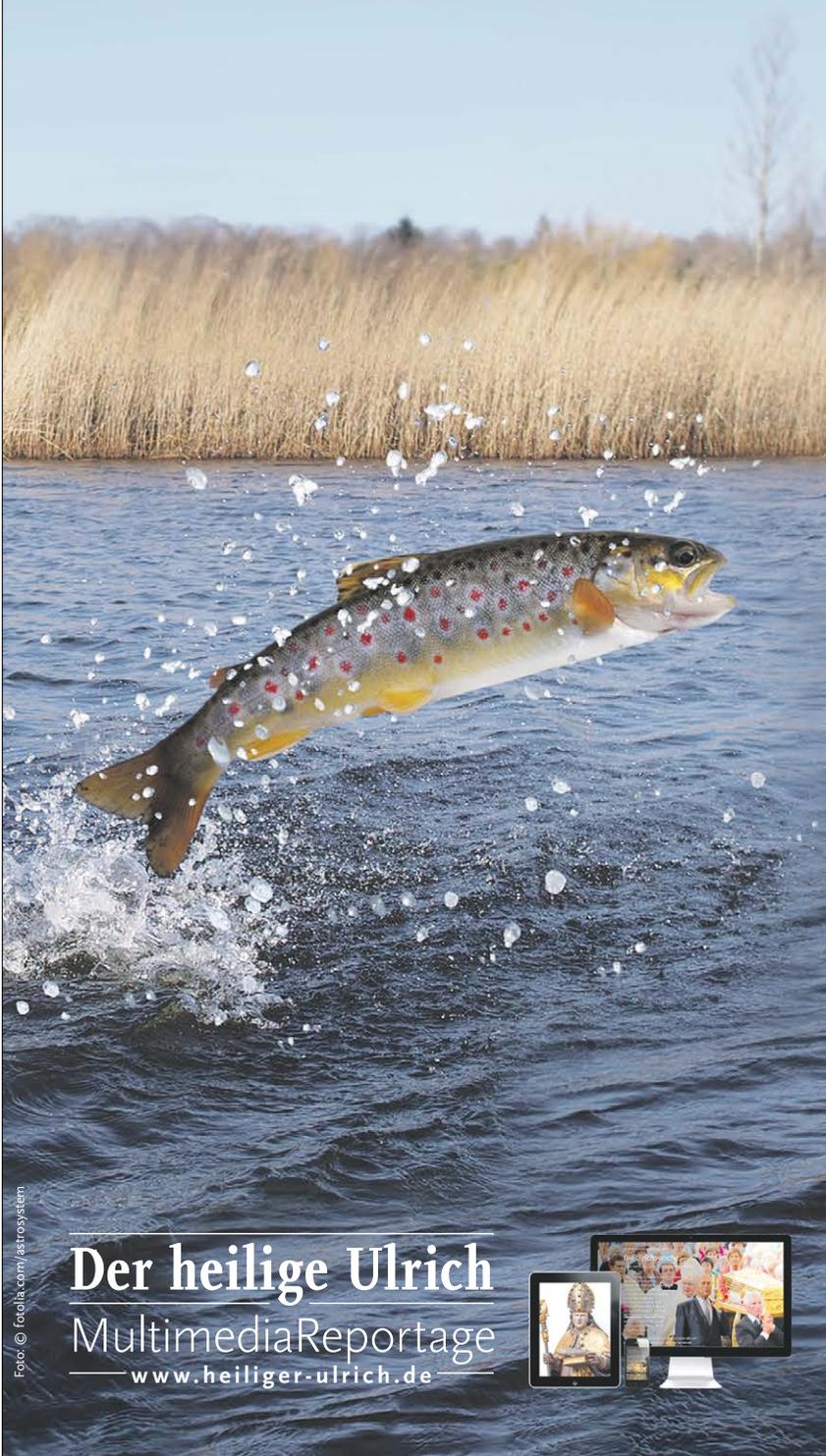
Nachbarschaftshilfe in Memmingen

MEMMINGEN – Um die Kontakte zu reduzieren und das Ansteckungsrisiko mit Covid-19 möglichst gering zu halten, gibt es in Memmingen weiterhin die Möglichkeit von Einkaufs- und Nachbarschaftshilfen. Das Mehrgenerationenhaus Memmingen bietet Einkaufshilfen an. Es ist unter Telefon 083 31/98 42 10 oder per E-Mail (info@mgh-mm.de) zu erreichen. Eine Übersicht weiterer Nachbarschaftshilfe in Memmingen und dem Unterallgäu ist im Internet unter folgendem Link zu finden: <https://www.fwa-schaffenslust.de/med/1100-ubersichtnbhju-ni20.pdf>.

Ein Wunder für Ulrich

Ein Attribut des heiligen Ulrich ist der Fisch. Schon in der ältesten Lebensbeschreibung des Heiligen werden Wunder in Verbindung mit Wasser erwähnt.

Wie ein Fisch den heiligen Ulrich vor Ärger und Verrat bewahrt haben soll, erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



▲ Dieses Schnitzrelief von Otto Kobel erinnert in der Seeleutener Kapelle an den qualvollen Marsch der Gefangenen. Fotos: Willer

BILDHAUER OTTO KOBEL SCHUF RELIEFS UND ALTAR

Gegen das Vergessen

Von Kriegsheimkehrer errichtet: die Karl-Borromäus-Kapelle

SEEG/SEELEUTEN – Wenn am Volkstrauertag der Toten der Kriege gedacht wird, macht ein Blick auf die Ehrenmäler in den Gemeinden noch immer betrübt über das Leid, das die Familien traf. Allein in Seeg sind auf dem Ehrenmal am Friedhof die Namen von fast 200 Männern zu lesen, die im Zweiten Weltkrieg gefallen sind. Oft waren es mehrere Söhne einer Familie.

Einer, der als Spätheimkehrer erst vier Jahre nach Kriegsende die Heimat wiedersah, war Xaver Endraß aus Seeleuten. Wie so viele Kameraden, die in Russland kämpften, erwartete auch Endraß nach dem Kriegsende von 1945 das allerhärteste Schicksal: die Arbeit in sibirischen Gefangenenlagern in einem Panzer- und Eisenbergwerk.

Am 10. April 1949 kam er ausgemergelt zurück in die Heimat. Seine drei Brüder waren gefallen und er hatte das Gelübde abgelegt, bei glücklicher Heimkehr zum

Dank eine Kapelle zu errichten. Mit anderen Veteranen baute er um 1960 die Karl-Borromäus-Kapelle in Seeleuten. Der Kirchenpatron, dessen Gedenktag am 4. November ist, gilt als Wohltäter der Kranken und Sterbenden.

Später hat der Bildhauer Otto Kobel aus Luimoos, der selbst als Sanitäter im Krieg verwundet wurde, die Kapelle neu gestaltet. So erinnern die Schnitzreliefs an der Wand an das Elend, das die Gefangenen durchgemacht haben. Die unvorstellbare Grausamkeit des Kriegs und dessen Folgen werden im Zug der Gefangenen bewusst, dem qualvollen Marsch, wie ihn Otto Kobel schnitzte.

In die Mitte der Kapelle stellte er den Apostelaltar. Im Dienste des Herrn umgeben die Apostel den Altar, wie sie mit der Berufung auch die Bürde auf sich nahmen: „Nehmt auf euch mein Joch.“ Den Ambo schmückt der Weinstock mit den Reben, Sinnbild für Christus und sein Volk. *Philomena Willer*



◀ Der Apostelaltar von Otto Kobel. Den Ambo schmückt der Weinstock mit den Reben.



▲ Die Ausstellung kam beim alt-katholischen Pfarrer Sebastian Watzek, Felicitas Höbel, Julia Stiegeler und Johannes Weixler (von links) gut an. Foto: pdk

AUSSTELLUNG ERÖFFNET

Auftakt für „Mensch Jesus“

KEMPTEN (pdk) – Großen Anklang bei den jungen Gläubigen fand ein ökumenischer Jugendgottesdienst mit Ausstellungseröffnung in der Jugendkirche OpenSky. Die Ausstellung steht unter dem Titel „Mensch Jesus“. Die „Öku-Band“ eröffnete den Jugendgottesdienst, bevor Jugendpfarrer Johannes Prestele die Teilnehmer begrüßte. Zwei junge Moderatoren lenkten den Blick auf das Thema „Jesus“. Dabei projizierten sie Fotos der Ausstellung auf die Wand. Die Schau ist noch bis 18. Dezember im Foyer zu sehen.

Wie viel ihm Jesus seit seiner Jugend bedeutet, erzählte der evangelische Pfarrer Samuel Heym in seiner Predigt. Er stellte drei Arten vor, wie Jesus ihm begegnet sei: als Straßenkehrer (Tempelreinigung, Mk 11,17), Optiker (Heilung eines Blinden, Lukas 18,35) und Nachhilfelehrer (Johannes 3,3). Anhand dieser Beispiele und mit Bibelstellen sowie Attributen fesselte Heym die Jugendlichen. Er zeigte auf, dass es viele Hindernisse gebe, die den Blick auf Jesus verstellen können.

„Das ist cool!“

Nach dem Gottesdienst besichtigten die Jugendlichen die Wanderausstellung. „Das ist cool!“, meinte Johannes Weixler (18), der mit Felicitas Höbel und Julia Stiegeler (beide 17) aus Dietmannsried ins kirchlich-soziale Zentrum am Freudental 10a gekommen war. Auch der alt-katholische Pfarrer Sebastian Watzek aus Kempten betrachtete die Fotos mit Titeln wie „Jesus, der Partygänger“ oder „Jesus, der Furchtlose“ und die zugehörigen Bibelstellen. „Das öffnet den Horizont“, fand er. Die Jugendlichen nahmen auch das Angebot an, mit Jugendpfarrer Prestele zu beten.

WEIHBISCHOF LOSINGER ALS FESTPREDIGER

Dem Geist Nahrung geben

250. Weihejubiläum der Pfarrkirche St. Martin und Renovierungsabschluss

WALTENHOFEN (pdk) – Mit einem festlichen Gottesdienst ist in Waltenhofen bei Kempten das 250. Weihejubiläum und das Patrozinium der Pfarrkirche St. Martin begangen worden. Weihbischof Anton Losinger stellte in seiner Predigt das Thema „Mantel teilen“ in den Mittelpunkt. Gleichzeitig wurde der Abschluss der dreijährigen, mit 1,25 Millionen Euro veranschlagten Renovierungsarbeiten gefeiert.

„Der Mantel, den sie geteilt haben, ist der Erhalt dieser Kirche für die künftigen Generationen.“ Mit diesen Worten sprach der Weihbischof dem leitenden Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Waltenhofen, Roland Buchenberg, und allen Beteiligten seinen Dank aus.

Es sei schade, dass die Feier wegen der Pandemie nicht so groß begangen werden könne wie geplant. Denn sie sei „eine Ehre für die langwährende Mühe der Waltenhofener für die Renovierung von St. Martin“, betonte Losinger vorab. Er kenne die Gemeinde noch gut von der Pfarrvisitation, erklärte der Primizprediger von Pfarrer Buchenberg. Der Gottesdienst fand nur in Anwesenheit der Ruhestandsgeistlichen Siegfried Blanz, Hermann Neuss und Helmut Doll sowie mit geladenen Gästen aus Kirche, Politik und Gemeindeleben statt. Er wurde von Diakon Andreas Martin mit Orgelspiel und Gesang gestaltet.

Beim Betrachten der Kirche St. Martin werde man an den Hei-



▲ Kirchenpfleger Rupert Kalchschmid (im Hintergrund) zeigte Fotos von der Renovierung der Kirche. Pfarrer Roland Buchenberg (rechts) dankte ihm und allen Beteiligten. Weihbischof Anton Losinger (links) folgte seinen Ausführungen. Foto: Verspohl-Nitsche

ligen und Patron erinnert, der die Menschen vor die Frage stelle: „Was müssen wir teilen, damit wir in diesen Coronazeiten leben können und nicht geistig verhungern?“ Der Weihbischof nannte unter anderem ein Beispiel zum Thema Religionsunterricht. Dieser stelle für viele Kinder die erste – und leider oft die einzige – Begegnungsfläche mit Gott dar. Kinder seien die verwundbarste Gruppe der Gesellschaft. Ihnen müsse Weisheit mitgegeben und Wahrhaftigkeit geschenkt werden.

Im Anschluss an die Heilige Messe veranschaulichte Kirchenpfleger Rupert Kalchschmid mit einer Bil-

derschau die dreijährigen Bauarbeiten am Gotteshaus, die unter der Leitung des Bauingenieurbüros Dr. Schütz stattfanden. Auch eine von Pfarrer Buchenberg verfasste Broschüre erklärt die mit einem hohen Prozentsatz von der Diözese bezuschussten Renovierungsarbeiten.

Deckenschale gefestigt

Wegen Einsturzgefahr war das Gotteshaus ab Kirchweih 2017 zeitweise gesperrt. Der wichtigste Punkt der Sanierung war die Festigung der Deckenschale. Außerdem wurden Schäden am Dachstuhl beseitigt, das Dach erhielt eine neue Eindeckung und der Kirchturm wurde renoviert. Danach stand die behutsame Sanierung der Bildflächen an. Den Abschluss bildeten die Malerarbeiten.

Für ihre Unterstützung während der Bauphase sagte Pfarrer Buchenberg ein „Vergelt's Gott“ nicht nur dem amtierenden Kirchenpfleger Kalchschmid, sondern auch seinem Vorgänger Hubert Meiler sowie der Verwaltungsleiterin Catrin Möschel, die ihre Kompetenz als Architektin eingebracht habe.

Er dankte anschließend der Sparkasse und der Raiffeisenbank sowie allen weiteren Spendern, die die beachtliche Summe von 80 000 Euro zusammengetragen hätten. Ebenfalls dankte er der Gemeinde Waltenhofen für ihren Zuschuss sowie dem Bezirk Schwaben und dem Landkreis Oberallgäu für ihre finanzielle Unterstützung.



▲ Weihbischof Losinger hielt die Festpredigt zum 250. Weihejubiläum der Pfarrkirche St. Martin in Waltenhofen.



▲ An der Fassade der Kramerzunft in Memmingen erinnert dieses Bild an die Vergangenheit des Gebäudes. Pressestelle der Stadt Memmingen

BAUERN VERFASSTEN FREIHEITSRECHTE

Ein „Ort der Demokratie“

Memminger Kramerzunft erhält Auszeichnung des Landtags

MEMMINGEN – Der Bayerische Landtag hat die Memminger Kramerzunft als „Ort der Demokratie“ ausgezeichnet. Sie wird damit künftig als einer von 13 Orten in Bayern geführt, die der demokratischen Entwicklung des Freistaats herausragende Impulse verliehen haben.

In der Kramerzunft wurden im Bauernkriegsjahr 1525 die „Zwölf Bauernartikel“ verfasst, die als eine der frühesten niedergeschriebenen Forderungen nach Menschen- und Freiheitsrechten in Europa gelten.

Durch die Auszeichnung stünden „die Kramerzunft in Memmingen, die dortige Bauernversammlung und die Niederschrift der Zwölf Artikel auf einer Stufe mit so herausgehobenen Erinnerungsorten wie dem Reichssaal in Regensburg als Ewigem Reichstag oder dem Verfassungskonvent von 1949 im Alten Schloss auf Herrenchiemsee“, freute sich der Memminger Landtagsabgeordnete und Gesundheitsstaatssekretär Klaus Holetschek.

Stolz über Würdigung

Bereits in der Vergangenheit hatte sich Holetschek mit der Stadt für eine Aufwertung und künftige Nutzung der Kramerzunft eingesetzt. Auch Oberbürgermeister Manfred Schilder ist glücklich über die Auszeichnung: Man sei sehr stolz, dass die Kramerzunft die herausragende Würdigung durch den Bayerischen Landtag erfahren habe.

Die Auswahl der „13 Orte der Demokratie“ wurde vom Präsidium des Landtags, an der Spitze Land-

tagspräsidentin Ilse Aigner, und einer Expertenkommission unter der Leitung von Professor Ferdinand Kramer (Vorsitzender der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) und Staatsminister a. D. Ludwig Spaenle (Beauftragter der Staatsregierung für jüdisches Leben und Antisemitismus) vorgenommen.

Kramer bezeichnete die Memminger Artikel als „Anstoß für Grundrechte und Formen der Partizipation“. Er sieht in der Memminger Bauernversammlung ein „Symbol für Willensbildungs-, Entscheidungs- und Partizipationsprozesse“ in der bayerischen Geschichte.

Wanderausstellung 2021

Laut Landtagspräsidentin Aigner ist das Ziel der Aktion, die „Orte der Demokratie“ in unserer Heimat stärker ins Bewusstsein der bayerischen Bürgerinnen und Bürger zu rücken. Es sollen daher am jeweiligen Platz spezielle Gedenkobjekte installiert werden. Zudem soll Memmingen wie die anderen zwölf Orte im zweiten Halbjahr 2021 Station einer Wanderausstellung werden. Gleichzeitig ruft Aigner die 13 Orte auf, in der Begegnung mit jungen Menschen und Schulklassen entschlossene Erinnerungsarbeit zu leisten.

Für die Memminger Bürger und die Gäste wurde im Sommer am Weinmarkt gegenüber der Kramerzunft der Info-Point „Memmingen – Stadt der Menschenrechte“ eröffnet. Er ermöglicht einen schnellen Einblick in die Ereignisse von 1525 und die Bedeutung der Zwölf Artikel als früher Menschenrechtskatalog.

Menschen im Gespräch

Auf eine herausfordernde und spannende Tätigkeit blickt Diplom-Psychologe **Klaus Klarer** (Bild) zurück. Nach knapp 25 Jahren als Leiter der KJF-Kinder- und Jugendhilfe Kempten-Oberallgäu und 35 Jahren im Dienst der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg verabschiedete er sich zum 1. November in die Ruhephase der Altersteilzeit. „Mit Klaus Klarer verabschieden wir einen versierten und hocherfahrenen Kenner der Kinder- und Jugendhilfe in Kempten und im Oberallgäu“, sagt Daniel Kiesel, Vorstand Soziales bei der KJF Augsburg.

Klarers Berufsweg begann nach seinem Studium in Freiburg zunächst im Frère-Roger-Kinderzentrum in Augsburg, das ebenfalls zur KJF gehört. Mitte der 1980er Jahre engagierte sich Klarer dort zehn Jahre lang im Psychologischen Fachdienst der stationären Jugendhilfe und gestaltete unter anderem erlebnispädagogische Angebote wie einen Segeltörn oder Wanderungen. „Nach diesen Jahren hat mich die Möglichkeit gereizt, für die KJF die Leitung der Erziehungsberatung in Kempten zu übernehmen“, sagt der Diplom-Psychologe.

Im Lauf der Jahre kamen weitere Arbeitsfelder in Kempten und im Oberallgäu hinzu, für die Klarer Verantwortung übernahm: etwa die sozialpädagogische Familienhilfe. Ebenso gehörten Angebote der offenen Ganztagsbetreuung an



Schulen, der Jugendmigrationsdienst, die Schulsozialarbeit sowie eine heilpädagogische Tagesstätte in Sonthofen zu seinem Verantwortungsbereich.

Klarers Nachfolge als Leiter der KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten-Oberallgäu tritt **Michael Leicht** an, der bereits seit 2016 das Team der KJF Erziehungsberatung in Sonthofen leitet. An den beiden Standorten der KJF-Erziehungsberatung in Kempten und Sonthofen wirken insgesamt 14 Mitarbeiter auf sechs Vollzeitstellen. Der 35-jährige Diplom-Psychologe Leicht ist seit knapp zehn Jahren für die KJF-Erziehungsberatung tätig.

kr/kjf, Foto: KJF Augsburg/Jacklin



Hoffen auf den Dezember

OTTOBEUREN (bn) – Ein Stück Normalität gab es seit Schulbeginn bis Anfang November für die Ottoberer Minis: Ihre Ministrantenstunden fanden wieder statt. Obwohl streng auf die Hygieneregeln geachtet werden musste, hatten alle Spaß bei den Spielen, sagt Oberministrant Benjamin Nägele. Beim Treffen in der Basilika fehlten auch das Gebet und Glaubensthemen nicht. Wegen der steigenden Coronazahlen und des Teil-Lockdowns müsse man nun im November wieder auf die Gruppenstunden verzichten, bedauert Nägele. Noch ist unklar, wie es im Dezember weitergeht.

Foto: Pfarrei Ottoberen

DORFBEWOHNER HALFEN BEI DER SPURENSUCHE

Melkkurs und Theaterspiel

Gabriel Schiegg hat die Geschichte der Mussenhausener Ortsvereine erforscht

MUSSENHAUSEN – Mit der Forschung zur Geschichte seiner Familie, die einen Krämerladen im Markt Rettenbacher Ortsteil Mussenhausen betrieb, hatte alles begonnen. Damals war Gabriel Schiegg noch ein Jugendlicher. Über die Jahre blieb die Faszination für die Geschichte seiner Heimat. Jetzt hat der ehemalige Förster eine Chronik der Ortsvereine vorgelegt.

Vor fast zehn Jahren hatte Schiegg mit den Arbeiten an der Ortschronik begonnen. Im Augsburger Staatsarchiv, dem Diözesanarchiv und im Kapuzinerarchiv in Altötting fand er zahlreiche Dokumente. Besonders dankbar ist der Chronist den Dorfwohnern, die Alltägliches und scheinbar Unwichtiges sowie viele Fotos aufgehoben haben und ihm zur Verfügung stellten.

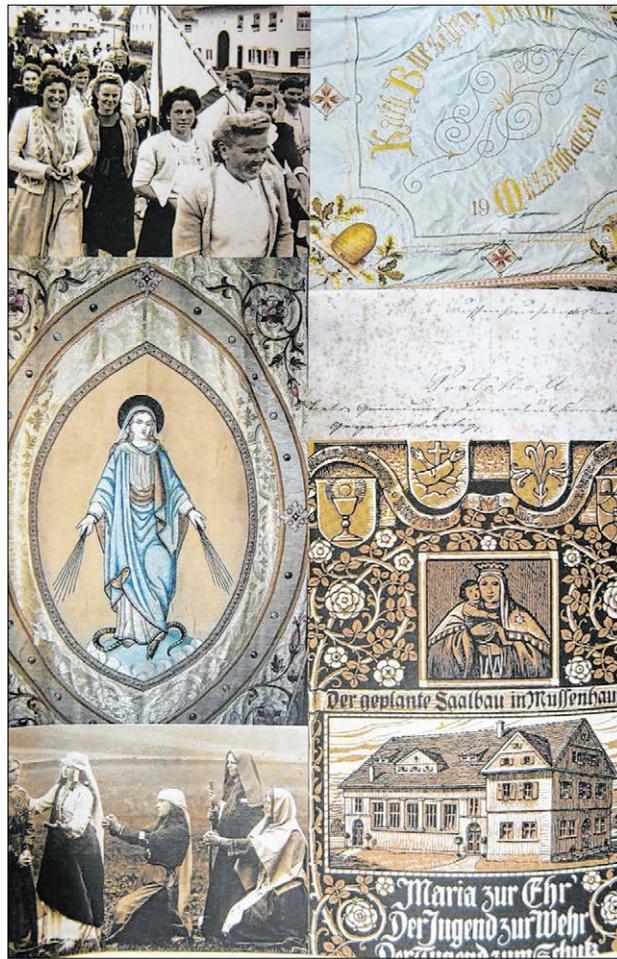
Die erste Wasserleitung

Sie halfen Schiegg so, auf 140 Jahre Orts- und Vereinsgeschichte zurückzublicken. Aus den Informationen ergab sich ein Kaleidoskop des einstigen Mussenhausen. Auch das Unterallgäuer Landkreisbuch lieferte wichtige Anhaltspunkte.

Das kirchliche, politische und wirtschaftliche Umfeld prägte die Menschen und ihr Handeln. 1860 wurde im Dorf die erste Wasserleitung verlegt, erzählt der Autor. Keine abstrakte Abhandlung, sondern einen echten Einblick ins Leben der Menschen wollte er bieten. Ihm war wichtig, die Vergangenheit verständlich aufzuarbeiten. Selbst aus alten

Die Rückseite des Buchcovers zeigt Bilder aus der Geschichte von erloschenen Mussenhausener Vereinen wie etwa die Fahne des 1912 gegründeten Katholischen Burschenvereins (rechts oben). Links oben ein Foto der Katholischen Landjugend um 1950. Theaterstücke führte die Marianische Jungfrauenkongregation auf (um 1920, links unten). Der 1915 ins Leben gerufene Saalbauverein warb mit einer Postkarte um Spenden für sein Bauvorhaben (unten rechts).

Repro: Diebold



Rechnungen der Kirchenverwaltung konnte Schiegg die dörflichen Entwicklungen herausfiltern. Wie 1912 das Feuerwehrhaus gebaut wurde, ließ sich durch deren Kassenbuch nachvollziehen.

Ein Großereignis für alle Mussenhausener und eine Gemeinschaftsleistung war das Jubiläum 1994, erzählt Schiegg. „Damals wurden 600 Jahre erste urkundliche Erwähnung

des Ortes, 300 Jahre Kirchweih und 70 Jahre Schützenverein Hubertus gefeiert.“

Neben den aktiven Vereinen von Feuerwehr, Schützen, Veteranen und der Musikkapelle schildert der Autor die bereits erloschenen Gruppierungen. So wurde 1915 der Saalbauverein gegründet, mit dem Ziel, für die Jugendarbeit der Kapuzinerinnen mit der Marianischen Jungfrauenkongregation und dem Katholischen Burschenverein einen Versammlungsort zu schaffen. Daraus entstand das heutige Marienheim. Aus dem einfachen Vereinsheim entwickelte sich eine soziale Einrichtung für Krankenpflege und eine Hauswirtschaftsschule. Heilig-Kreuz-Schwestern aus Altötting kamen als Mitarbeiterinnen. 1921 erwarb die Kongregation das gesamte Anwesen.

Glaube und Frohsinn

Parallel zeigt die Chronik den einstigen Ambulanten Krankenpflegeverein in seiner Entwicklung bis 1934 sowie den 1912 gegründeten Katholischen Burschenverein Mussenhausen. Er hatte das Ziel, „Glaube und Sitte, Fleiß und Tüchtigkeit,

Frohsinn und Scherz“ zu leben. Ein Jahr später wurde – ebenfalls von den Kapuzinern – die Marianische Jungfrauenkongregation ins Leben gerufen. 50 junge Frauen aus den umliegenden Orten bildeten den Gegenpart zum Burschenverein. Die Frauen führten an die 40 Theaterstücke auf, darunter „wertevermittelnde“ wie das über „Die heilige Cäcilie“ und lustige.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich die Jugendarbeit neu und es entstand in Mussenhausen die Katholische Landjugend. 1950 bot sie einen Melkkurs an. Ebenso nicht mehr aktiv sind der Christliche Mütterverein und der Männerchor. Bedeutsam für die Jugendlichen in den 1920er und 30er Jahren war das „Jägerhäusle“. „Es war ein besonderer Treffpunkt, ähnlich den Bauwagen heute“, erzählt Schiegg.

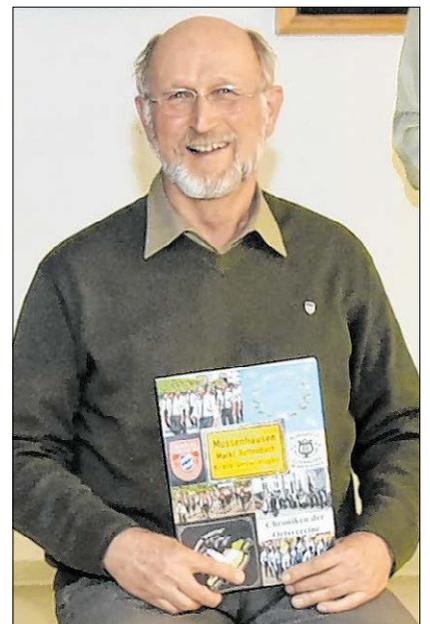
Allen Heimatverbundenen legte der Chronist nahe, selbst Alltägliches zu vermerken, denn „Heute ist das Gestern von Morgen“. Auch Fotos von Kirchen, Häusern und solche aus der Landwirtschaft könnten den Nachfahren ähnlich spannende Einblicke ermöglichen, wie er sie erhalten hat. Selbst wenn kein Zeitzeuge mehr da sei, bildeten sie so einen Schlüssel zur Vergangenheit.

Erhältlich ist das Buch „Mussenhausen. Chroniken der Ortsvereine“ beim Autor unter der E-Mail-Adresse g.schiegg@gmx.de. Es kostet zwölf Euro plus Versandkosten.

Josef Diebold



▲ Schon 1939 bildete sich in Mussenhausen eine Frauenfeuerwehr. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden die Männer eingezogen. Archivfoto: privat



▲ Gabriel Schiegg ging der Geschichte der Mussenhausener Vereine nach und stellte nun sein Buch vor. Foto: Diebold



Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg

Große Leut, kleine Leut

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten
oder im Hospiz.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevolle Betreuung für
die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläum feiern, mit
Flüchtlingen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen –
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren
Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

www.katholisch1.tv



LEBENSGESCHICHTE

Uli Pickl stellt sein Buch vor

HOPFEN AM SEE (ha) – Unter dem Titel „Erschreckend gut – Ein Allgäuer Steinbock geht seinen Weg“ hat der Wirt und Chef der Hopfenseebühne, Uli Pickl, seine Autobiografie verfasst. Am 6. Dezember liest er im Haus Hopfensee ein weiteres Mal aus dem Buch. Auf 180 Seiten schildert Pickl Schicksalsschläge und Erfolgserlebnisse aus beinahe sieben Jahrzehnten. Dabei setzt der Autor, der im Januar 1951 in Kirchhaslach bei Babenhausen geboren ist, den Schwerpunkt auf seine schwere Kindheit und die Stationen als Heranwachsender. Seine Mutter verlor er als Dreieinhalbjähriger. Ihr hat Pickl auch sein Buch gewidmet. Auch der Berufsstart nach den Lehrjahren in der Gastronomie ist ein Thema.

Bisher war Pickl seinen Gästen vor allem als Autor von Theaterstücken bekannt, die humorvoll und hintergründig sind. Manches Ereignis aus seinem Leben, ob heiter oder dramatisch, floss in seine Stücke ein. Mit Leidenschaft schlüpft er auch selbst in verschiedene Rollen. Das Team der von ihm vor 23 Jahren gegründeten Hopfenseebühne im Haus Hopfensee konnte in jeder Spielzeit dank der meist ausverkauften Benefizaufführungen Spenden an soziale Initiativen überreichen.

Der Buchtitel ist angelehnt an die von einem besorgten Freund gestellte Frage nach Pickls gesundheitlichem Befinden, das oft stark angegriffen war. „Erschreckend gut!“, war die Antwort. Pickl hat sich immer wieder erholt und hatte sogar die Kraft, anderen Mut zu machen.

Am 29. Dezember und 2. Januar ist Pickl erneut in dem von ihm inszenierten Volkstheaterklassiker „Der verkaufte Großvater“ zu erleben.

Information:

Die Buchvorstellung am 6. Dezember im Haus Hopfensee beginnt um 16 Uhr und wird musikalisch umrahmt. Einlass 15 Uhr, Reservierung dringend empfohlen, Telefon 083 62/67 52. Mehr unter www.haus-hopfensee.de.



▲ Uli Pickl schreibt Theaterstücke. Jetzt legt er seine Autobiografie vor.

Foto: Allgäubild, Rieden a.F.



◀ Früher konnte man die Beerdigungsklasse an bestimmten Äußerlichkeiten wie der Ausstaffierung des Leichenwagens und seiner Zugpferde ablesen. Im Markt Pfaffenhausen war dieses stattliche Gefährt mit zwei Rappen bis 1963 im Einsatz.

Foto: Archiv Hölzle

ARM, REICH ODER „DAZWISCHEN“

Klassensystem selbst im Tod

Bei der Beerdigung wurde offenbar, was ein Mensch gegolten hat

UNTERALLGÄU – Der November rückt den Tod ins Bewusstsein – und damit auch manche Bräuche und Riten, die aus heutiger Sicht schier unglaublich klingen. Ein alter Spruch heißt zwar „Im Tod sind wir alle gleich, groß, klein, klug, närrisch, arm und reich.“ Die frühere Gesellschaft war aber eben auch eine Klassengesellschaft mit großen Unterschieden im rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Status. Und diese Einteilung machte selbst vor den Toten nicht halt.

Die Verabschiedung offenbarte, was der Verstorbene gegolten hat und ob er arm oder reich war. So gab es einst drei Klassen von Beerdigungen und entsprechende Gebührenordnungen. Sie hießen „Stol-Gebühren-Ordnung“ und wurden von der politischen Gemeinde für die Kirchengemeinde erlassen.

Als Beispiel können die „Stol-Gebühren“ im Markt Pfaffenhausen mit seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Hochstift Augsburg dienen. Da hieß es 1884: „Um die Klassen bei den Leichenbegängnissen unterscheiden zu können, werden bestimmte äußere Zeichen festgesetzt, welche strenge einzuhalten sind. In welcher Klasse die Leiche beerdigt werden soll, hat der Antragsteller der Beerdigung selbst zu bestimmen.“

Deshalb legte mancher Zeitgenosse schon zu Lebzeiten fest, wie viele geistliche Herren beim Begräbnis eine Beimesse lesen sollten, ob die Blasmusik spielen oder ein Chor singen sollte. So wurde zum Beispiel auch ein Begräbnis „erster Klasse“ gewünscht. Eine „schöne Leich“ war für viele der letzte Wunsch. Aller-

dings kostete diese ihr Geld – und das hatte nicht jeder.

Bei der ersten Klasse waren nach der Gebührenordnung von 1884 für die Abholung der Leiche und das Begräbnis durch den Pfarrer acht Mark zu bezahlen. Den zwei Geistlichen, welche mit Chorrock zusätzlich die Leiche begleiteten, standen je 1,80 Mark zu. In der sehr nüchternen dritten Klasse bekam der nur einfach gekleidete Pfarrer „für Abholung und Beerdigung der Leiche“ zwei Mark.

Während also bei der ersten Klasse gleich drei Pfarrer dabei waren, davon einer mit schwarzem „Pluviale“ (Rauchmantel), begleitete in der dritten Klasse lediglich „ein Geistlicher in Chorrock und Stola die Leiche“, wie es in der Gebührenordnung hieß.

Wenigstens sieben Kerzen

Bei Leichengottesdiensten in der Kirche wurde jeweils eine Tumba – eine Art Holzbahre – aufgestellt. Diese war bei der ersten Klasse höher gebaut und mit Blumen geschmückt. Auf ihr brannten, so war es vorgeschrieben, „wenigstens sieben Kerzen zu je 120 Gramm schwer auf Kosten der Leidtragenden“. Dabei wurde für den Verstorbenen ein „Seelamt mit mehreren heiligen Messen gehalten“. Bei der zweiten Klasse war alles etwas bescheidener.

In der dritten Klasse durften dagegen, „kein Amt, sondern höchstens zwei heilige Messen beim Gottesdienste gelesen werden“. Auf der Tumba wurde nur eine Kerze angezündet. Wenn bei der ersten Klasse der Totengräber bei der Leiche wachen sollte, bekam er „außer Bier und Brod pro Nacht eine Mark“.

Bei der dritten Klasse war solch ein Dienst nicht vorgesehen.

Auch im Markt Türkheim gab es einst einen „Gebührentarif für das Begräbniswesen“. Zu den vielen Abstufungen im Jahr 1895 gehörten dort, dass der Weihwasserträger unter den Ministranten bei der ersten Klasse 40 Pfennig und bei der dritten 20 Pfennig bekam. Der Blasbalgtreter wurde bei der ersten und zweiten Klasse mit 50 Pfennig entlohnt. Bei der dritten Klasse wurde er nicht gebraucht.

Auch beim Leichentransport oder Leichenzug konnte man die „Klasse“ erkennen. So wurde in Pfaffenhausen der stattliche Leichenpswagen von zwei Rappen gezogen, die bei der ersten Klasse eine schwarze Rückenbedeckung und dunklen Kopfschmuck trugen. Bei der zweiten Klasse wurde nur eine schwarze Rückendecke aufgelegt und bei der dritten blieben die Pferde ohne jeden Schmuck. Auch die Zahl der Ministranten und ob dem Zug Kreuz und Fahnen oder nur ein Kreuz voran getragen wurden, wurde in der Gebührenordnung geregelt.

Den gesellschaftlichen Status der Verstorbenen konnte man auch an der Sargfarbe ablesen. Kinder, Geistliche sowie unverheiratete Männer und Frauen wurden in weißen Särgen beerdigt.

All diese Regelungen und Klassen galten in vielen Gemeinden und Pfarreien der Region bis in die 1950er und 1960er Jahre hinein. Dann setzte nach und nach ein gesellschaftlicher Wandel ein, der auch den Umgang mit Tod und Sterben grundlegend beeinflusste.

Josef Hölzle

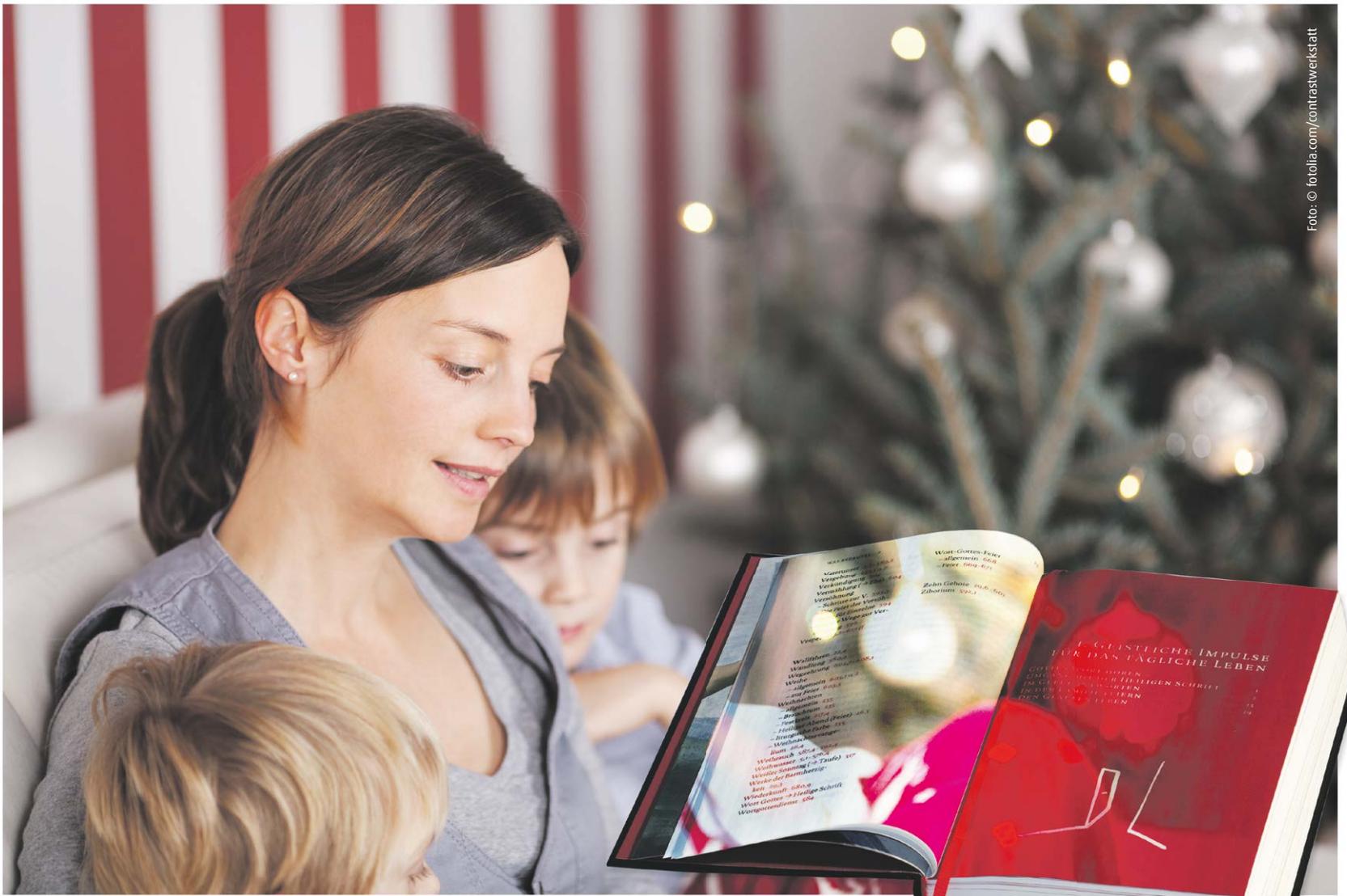


Foto: © fotolia.com/contrastwerkstatt

LEBEN

*Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.
Ich will dir raten und dich behüten. Psalm 32,8*

Alltag und Feiertag, zu Hause und im Gottesdienst – das Gotteslob für das Bistum Augsburg enthält eine reiche Vielfalt von Liedern, Gebeten und spirituellen Texten für viele Gelegenheiten.

Als Hausbuch begleitet das Gotteslob Familien durch das ganze Jahr.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

POLITISCHER ISLAM IN DEUTSCHLAND

Starke Tendenz zur Selbstzensur

Experten kritisieren Wegducken der Politik – Neues Koranverständnis gefordert

MÜNSTER – Dresden, Paris, Nizza, Wien: Nach einer Phase relativer Ruhe ziehen islamistische Terroristen wieder eine blutige Spur durch Europa. „Diese bestialischen Morde werfen unweigerlich die Frage nach dem Verhältnis des Islams zur Gewalt neu auf“, sagt Mouhanad Khorchide, Islamwissenschaftler und Religionspädagoge an der Uni Münster, im Gespräch mit unserer Zeitung.

Wie der Rest der Mehrheitsgesellschaft steht Khorchide erschrocken und wütend vor den sich häufenden Attentaten. Zwar sei bei dem Anschlag in Paris eine Karikatur des Propheten Mohammed Anlass für die Tat gewesen, sagt er. Doch die Ursachen lägen tiefer. „Der politische Islam verbreitet bewusst antiwestliche Ideologien und verhindert, dass sich muslimische Jugendliche mit den europäischen Gesellschaften, in denen sie leben, identifizieren“, sagt Khorchide.

Gefährliche Kette

Der in Beirut geborene und in Österreich ausgebildete Religionssoziologe hat beobachtet, wie eine fundamentalistische Lesart des Islams in den vergangenen Jahren tiefe Wurzeln in zahlreichen muslimischen Gemeinden Europas geschlagen hat. In den jungen Männern, die zu Tätern und Terroristen wurden und werden, sieht Khorchide nur „das letzte Glied einer gefährlichen Kette“.

Gemeinsam mit dem CDU-Politiker Carsten Linnemann, Migrationsforscher Ruud Koopmans, dem Extremismus-Experten Ahmad Mansour, der Berliner Rechtsanwältin Seyran Ateş und anderen Islam-Kennern hat Khorchide kürzlich ein Positionspapier veröffentlicht. Darin machen sich die Unterzeichner für die schnellstmögliche Einrichtung einer Dokumentationsstelle „Politischer Islam“ in Deutschland stark.

In der Stelle sollen nach österreichischem Vorbild Strukturen, Strategien und Finanzwege fundamentalistischer Muslime recherchiert, analysiert und offengelegt werden. „Religiöser Extremismus beginnt nicht erst bei Mord. Er gedeiht in abgeschottet lebenden Milieus, die sich unseren Werten verschließen“, heißt es in dem Papier.



▲ Eine Muslimin legt zum Gedenken an die Opfer des islamistischen Amoklaufs in Wien Blumen nieder. Mouhanad Khorchide (unten) nimmt manchem konservativen Islamverband die Distanzierung vom Terror nicht ab. Fotos: KNA

Zudem fordern die Autoren die Errichtung von zehn Lehrstühlen an Deutschlands Universitäten zur Erforschung des politischen Islam. Im Bundesinnenministerium müsse darüber hinaus ein Expertenkreis eingerichtet werden, der auf Grundlage der Erkenntnisse von Wissenschaft und Verfassungsschützern Empfehlungen für den Kampf gegen den Islamismus erarbeitet.

Auch die Sicherheitsbehörden gehen davon aus, dass sich die Terrorgefahr in Deutschland stark erhöht hat. Nach Ansicht von Khorchide hat die Politik in Deutschland beim Thema Islamismus zu lange weggeschaut – anders als in Österreich, wo der politische Islam inzwischen erforscht wird. In Deutschland gebe es eine starke Tendenz zur Selbstzensur: „Viele Politiker haben Angst, als is-

lamophob abgestempelt zu werden, wenn sie sich mal kritisch äußern.“

Das sieht Seyran Ateş, Geschäftsführerin der liberalen Berliner Ibn-Rushd-Goethe-Moschee und Autorin unserer Zeitung, ähnlich. Die Reaktionen auf den Angriff in Dresden auf zwei Homosexuelle seien in Deutschland – im Gegensatz zu dem berechtigten und lauten Echo auf rechten Terror – „erschreckend leise und auffallend still“ gewesen, sagt sie. Ateş wünscht sich, dass es in der deutschen Politik und Gesellschaft endlich deutlich wahrnehmbare Proteste gegen religiös motivierte Gewalt gibt.

Doch sei hier fast das Gegenteil der Fall. So stieß die Amokfahrt eines Islamisten auf der Berliner Stadtautobahn im August nur auf geringes Interesse. Und nach den Morden von Paris und

Nizza gingen in der Bundeshauptstadt sogar Islamisten auf die Straße, um gegen eine angeblich islamfeindliche Politik Frankreichs zu protestieren. Ein Aufschrei gegen den islamistischen Terror jedoch blieb aus.

Ateş hat beobachtet, dass muslimischen Kindern an einigen deutschen Schulen ein „vielleicht sogar feindlicher Islam anerzogen wird“. Da für den Islamunterricht meist muslimische Verbände zuständig sind, sollten die Bundesländer alle Vereinbarungen mit Organisationen aufkündigen, die einen politischen Islam propagieren, fordern Ateş und Khorchide. Gute Ansätze sieht Khorchide dagegen in Nordrhein-Westfalen. Dort würden neuerdings gezielt liberale Muslime für den Islamunterricht herangezogen.

Distanzierung reicht nicht

Khorchide nimmt manchem konservativen Islamverband die Verurteilung von Gewalt und Terror nicht so recht ab. „Distanzierung allein reicht nicht, wenn in den Reden dieselbe Ideologie der Fundamentalisten verbreitet wird“, sagt er. Zudem müssten die Moscheegemeinden künftig aktiv auf Jugendliche zugehen, die sich im Internet radikalieren. Hier fehlten generationspezifische Angebote oft ganz.

Der wichtigste Schlüssel zu einer Abkehr vom Fundamentalismus sei ein anderes, neues Islamverständnis. Der Religionspädagoge spricht sich bereits seit Jahren für eine historisch-kritische Koraninterpretation aus. Der Koran dürfe nicht länger nur wortwörtlich ausgelegt werden, wie dies die Fundamentalisten tun, fordert Khorchide. „Um den Islam von Gewaltpotentialen zu befreien, braucht er eine Reform. Dafür müssen sich auch die Verbände endlich öffnen.“

Eine zeitgemäße Lesart könne zudem helfen, manche frauenfeindliche oder antisemitische Interpretation des Korans zu entschärfen. „Eine Reform ist auch notwendig, um den Islam von der Geiselnahme durch die Politik, wie wir dies zum Beispiel aktuell in der Türkei unter dem Regime von Recep Erdoğan erleben, zu befreien.“ *Andreas Kaiser*

Hinweis

Zu den islamistischen Anschlägen lesen Sie einen Kommentar auf Seite 8 sowie auf der nebenstehenden Seite 17.



12 Sie wusste es freilich, und die Meisterin schüttelte ihr vergnügt die Hände. „Ich denk wohl“, sagte sie, „dass du dein eignes Köpfchen hast; der da hat mir's haarklein erzählt, wie Ihr zusammen in der Kiste habt gesessen; aber so leicht wärest du doch nicht von mir fortgekommen!“

Das Lisei sah etwas verlegen vor sich nieder; dann aber fragte sie mich hastig aus nach ihrem Vater. Nachdem ich ihr Bescheid gegeben hatte, erbat ich mir ein paar Bettstücke von der Meisterin, nahm von den meinigen noch etwas hinzu und trug es selbst hinüber in die Zelle des Gefangenen, wozu ich vorhin von dem Inspektor die Erlaubnis erhalten hatte.

So konnten wir, als nun die Nacht herankam, hoffen, dass im warmen Bette und auf dem besten Ruhkissen, das es in der Welt gibt, auch unseren alten Freund in seiner öden Kammer ein sanfter Schlaf erquicken werde.

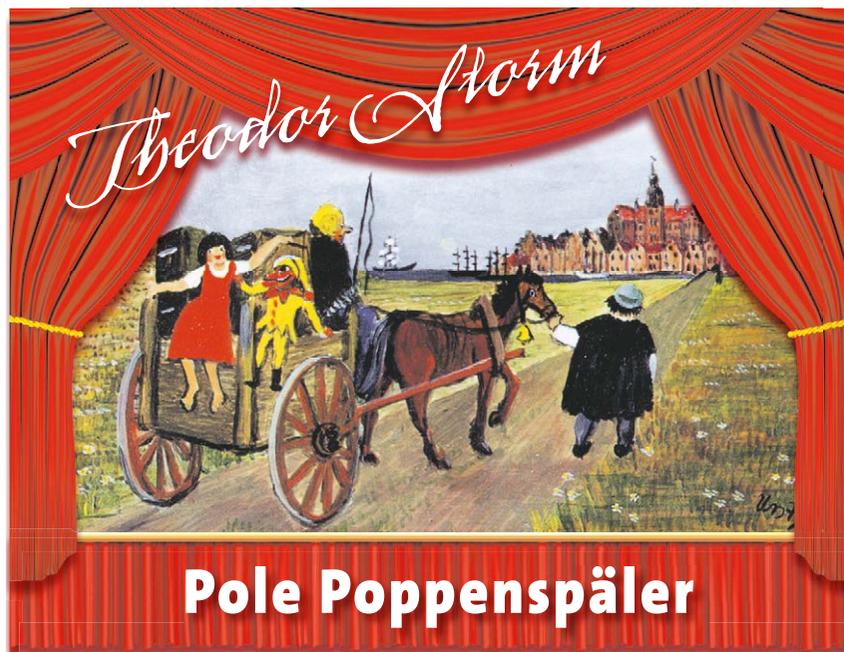
Am anderen Vormittage, als ich eben, um zum Herrn Criminalcommissarius zu gehen, auf die Straße trat, kam von drüben der Inspektor in seinen Morgenpantoffeln auf mich zugeschritten. „Ihr habt Recht gehabt, Paulsen“, sagte er mit seiner gläsernen Stimme, „für diesmal ist's kein Spitzbube gewesen; den Richtigen haben sie soeben eingebracht; Euer Alter wird noch heute entlassen werden.“

Und richtig, nach einigen Stunden öffnete sich die Tür des Gefangenhauses, und der alte Tendler wurde von der kommandierenden Stimme des Inspektors zu uns hinübergewiesen. Da das Mittagessen eben aufgetragen war, so ruhte die Meisterin nicht, bis auch er seinen Platz am Tische eingenommen hatte. Aber er berührte die Speisen kaum, und wie sie sich auch um ihn bemühen mochte, er blieb wortkarg und in sich gekehrt neben seiner Tochter sitzen; nur mitunter bemerkte ich, wie er deren Hand nahm und sie zärtlich streichelte.

Da hörte ich draußen vom Tore her ein Glöckchen bimmeln; ich kannte es ganz genau, aber es läutete mir weit her aus meiner Kinderzeit. „Lisei!“, sagte ich leise. „Ja, Paul, ich hör es wohl.“

Und bald standen wir beide draußen vor der Haustür. Siehe, da kam es die Straße herab, das Wägelchen mit den beiden hohen Kisten, wie ich daheim es mir so oft gewünscht hatte. Ein Bauerbursche ging nebenher mit Zügel und Peitsche in der Hand; aber das Glöckchen bimmelte jetzt am Halse eines kleinen Schimmels.

„Wo ist das Braunchen geblieben?“, fragte ich Lisei. „Das Braun-



Lisei ist verzweifelt: Ihrem geliebten Vater wird vorgeworfen, Geld gestohlen zu haben. Paul will Lisei und ihrem Vater helfen und überredet den Inspektor, ihn zu dem Gefangenen zu lassen. Paul gibt sich Herrn Tendler zu erkennen und versucht, den alten Mann zu beruhigen. Währenddessen bietet seine Meisterin Lisei ein Nachtquartier an. Die junge Frau sträubt sich, aber ohne Pass wird sie keine andere Unterkunft finden.

chen“, erwiderte sie, „das ist uns eines Tags vorm Wagen hingefallen; der Vater hat sogleich den Tierarzt aus dem Dorf geholt; aber es hat nimmer leben können.“

Bei diesen Worten stürzten ihr die Tränen aus den Augen. „Was fehlt dir, Lisei?“, fragte ich, „es ist ja nun doch alles wieder gut!“ Sie schüttelte den Kopf. „Mein Vaterl gefällt mir nit; er ist so still; die Schand, er verwind't es nit.“

Und Lisei hatte mit ihren treuen Tochteraugen recht gesehen. Als kaum die beiden in einem kleinen Gasthause untergebracht waren und der Alte schon seine Pläne zur Weiterfahrt entwarf – denn hier wollte er jetzt nicht vor die Leute treten –, da zwang ihn ein Fieber, im Bett zu bleiben! Bald mussten wir einen Arzt holen, und es entwickelte sich ein längeres Krankenlager.

In Besorgnis, dass sie dadurch in Not geraten könnten, bot ich Lisei meine Geldmittel zur Hülfe an; aber sie sagte: „I nimm's ja gern von dir; doch sorg nur nit, wir sind nit gar so karg.“ Da blieb mir denn nichts anderes zu tun, als in der Nachtwache mit ihr zu wechseln oder, als es dem Kranken besser ging, am Feierabend ein Stündchen an seinem Bett zu plaudern.

So war die Zeit meiner Abreise herangenaht, und mir wurde das Herz immer schwerer. Es tat mir fast weh, das Lisei anzusehen; denn bald fuhr es ja auch mit seinem Vater von hier wieder in die weite Welt hinaus. Wenn sie nur eine Heimat gehabt hätten! Aber wo waren sie zu finden, wenn ich

Gruß und Nachricht zu ihnen senden wollte! Ich dachte an die zwölf Jahre seit unserem ersten Abschied. Sollte wieder so lange Zeit vergehen oder am Ende gar das ganze Leben?

„Und grüß mir aa dein Vaterhaus, wenn du heimkommst!“, sagte Lisei, da sie am letzten Abend mich an die Haustür begleitet hatte. „Ich seh's mit mein' Augen, das Bänkerl vor der Tür, die Lind im Gartl; ach, i vergiss es nimmer, so lieb hab ich's nit wieder g'funden in der Welt!“

Als sie das sagte, war es mir, als leuchte aus dunkler Tiefe meine Heimat zu mir auf; ich sah die zärtlichen Augen meiner Mutter, das feste ehrliche Antlitz meines Vaters. „Ach Lisei“, sagte ich, „wo ist denn jetzt mein Vaterhaus! Es ist ja alles öd und leer.“

Lisei antwortete nicht; sie gab mir nur die Hand und blickte mich mit ihren guten Augen an. Da war mir, als hörte ich die Stimme meiner Mutter sagen: „Halte diese Hand fest, und kehre mit ihr zurück, so hast du deine Heimat wieder!“ Und ich hielt die Hand fest und sagte: „Kehr du mit mir zurück, Lisei, und lass uns zusammen versuchen, ein neues Leben in das leere Haus zu bringen, ein so gutes, wie es die geführt haben, die ja auch dir einst lieb gewesen sind!“

„Paul!“, rief sie, „was meinst du? I versteh di nit.“ Aber ihre Hand zitterte heftig in der meinen, und ich bat nur: „Ach, Lisei, versteh mich doch!“ Sie schwieg einen Augenblick. „Paul“, sagte sie dann, „i kann nit von mei'm Vaterl gehen.“

„Der muss ja mit uns, Lisei! Im Hinterhause, die beiden Stübchen, die jetzt leer stehen, da kann er wohnen und wirtschaften; der alte Heinrich hat sein Kämmerchen dicht daneben.“

Lisei nickte. „Aber Paul, wir sind landfahrende Leut. Was werden sie sagen bei dir daheim?“ „Sie werden mächtig reden, Lisei!“ „Und du hast nit Furcht davor?“ Ich lachte nur dazu. „Nun“, sagte Lisei, und wie ein Glockenlaut schlug es aus ihrer Stimme, „wenn du sie hast, – i hab schon die Kuraschi!“ „Aber tust du's denn auch gern?“ „Ja, Paul, wenn i's nit gern tät“, – und sie schüttelte ihr braunes Köpfchen gegen mich – „gel“, da tät i's nimmermehr!“

„Und, mein Junge“, unterbrach sich hier der Erzähler, „wie einen bei solchen Worten ein Paar schwarze Mädchenaugen ansehen, das sollst du nun noch lernen, wenn du erst ein Stieg Jahre weiter bist!“ „Ja, ja“, dachte ich, „zumal so ein Paar Augen, die einen See ausbrennen können!“

„Und nicht wahr“, begann Paulsen wieder, „nun weißt du auch nachgerade, wer das Lisei ist?“ „Das ist die Frau Paulsen!“, erwiderte ich. „Als ob ich das nicht längst gemerkt hätte! Sie sagt ja noch immer ‚nit‘ und hat auch noch die schwarzen Augen unter den fein gepinselten Augenbrauen.“

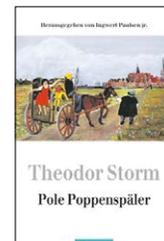
Mein Freund lachte, während ich mir im Stillen vornahm, die Frau Paulsen, wenn wir ins Haus zurückkämen, doch einmal recht darauf anzusehen, ob noch das Puppenspieler-Lisei in ihr zu erkennen sei.

„Aber“, fragte ich, „wo ist denn der alte Herr Tendler hingekommen?“ „Mein liebes Kind“, erwiderte mein Freund, „wohin wir schließlich alle kommen. Drüben auf dem grünen Kirchhof ruht er neben unserem alten Heinrich; aber es ist noch einer mehr in sein Grab mit hineingekommen; der andere kleine Freund aus meiner Kinderzeit. Ich will dir's wohl erzählen; nur lass uns ein wenig hinausgehen; meine Frau könnte nachgerade einmal nach uns sehen wollen, und sie soll die Geschichte doch nicht wieder hören.“

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspärer
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com



ORTE IN DER BIBEL

„Ganz schön tüfteln“ war gefragt

Die Hauptpreise beim Lesergewinnspiel gehen nach Selb und nach Illertissen

Wie heißt der See, über dessen Wasser Jesus gegangen ist? In welcher Stadt ist Jesus aufgewachsen? Und auf welchem Berg, der heute in der Türkei liegt, soll nach der Sintflut die Arche Noah gestrandet sein? Ganz schöne „Hammerfragen“, die beim Gewinnspiel „Orte der Bibel“ zu beantworten waren. Und als wäre das noch nicht genug, musste daraus eine Schlusslösung gebildet werden.

Hier ist sie: „Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land“ – so lautete der Lösungssatz, der nach 15 Folgen mit 15 Einzellösungen herauskommen musste. Ein wahres Geduldsspiel.

Tolle Teilnehmerzahl

Wer aber meint, nun wären nur noch ein paar besonders Unverzagte und Hartnäckige übrig, der kennt die Leserinnen und Leser der Katholischen Sonntagszeitung und Neuen Bildpost schlecht. Vielen, vielen Dank für den Super-Einsatz und die ebenso tolle Teilnahme! Fast 1000 richtig ausgefüllte Gewinnspielcoupons landeten in unserer Post. Redaktionsassistentin Eva Götz hatte als Glücksfee buchstäblich alle Hände voll zu tun.

Der erste Gewinner des Hauptpreises – 500 Euro – kommt aus Selb, vom äußersten Rand der Diözese Regensburg. Aber kein Oberfranke, sondern ein gebürtiger Egerländer ist es, auf den wir bei unserem Anruf gestoßen sind – ein sehr glücklicher Egerländer: Mit seiner Frau Christina, die am Ende des Zweiten Weltkriegs ebenfalls die sudetendeutsche Heimat verloren hat, fand Heinz Eckl in Selb eine neue Heimat. „Das hat sich eben so ergeben“, berichtet er.

Nicht einfach „so ergeben“ hat sich der Erfolg beim Gewinnspiel: Das Rentnerhepaar war nämlich nach eigener Aussage durchaus



▲ Freuen sich mit den Preisträgern und danken für die tolle Teilnahme: Redaktionsassistentin und „Glücksfee“ Eva Götz (vorne), Marketingleiterin Cornelia Harreiß-Kraft und Chefredakteur Johannes Müller. Foto: Banner

gefordert und musste „ganz schön tüfteln“, um auf die richtigen Lösungswörter zu kommen. Da die Eckls bisher noch bei keinem Gewinnspiel das große Los gezogen haben, ist ihr Erfolg vollauf verdient. Herzlichen Glückwunsch!

Preis in die „Bienenstadt“

Riesig war die Freude auch bei Franziska Häfele aus Illertissen – „die Bienenstadt Illertissen“, wie die glückliche Gewinnerin zu berichten weiß. Mit ihrem Mann Walter und dem Sohn Thomas löste sie gemeinsam das Gewinnspiel. Ein praktischer Tipp von Frau Häfele, der sich auch in anderen An-

gelegenheiten schon öfter bewährt habe: „Einfach einmal zur Seite legen!“ Nach einer Pause kommt einem die richtige Antwort dann oft viel leichter.

Mit dem Gewinn von 500 Euro möchte Frau Häfele Gutes tun und das Kinderheim in Oberstaufen unterstützen – sich selbst und ihren Lieben wird sie aber auch den einen oder anderen Wunsch erfüllen können. Alles, alles Gute und herzlichen Glückwunsch!

Unter den zahlreichen Einsendern wurden außerdem 30 Buchpreise verlost. Zeitgemäße, naturnahe Küche vermittelt Barbara Rias-Bucher mit ihrem Werk „Kochen und Essen. Aus Liebe zum Landleben“. Es geht an: Astrid Beck, 84030 Ergolding; Erna Haller, 78713 Schramberg; Dora Haseneder, 94234 Viechtach; Aloisia Häußler, 89443 Gremheim; Christa Heinrich, 86637 Wertingen; Barbara Hoeveler, 40764 Langenfeld; Dietmar Hofmann, 70191 Stuttgart; Rita Hörburger, 87471 Durach; Getraud Jakob, 86833 Ettringen; und Ste-

fan Kistenpfennig, 93170 Bernhardswald.

Das Kochbuch erhalten ferner: Ingrid Kowall, 32457 Porta Westfalica; Dorothea Krieger, 86152 Augsburg; Christa Neuner, 93164 Laaber; Kurt Reithofer, 91602 Dürnwangen; Johann Scheffthaler, 93309 Kelheim; Martha Schnelzer, 89367 Waldstetten; Liselotte Wagner, 93155 Hemau; Maria Wild, 80331 München; Barbara Wilhelm, 92552 Teunz; und Norbert Wirth, 89446 Ziertheim.

Neue wahre Geschichten von Pilgern und Gottsuchern erzählt Arthur Pahl in seinem Werk „Himmlische Pfade“. Diesen Titel erhalten: Ulrike Behrendt, 45721 Haltern am See; Josef Braunmiller, 87784 Günz a.d. Günz; Maria Bussewitz, 86987 Schwabsoien; Reinhard Grillmeier, 95652 Waldsassen; Martin Hans, 52076 Aachen; Marlene Hoyer, 87600 Kaufbeuren; Bernhard Jall, 86874 Tusenhäuser; Doris Kropff, 59939 Olsberg; Albert Prescher, 36093 Künzell und Xaver Wölfl, 92318 Neumarkt.

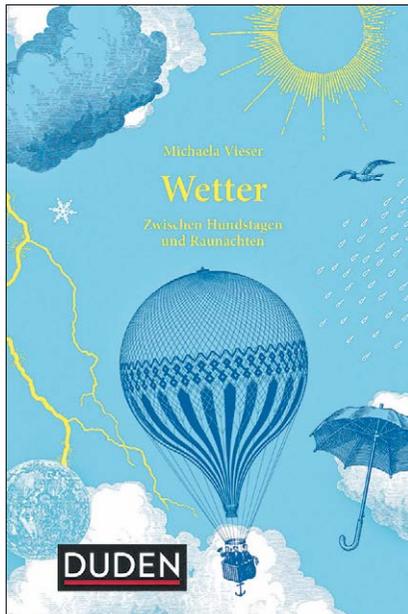
jm

www.katholische-sonntagszeitung.de



Im Internet finden Sie weitere aktuelle Nachrichten.





Seit zig Jahrtausenden bestimmt das Wetter das Leben der Menschen. Es entscheidet über den Ertrag von Ernten und ist entsprechend prägend für unterschiedliche Traditionen – auch christliche.

Zum Klimawandel ist alles gesagt, scheint es: Der Mensch verpöste durch den industriellen Kohlendioxid-Ausstoß die Atmosphäre, die Erde erwärme sich dadurch immer weiter. Bald schon drohe der Klima-Kollaps. Wirklich? Das neue Buch „Unerwünschte Wahrheiten“ setzt einen Kontrapunkt gegen derlei Panikmache.

Vor Corona beherrschten die „Fridays for Future“ den medialen Diskurs. Jede freitägliche Demonstration war eine Schlagzeile wert. Die Pandemie hat die Bewegung um Greta Thunberg sichtlich ausgebremst. Ihre Überzeugungen aber, die globale Erwärmung sei ausschließlich menschengemacht und müsse kurzfristig bekämpft werden, beherrscht nach wie vor weite Teile von Politik und Gesellschaft.

Die Auswirkungen von Corona – damit steigen auch Fritz Vahrenholt und Sebastian Lüning in ihr Buch ein. Der drastische Rückgang der Industrietätigkeit habe die menschengemachten CO₂-Emissionen um 17 Prozent reduziert, auf die CO₂-Konzentration der Atmosphäre aber „keinen messbaren Einfluss“ gehabt. Ein noch radikalerer Schnitt als jener „Shutdown“, wie ihn Greta und Co. fordern, hätte für die Wirtschaft verheerende Folgen.

Vahrenholt und Lüning stellen den Klima-Konsens der Wissenschaft in Frage. Den Einfluss des CO₂ auf die Erwärmung setzen sie deutlich geringer an. Selbst bei einer starken Zunahme des Kohlendioxids in der Atmosphäre werde der

NEU IM DUDEN-VERLAG

Heiter, wolkig, zottelig

Wetterphänomene und ihr Einfluss auf Tradition, Kultur und Sprache

In „Wetter – Zwischen Hundstagen und Raunächten“ beleuchtet Autorin Michaela Wieser die unterschiedlichen Wetterphänomene und ihren Einfluss auf Brauchtum, Kultur und Alltag. Von A wie Altweibersommer bis W wie Wolken geht sie auch den Begrifflichkeiten und ihrer Geschichte nach.

So wird etwa im Kapitel der Raunächte erklärt, warum sie als „Tage außerhalb der Zeit“ gelten. Über den Ursprung des Begriffs gibt es verschiedene Theorien. Möglicherweise kommt er von der im 16. Jahrhundert entstandenen Tradition, die Bauernhöfe zwischen Weihnachten und Dreikönig mit Weihrauch segnen zu lassen. Oder er leitet sich vom mittelhochdeut-

schen „rûch“ ab, was „haarig“ oder „zottelig“ bedeutet. Demnach verweist der Begriff Raunächte auf den Umstand, dass in diesen Tagen Ochsen und Esel von den Weiden ins Haus geholt wurden. Bekannt ist die Bedeutung in Verbindung mit Fell auch aus dem Märchen „Allerleirauh“ der Gebrüder Grimm.

Wer wissen will, wie sich der Zauber der Polarlichter erklärt, was die Wettervorhersage „heiter bis wolkig“ bedeutet, aus wievielen Farben ein Regenbogen besteht und was eine Wetterfront mit dem Krieg zu tun hat, findet in „Wetter“ Antworten. Zudem wird eine banale, nichtsdestotrotz wichtige Frage beantwortet: was man am besten bei welchem Wetter anzieht. *Victoria Fels*

Buchinformation

„Wetter – Zwischen Hundstagen und Raunächten“ von Michaela Wieser ist im Duden-Verlag erschienen und kostet 16 Euro. ISBN: 978-3-411-71783-5

Verlosung

Wir verlosen zweimal das Buch „Wetter“ von Michaela Wieser. Schreiben Sie bis zum 25. November eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Wetter“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg – oder eine E-Mail mit dem Betreff „Wetter“ und Ihrer Postanschrift an nachrichten@suv.de. Viel Glück!

MEDIENKRITIK: „UNERWÜNSCHTE WAHRHEITEN“

Keine Angst vorm Klimakiller

50 kontroverse Fragen und Antworten zur globalen Erwärmung



▲ Greta Thunberg und die „Fridays for Future“: Liegen sie mit ihrem Alarmismus doch nicht richtig?

Foto: *imago images/Bildbyran*

Temperaturanstieg nicht mehr als zwei Grad betragen.

Vahrenholt und Lüning sind keine „Klimaleugner“. Sie raten durchaus zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen – die Rede ist von einer „Halbierung im Verlaufe dieses Jahrhunderts“. Auch den menschlichen Einfluss auf den Temperaturanstieg stellen der frühere Hamburger Umweltsenator und der einstige Gutachter des Weltklimarats IPCC nicht in Frage – wohl aber den „Klimanotstand“, den Greta Thunberg und ihre Mitstreiter propagieren.

„Unerwünschte Wahrheiten“ behandelt 50 Fragen zur Klimadebatte – auf Faktenbasis und ohne populistische Zuspitzungen. Wem war etwa angesichts der geballten Warnungen vor dem „Klimakiller“ CO₂ bewusst, dass ein Mehr an Kohlendioxid das Pflanzenwachstum fördert, die zunehmende Weltbevölkerung dadurch also auch besser ernährt werden kann?

Vahrenholt und Lüning stellen die globale Erwärmung seit Beginn der Industrialisierung neben die Mittelalterliche Wärmeperiode und die darauffolgende Kleine Eiszeit – und nehmen dem aktuellen Klimawandel so seine Einmaligkeit. Das Ende der Kleinen Eiszeit, der kältesten Epoche seit rund 10 000 Jahren, geht nahtlos in den Temperatur-Anstieg der vergangenen 150 Jahre über.

Das Mittelalter, belegen die Autoren unter Verweis auf die Forschungen internationaler Klimaexperten, war teils „deutlich wärmer als heute“ – und zwar global. Vorausgegangen war ein Temperaturanstieg von bis zu fünf Grad. Versuchen, jenes Klimaoptimum kleinzurechnen, treten Vahrenholt und Lüning entschieden entgegen. Gletscher, zeigen sie, die heute langsam abschmelzen, gab es damals noch gar nicht.

„Die Klimakatastrophe wird nicht stattfinden“, betonen die Autoren. Ihre publizistischen Gegner, die ihnen eine vermeintlich unwissenschaftliche Außenseiterposition zuweisen, werden sie damit nicht überzeugen können. Auch als unvoreingenommener Leser muss man nicht jeder einzelnen Schlussfolgerung der Autoren zustimmen.

Aber: „Unerwünschte Wahrheiten“ regt zum Nachdenken an – ob die gängigen Klimamodelle wirklich der Mehrheitsmeinung der Wissenschaft entsprechen. Ob wirklich eine Klimakatastrophe droht. Und ob hinter der globalen Erwärmung doch mehr steckt als der menschengemachte CO₂-Ausstoß. Vielleicht ein Klimazyklus, dessen Mechanismen noch nicht richtig verstanden werden? Es deutet jedenfalls einiges darauf hin. *Thorsten Fels*

Buchinformation



UNERWÜNSCHTE WAHRHEITEN
Was Sie über den Klimawandel wissen sollten
Fritz Vahrenholt und Sebastian Lüning
Langen Müller Verlag

ISBN: 978-3-7844-3553-4
25 Euro

Mit kleinen Schönheitsfehlern

Eine junge Unternehmerin bietet in ihrem Online-Shop nur „unperfekte“ Ware an

Beim Yogahandtuch ist die Verpackung eingerissen, das Bio-Körperpflege-Geschenkset stammt aus einer alten Kollektion und bei der veganen Seife läuft in vier Wochen das Mindesthaltbarkeitsdatum ab: Beim Fürther Online-Versender „Mit Ecken und Kanten“ ist kein Produkt perfekt.

Gründerin Jessica Könnecke verkauft Dinge aus fairer Produktion, die aufgrund kleiner Macken von Verbrauchern nicht mehr gekauft werden und oft einfach in der Tonne landen würden. Ihre Mission: „Nachhaltigen und fairen Produkten eine zweite Chance geben.“

Neue Chance für Retouren

Gerade der boomende Online-Handel mit massenhaften Retouren sorgt für einen neuen Müllberg. Die Uni Bamberg hat berechnet, dass knapp vier Prozent der bestellten und zurückgeschickten Artikel entsorgt und verschrotet werden. Das klingt nicht nach großen Mengen; bei etwa 280 Millionen Paketen und 487 Millionen Artikeln im Jahr 2018 sind das allerdings knapp 20 Millionen Produkte.

Solche Produkte zu retten und zu reduzierten Preisen weiterzuverkaufen, ergibt für die 28-jährige Unternehmerin viel Sinn. Manchmal sei es nur ein kleiner Fleck vom Anprobieren, den ein neuer Käufer schnell rauswaschen könne. Manchmal sei bei Naturkosmetik oder Biotee einfach nur das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen, die eigentlichen Produkteigenschaften aber noch in Ordnung.

Statt wegzuschmeißen könne man bei Produkten mit kleinen Mängeln nachhaltigen Konsum



▲ Jessica Könnecke gibt Produkten mit kleinen Mängeln eine zweite Chance.

Foto: Nici Schwab Fotografie

praktizieren, wirbt die Betriebswirtin. Für die Herstellung der Waren werde schließlich immer die gleiche Menge an Ressourcen eingesetzt – „egal, ob perfekt oder nicht“. Auf den Flaschen des Wildkräuterauszugs „Wohl“ ist lediglich das Etikett schief oder mit leichten Falten aufgeklebt – für den klassischen Handel damit unverkäuflich, obwohl die Trinktinktur einwandfrei ist.

Sinnvoll und nachhaltig

Mit ihrem Ansatz, unperfekten Lifestyle-Produkten eine zweite

Chance zu geben, ist sie 2017 gestartet. Sie hatte ihre Masterarbeit zum Thema „Nachhaltigkeit in der Mode“ geschrieben. Nach dem Studienabschluss wusste sie zunächst nicht, wie es beruflich losgehen sollte. Klar war nur: „Sinnvoll und nachhaltig soll mein Job auf jeden Fall sein.“ Ihre Geschäftsidee entstand aus dem Kontakt mit Start-ups für nachhaltige Mode. Da fiel ihr auf, dass viele Produkte mit kleinen Schönheitsfehlern sowie Muster und Prototypen nicht verkauft werden können.

Mit dieser Idee rennt sie bei aktuell bis zu 80 Partnern offene Türen ein, wie sie sagt. Kleine Hersteller sammeln etwa Retouren oder Mängelprodukte, um sie über den Unperfekt-Shop zu vermarkten. Die B-Ware wird deutlich günstiger verkauft. Das Sortiment ist auf derzeit rund 340 verschiedene Produkte angewachsen. Mal sind über 1000 Stück vorrätig, mal gibt es von einem Produkt weniger als zehn Stück. Damit wird die Konsumentenerwartung, ein Produkt rund um die Uhr verfügbar zu haben, natürlich enttäuscht.

Der günstigere Preis ist allerdings nur ein Aspekt, warum Kunden überwiegend im Alter von rund 25 bis 40 Jahren bei ihr shoppen, wie Könnecke berichtet. Ein wei-

terer Grund sei das „Bewusstsein für nachhaltigen Konsum“, das im Trend liege. Es sei nicht nachzuvollziehen, dass große Modemarken ihre Kleider, Blusen und Hemden teils lieber verbrennen.

Fair produzierte Neuware

Ins Angebot kommen allerdings nur neue Artikel, sie habe keinen Secondhandshop, betont Könnecke. Auf die Anbieter, mit denen sie zusammenarbeitet, werde genau geschaut. Viele seien „Ein-Mann- oder Ein-Frau-Betriebe“, bei denen sich genau nachvollziehen lasse, wie und was produziert werde. Waren, bei denen die Online-Händlerin das Gefühl habe, die Hersteller wollten ihren Shop nur dazu nutzen, um sich einen grünen Anstrich zu verpassen, lehne sie ab.

Außer ihr arbeiten zurzeit acht Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter bei „Ecken und Kanten“, mit „Gleitzeit, Homeoffice und viel Flexibilität“. Angefangen hat Könnecke ohne Bankkredit zunächst in ihrem Arbeitszimmer, dann den Keller der Mutter in Beschlag genommen und ist danach in einen Miniladen in Nürnberg umgezogen. Erst vor kurzem hat das kleine Unternehmen dann ein altes Firmenareal in Fürth bezogen.

Thomas Tjiang



▲ Auch fair produzierte Kleidungsstücke finden sich im Online-Shop des jungen Fürther Unternehmens. Foto: Julia Stiller



▲ Ein Jahr nach der Gründung: die erste Unesco-Konferenz in Paris. Foto: akg/Unesco

Vor 75 Jahren

Lauter Herkulesaufgaben

Gründung der Unesco: Erfolge wechseln mit Frustration

Wer den Weltfrieden bewahren will, darf sich nicht allein auf diplomatische oder ökonomische Instrumente verlassen: „Da Kriege im Geiste der Menschen entstehen, müssen auch die Bollwerke des Friedens im Geiste der Menschen errichtet werden“, konstatierte 1945 die Satzung der Unesco, jener UN-Sonderorganisation, die sich der flankierenden Kooperation bei Bildung, Wissenschaft und Kultur verschrieben hat.

Bereits der Völkerbund kannte eine Kommission zur „intellektuellen Kooperation“ mit prominenten Mitgliedern wie Albert Einstein oder Marie Curie. Ab 1942 konnte der britische Erziehungsminister Lord Rab Butler jenes Konzept einer kulturellen Völkerverständigung unter dem Dach der neuen UNO wiederbeleben: Am 16. November 1945 wurde die Unesco-Charta von 37 Staaten in London unterzeichnet.

Auf Druck Charles de Gaulles wechselte der Hauptsitz der Organisation nach Paris. Die junge Bundesrepublik trat 1951 bei. Immer wieder wurde die Unesco zum Forum von Auseinandersetzungen, die eigentlich in den Sicherheitsrat oder die UN-Generalversammlung gehört hätten: etwa die Kolonialfrage, die Palästina-Frage oder die Bedenken der USA, die schon zweimal austraten (zuletzt 2017 unter Donald Trump).

Auch sonst steht die Unesco vor Herkulesaufgaben, etwa beim Ziel „Bildung für alle“. Die Organisation unterhält Lehrstühle und Projekt-schulen. Sie fördert Demokratie- und Menschenrechtsunterricht, interkultu-

relles Lernen, die Aids- und Drogen-Prävention sowie den Kampf gegen Rassismus.

Nach ermutigenden Fortschritten in den 1990er Jahren scheint das Ziel, bis 2030 allen Menschen den Zugang zu hochwertiger Bildung zu ermöglichen, wieder in weite Ferne zu rücken: Laut jüngstem Unesco-Weltbildungsbericht können 17 Prozent aller Jugendlichen weltweit keine Schule besuchen. Covid-19 führt zu einer historisch beispiellosen Erschütterung der Bildung, welche viele mühsam errungene Erfolge wieder zerstört.

Positiver fällt die Unesco-Bilanz beim Schutz der Kultur aus: Seit Verabschiedung der Welterbekonvention von 1972 wacht die Unesco über 1121 Stätten des Weltkultur- und des Weltnaturerbes in 167 Staaten. Seit Juli 2019 zählt auch das Augsburger Wassermanagement-System dazu. Im „Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ von 2005 enthalten ist beispielsweise das Weltdokumentenerbe mit der Göttinger Gutenberg-Bibel, Beethovens 9. Sinfonie oder der Himmelscheibe von Nebra.

Dank der Unesco und der ihr verbundenen Organisation „Blue Shield“ bleiben der Wert und die Zerbrechlichkeit des natürlichen wie zivilisatorischen Erbes im Bewusstsein. Sie wirken als Frühwarnsystem in Kriegen, auch wenn die Zerstörung von Welterbestätten wie in Ex-Jugoslawien, in Syrien oder im Irak selten verhindert werden kann. Bei der Umwidmung der Hagia Sophia in eine Moschee hat die türkische Regierung die Unesco nicht einmal konsultiert.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

14. November

Nikola Tavelić

Das Leid der Bootsflüchtlinge, die nach dem Vietnamkrieg das Südchinesische Meer überquerten, bewegte Pedro Arrupe, spanischer Ordensgeistlicher und damals Generaloberer der Jesuiten, 1980 mit seinen Mitbrüdern den Jesuitenflüchtlingsdienst (JRS) zu entwickeln. „Bei den Flüchtlingen sein“ lautet seither dessen Motto im Kampf gegen Abschiebung, für eine bessere Willkommenspolitik und das Kirchenasyl.

15. November

Albert der Große, Leopold

Zum ersten Mal seit 1782 stand vor 40 Jahren wieder ein Papst auf deutschem Boden: 1,5 Millionen Menschen begrüßten Johannes Paul II. an seinen Stationen durch die Bundesrepublik. Der Heilige Vater besuchte Köln, Brühl, Osnabrück und Mainz sowie Fulda, Altötting und München (siehe Seite 6).

16. November

Margareta, Otmar

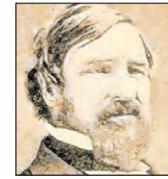
Mit dickem Glas, griffigen Rundungen und eingblasenem Logo wurde 1915 in den USA die Coca-Cola-Flasche patentiert. Eine Manufaktur hatte die Mehrwegflasche mit Kronkorkverschluss entwickelt, um das Getränk von Kopien zu unterscheiden. Vorbild soll eine Tiffanyvase gewesen sein.



17. November

Gertrud von Helfta, Hilda

Er war auf der Suche nach neuen Revieren für die Robbenjagd



in den südlichen Meeren: Nathaniel Palmer. Da erblickte der Seemann vor 200 Jahren als erster Amerikaner die Antarktis. Nach Palmer sind unter anderem die Region Palmerland auf der Antarktischen Halbinsel und der Palmer-Archipel benannt.

18. November

Odo, Philippine Rose

Zur schnellen Beförderung von Börsennotierungen, die aus dem In- und Ausland im Haupttelegraphenamt ankamen oder von der Berliner Börse in die Welt gesendet werden sollten, ging 1865 die erste Linie des Berliner Rohrpostsystems in Betrieb. Das System wurde auf fast 400 Kilometer Länge ausgebaut. In West-Berlin existierte es bis 1963.

19. November

Elisabeth von Thüringen, Mechthild

Vor allem seine bis ins Ideale und Heroische gesteigerten Landschaften, die großen Einfluss auf die Malerei der Romantik haben sollten, machten Nicolas Poussin berühmt. Zu seinen bekanntesten Gemälden zählt „Et in Arcadia ego“. Der französische Maler starb vor 355 Jahren.

20. November

Felix, Korbinian

1945 begannen die „Nürnberger Prozesse“. Vor dem Strafgericht, eingerichtet von den Siegermächten, wurden Funktionäre des NS-Regimes wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen zur Rechenschaft gezogen. Zwölf wurden zum Tode verurteilt.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Ein Blick in den Verhandlungssaal der Nürnberger Prozesse Ende September 1946. Die bekanntesten Angeklagten waren Hermann Göring, Rudolf Heß, Alfred Rosenberg und Julius Streicher.

SAMSTAG 14.11.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Weißenburg.
23.35 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Pfarrer Benedikt Welter, Saarbrücken.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Das Emma-Prinzip. Sieben Schlüssel zu einer richtig guten Ehe. Susanne und Marcus Mockler.
19.05 **Deutschlandfunk Kultur: Oper.** Peter Tschaikowsky: Eugen Onegin.

SONNTAG 15.11.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrei St. Rabanus Maurus in Mainz. Zelebrant: Bruder Paulus Terwitte OFMCap.
17.30 **ARD: Echtes Leben.** Landärztin aus Leidenschaft. Reportage.

▼ Radio

- 6.10 **Deutschlandfunk: Geistliche Musik.** Werke von Dietrich Buxtehude u.a.
7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Sklaverei beenden ist Gottesdienst! Christen im Kampf gegen Kinderarbeit.
8.05 **BR2: Katholische Welt.** Das Virus im Armenviertel. Corona, Kinder und katholisches Engagement. Von Andreas Boueke.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Fidelis in Stuttgart. Zelebrant: Pfarrer Stefan Karbach.

MONTAG 16.11.

▼ Fernsehen

- 20.00 **ARD: Expedition Arktis.** Dokumentation über die Fahrt des Eisbrechers „Polarstern“ zum Nordpol.
21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Der Poet der Stille. Der Pantomime Carlos Martinez erweckt mit seiner Kunst Figuren der Bibel zum Leben.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 21. November.
19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Auch Justitia kann irren. Wenn Strafverfahren wieder aufgerollt werden. Von Peggy Fiebig.

DIENSTAG 17.11.

▼ Fernsehen

- 21.45 **HR: Umweltfreundlich essen.** Geht und schmeckt das? Doku.
22.25 **3sat: Makro.** Der Kampf um Agrarsubventionen. Green-Deal für Europa?

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Schwindel – Verunsichernde Wahrnehmung mit komplexen Ursachen. Prof. Jörg Schipper, Düsseldorf.
20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert.** Domenico Scarlatti: Stabat Mater u.a.
20.30 **Radio Horeb: Credo.** „Schwierige“ Päpste. Claudia Sperlich, Bloggerin.

MITTWOCH 18.11.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ARD: Evangelischer Gottesdienst** zum Buß- und Betttag aus der Kirche am Markt in Hamburg-Blankenese. Predigt: Pastor Thomas Warnke.
19.00 **BR: Stationen.** Mission und Moderne – Alles bleibt anders. Magazin.

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 925 Jahren: Die Synode von Clermont beginnt.
20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Eine moderne Mystikerin. Chiara Lubich und ihre Fokolar-Bewegung.

DONNERSTAG 19.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 **RBB: Solino.** In den 1960er Jahren wandert die italienische Familie Amato nach Deutschland aus. Tragikomödie mit Moritz Bleibtreu.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Das Marienlob in Ost und West.
21.05 **Deutschlandfunk: JazzFacts.** Improvisation mit Abstand – Jazzclubs in Zeiten von Corona. Von Anja Buchmann.

FREITAG 20.11.

▼ Fernsehen

- 22.25 **3sat: In den Straßen der Bronx.** Der junge Calogero lebt mit seinen Eltern in dem New Yorker Brennpunktviertel. Sein Idol ist nicht sein grundehrlicher Vater, sondern der Mafiaboss Sonny. Drama USA 1993.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Smart Spielen. Digitalisierung im Kinderzimmer. Stephanie Ertl, Umweltreferentin des Verbraucherservice Bayern.
20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Sprache mit den Fingerspitzen fühlen. Celan übersetzen. Von Uta Ackermann.

👁️: Videotext mit Untertiteln

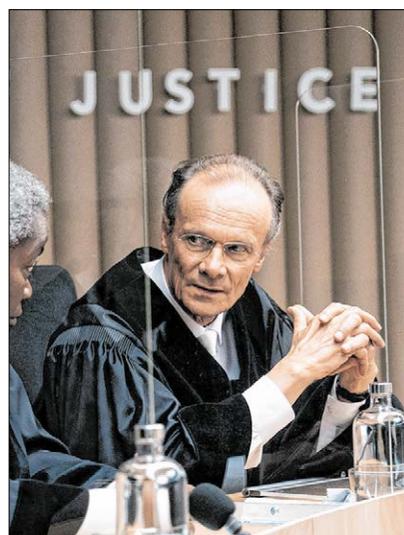
Für Sie ausgewählt



Eine Frau leistet Widerstand

1982 lebt Sara mit ihren beiden Töchtern in Erfurt. Das Drama „**Die Frau vom Checkpoint Charlie**“ (3sat, 20.11., 20.15 Uhr) mit Veronica Ferres in der Hauptrolle erzählt die Geschichte der Jutta Gallus und ihres friedlichen Widerstands gegen das SED-Regime. Nachdem ihr untersagt worden ist, ihren Vater im Westen im Krankenhaus zu besuchen, erfährt Sara immer mehr Repressalien. Schließlich wagt sie einen Fluchtversuch über die grüne Grenze von Rumänien. Doch die Stasi vereitelt ihre Flucht und bringt sie und die Töchter nach Ost-Berlin, wo die Familie noch auf dem Flughafen getrennt wird.

Foto: ZDF/MDR/UFA/Stefan Falke



Die Länder des Südens klagen an

Im Jahr 2034 sind in Europa die Auswirkungen des Klimawandels mit voller Wucht zu spüren. Weil in Den Haag das Gebäude des Internationalen Strafgerichtshofs nach Sturmfluten unbenutzbar geworden ist, tagen die Justizvertreter in Berlin. Angeklagt ist die BRD selbst. In dem Drama „**Ökozid**“ (ARD, 18.11., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) beschuldigen 31 Staaten der Südhalbkugel die ehemaligen Bundesregierungen, durch ihre Politik mitverantwortlich für die katastrophalen Folgen des Klimawandels zu sein. Edgar Selge sitzt als Oberster Richter klug der Verhandlung vor.

Foto: rbb/zero one film/Julia Terjung

Brandherd des Nahostkonflikts

Im Libanon leben 18 unterschiedliche Religionsgemeinschaften, jeder vierte Einwohner ist ein Geflüchteter. Die Dokumentation „**Libanon – Gefangen im Chaos**“ (Arte, 17.11., 20.15 Uhr) erforscht die Geschichte des Landes, das zu den Brandherden des Nahostkonflikts zählt. In Beirut findet sich der Besucher in einer Metropole mit pulsierendem Nachtleben und einer lebendigen Kunstszene wieder. Doch die Stadt ist auch Anziehungspunkt für Terrororganisationen und Rückzugsort für Drogenhändler. Überraschend eng ist die Geschichte des Libanons mit der Europas verknüpft. Auch ein ehemaliger Vertrauter von PLO-Führer Jassir Arafat kommt zu Wort.

Senderinfo

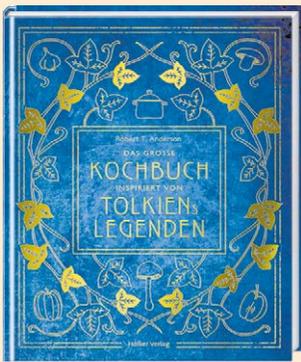
katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Eine Reise durch Mitteleuropa

Mit dem großen Kochbuch, inspiriert von Tolkiens Legenden, begibt man sich auf eine kulinarische Reise und wandelt auf den Spuren der Helden aus dem „Herrn der Ringe“: Über 80 Rezepte entführen ins Gasthaus „Zum Tänzenden Pony“ oder Rosis Kneipe „Zum Grünen Drachen“ und laden zu ausgiebigen Schlemmereien ein.

So werden Lembas, ein Maisbrot, das die Gefährten auf ihrer langen Reise stärkte, oder der Kanincheneintopf, der schon Frodo Beutlin das Gefühl von Heimat schenkte, genossen. Nicht zu vergessen Bilbo Beutlins Kümmelkuchen! Fantastische Gerichte bringen Tolkiens sagenhafte Welt in die heimische Küche.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
18. November

Über den Kräutergeist „Schweiklberg“ aus Heft Nr. 44 freuen sich:
Renate Schwab, 82362 Weilheim, **Emma Wolf**, 86747 Maihingen, **Alfred Melder**, 8685 Großaitingen, **Hans Kuber**, 93102 Pfatter, **Monika Schecklmann**, 95519 Oberbibrach.

Die Gewinner aus Heft Nr. 44 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Abordnung	Salier-Kaiser	Sportler	Baumteil	Burg an der Donau	lat. Wortteil: Ei	höfliche Anrede in England	kurzhalsiger Meeresvogel	holländische Stadt	bayrisch: nein
Einblicklinse der Kamera	10			Windrichtung					
Sumpf, Schlamm			6	Streichinstrument			2		
englischer Gasthof		philosophischer Lehrsatz		12					Alp, Alpe
italienisch: drei	1				Akten-tasche	finn. Ski-springer (Janne)		Pressearbeit (engl. Abk.)	
englisch: Ohr									
		ein Kohlenwasserstoff			männliche Anrede				8
ermüdend	Ausgelassenheit	Jupitermond						Frauenkurzname	
vergleichbar			4		Einheit der Stoffmenge		Abk.: unseres Wissens		
				eine ehem. Steuerabgabe		Spitzname Eisenhowers			
griech. Heerführer, † 354		Stadt in Israel		widerlich finden, sich vor etwas ...			5	französisch: zwölf	
Fabelwesen				11	Hafendamm	früher	engl. Kosewort für Vater		
alte chines. Dynastie		9		Sohn Noahs (A.T.)	Denkschrift (Kw.)				Einfahrt
Arzneimittelform		sommerliche Kopfbedeckung		3					7
				spanischer Ausruf			Tiergarten		
Unechtes					Anschaffung				



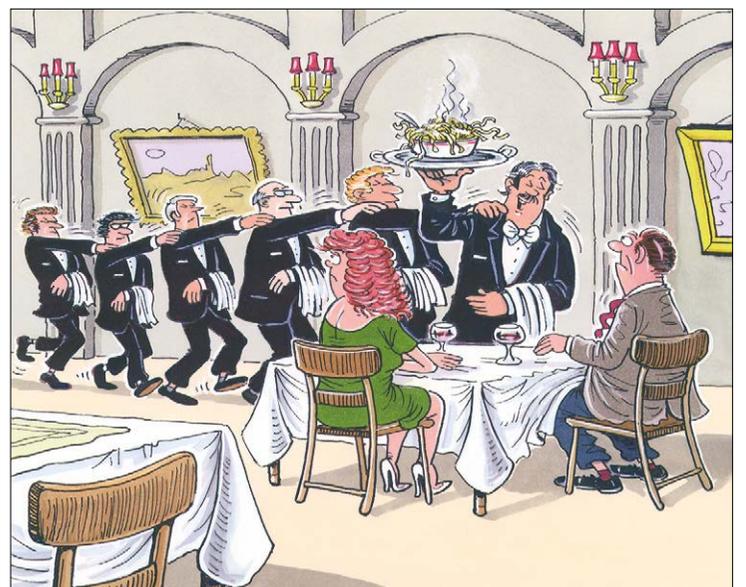
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Stacheliges, wohlriechendes Gewächs
Auflösung aus Heft 45: **MARTINSUMZUG**

U	T			E							
N	A	H	E	Z		H	A	D	E	S	
G	L	O	B	U	S	E	T	A	G	E	
H	E	E	R		G	A	E	R	T	N	E
M	M								O	E	L
E	A	U							B	T	
W	I	N	D						D	I	E
N	N								E	R	N
E	N								A	A	N
U	R	N	E		O	W			N	U	N
O	N				B	U	G		I	D	O
G	E	M	A	E	S	S	I	G	T	E	R
H	U		T	O	T		L		A	S	T
E	R	E	K		L		S	A	M	B	A
E	L		A	E	G	I	S		B	M	X
U	N	L	A	U	T	E	R		D	A	T

„Die Herrschaften hatten Spaghetti Polonaise gewünscht.“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

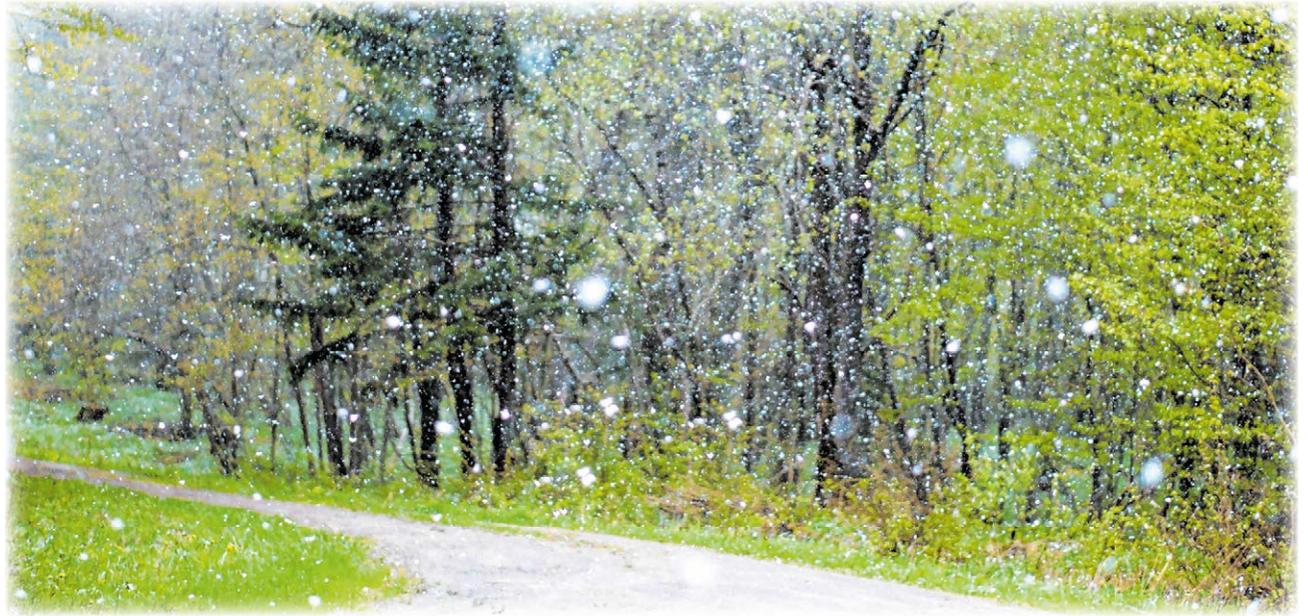
Die Sache mit dem Schnee

„Im letzten Winter“, sagte Bernemann, „haben wir kaum Schnee gehabt.“ „Ja, ich weiß, Bernemann.“ Ich ahnte, worauf er hinaus wollte. „Das war echt uncool. Ich konnte nicht rodeln und auch nicht meine Skier ausprobieren.“ „Ja, das ist mir bekannt, Sportsfreund.“ „Was machen wir denn, wenn es in diesem Jahr genauso wird?“

Wir saßen mittags am Küchentisch und warteten auf die Ankunft des Pizzakuriers. „Da können wir leider nix machen, mein Guter. Was sollen wir denn machen können?“ Er druckste ein wenig herum, bevor er sich wieder äußerte. „Naja“, meinte er, „ich hab halt gedacht, also, weißt du, ich hab gedacht, wir könnten vielleicht zu Josef nach Tirol fahren. In Tirol gibt's doch immer viel Schnee.“

„Ja, aber das geht leider nicht. Ich hab erst letzte Woche mit Josef telefoniert, und er hat gesagt, dass er für den gesamten Winter schon ausgebucht ist. Er hat zu keiner Zeit auch nur ein einziges Zimmer frei.“ „Oh, Mist. Warum ist das denn eigentlich so, dass es bei uns kaum noch Schnee gibt? Ich glaube, im vorvorigen Winter war es auch schon so.“

„Ich fürchte, Bernemann, das hat etwas mit dem Klimawandel zu tun, von dem immer wieder in den



Nachrichten und in Talkshows die Rede ist.“

„Ja, hm, davon hab ich auch schon gehört. Sogar unsere Lehrerin hat das mal erwähnt.“ Er war sieben und ging in die erste Klasse. Aber heutzutage werden wir auch in sehr jungen Jahren nicht verschont von den großen Problemen der modernen Welt. Bernemann hatte mit seinem Hinweis auf den mangelnden Winterschnee intuitiv gespürt, woran unsere Erde leidet.

Die Wetterverhältnisse haben sich verschoben. Die meteorologischen Statistiker bestätigen diesen Sachverhalt. Zwar wissen unsere Meteorolo-

gen nicht, wann der Herbst anfängt oder der Winter. Sie behaupten, am 1. September und am 1. Dezember, während diese Jahreszeiten tatsächlich nach dem Sonnenstand jeweils um den 20. herum beginnen. Aber statistisch sind sie doch voll auf der Höhe, weil sie alle Wind-, Wetter- und Temperaturvorfälle penibel registrieren.

„Ach, Bernemann“, sagte ich tröstend, „vielleicht wollen wir ja mal auf den Großen Feldberg fahren. Dort oben gibt es ab und zu noch Schnee. Dann könntest du rodeln und auch ein Stück weit Ski fahren.“

„Das wäre cool.“ „Besser als nix, oder?“ „Schon.“ Er grinste fast bis zu den Ohrläppchen. „Aber wozu“, fügte er hinzu, „haben wir diesmal schneemäßig auch hier auf unserem flachen Land etwas mehr Glück.“ „Du darfst“, sagte ich, „die Hoffnung nicht aufgeben.“ „Naja, mal sehen“, meinte er vage.

Und nun klingelte es an der Tür, und der Pizzabote beendete unsere verschneite Debatte. Wenn zwei dampfende Pizzagerichte auf dem Tisch stehen, fällt der Rest der Welt für einige Minuten zurück in die Bedeutungslosigkeit.

Text: Peter Biqué; Foto: gem

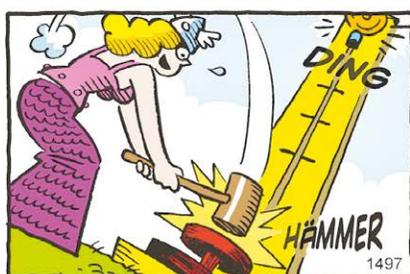
Sudoku

1	2		4		7	3	8
	4		1		3	9	6
3	6		9	7			
6		2	8		4		7
4		1	2	3	7		5
		8	6	1	4		9
5	7			9	1	6	
2	8	4			1		7
		6		4		8	2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 45.

2			8	7	4	9		
4	5					7		6
1		8				4		
	3	6	7	2				
			9			5	3	2
	8	2	3	4				
	1			3	7			
					2		7	4
3		7					6	1



Hingesehen

„Supper for Six“ (zu deutsch: Abendmahl für sechs) hat der Street-Art-Künstler „TVBOY“ sein neuestes Graffito genannt. Zu sehen ist es an einer Brücke über den Kanal Naviglio Grande in Mailand. Das Bild zeigt das Letzte Abendmahl mit Jesus und seinen Jüngern unter Corona-Bedingungen. Die zwölf Jünger sitzen zu jeweils sechs Personen an einem Tisch, eine Anspielung auf die Corona-Maßnahmen für Restaurants in Italien. Jesus trägt einen Mund-Nasen-Schutz und an jeder Hand eine Maske. Die Jünger haben ihren Mundschutz unter ihr Kinn gezogen oder auf dem Tisch abgelegt.

Text/Foto: KNA



Wirklich wahr

Papst Benedikt XVI. hat das Erbe seines im Juli verstorbenen Bruders ausgeschlagen. „Weil der emeritierte Papst auf das Erbe seines Bruders verzichtet hat, geht der Nachlass von Georg Ratzinger an den Heiligen Stuhl“, sagte der Dekan des St.-Johann-Stifts, Johannes Hofmann. Dies sei im Nachsatz seines Testaments so geregelt.



Das Regensburger Wohnhaus von Georg Ratzinger gehört zu dem Stift. Bei dem

Nachlass geht es vor allem um Kompositionen, Noten der Regensburger Domspatzen, eine kleine Bibliothek und Familienfotos. Ein Vertrauter des früheren Papstes erklärte, dass Benedikt „sicherlich trotzdem das ein oder andere Erinnerungsstück bekommen“ werde. Dieser trage die Erinnerungen an seinen Bruder jedoch „im Herzen“. Da müsse der 93-Jährige „keine materiellen Dinge mehr ansammeln“. Text/Foto: KNA

Zahl der Woche

67,1

Prozent der Deutschen wünschen sich eine gesetzliche Pflicht für Autofahrer, regelmäßig einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hervor.

Bei mehr als der Hälfte der Deutschen (51,4 Prozent) liegt der Kurs in Erster Hilfe der Umfrage zufolge mehr als zehn Jahre zurück. Je älter die Befragten sind, desto länger liegt der Kurs zurück. Bei den über 65-Jährigen sind es sogar über 66 Prozent, die Erste Hilfe seit einem Jahrzehnt und länger nicht mehr aufgefrischt haben. Bei den 18- bis 29-Jährigen ist der Kurs nur bei 18,9 Prozent so lange her.

Immerhin: Fast zwei Drittel der Befragten (61,3 Prozent) würden sich trotz der länger zurückliegenden Erste-Hilfe-Kurse zutrauen, Wiederbelebungsmaßnahmen an einem Verletzten durchzuführen. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. In welcher italienischen Region liegt Mailand?

- A. Ligurien
- B. Piemont
- C. Venetien
- D. Lombardei

2. Welchem Mailänder Kardinal gratulierte die Italienische Bischofskonferenz 2013 irrtümlich zur Papstwahl?

- A. Carlo Maria Martini
- B. Dionigi Tettamanzi
- C. Angelo Scola
- D. Mario Delpini

Der Friedhof: Ein Talentschuppen

Damit sie nicht versickert, sollte jede Gabe, jede Begabung zur Aufgabe werden

Beim Gang über unseren Friedhof kam mir vor kurzem der Gedanke an einen Talentschuppen. So werden in St. Ottilien oftmals die Talente von Mitbrüdern auf dem Grabkreuz dargestellt. Im Bild sehen wir ein Grabkreuz mit einem Choralbuch. Die Noten, welche als Neumen bezeichnet werden, sind der Beginn aus dem gregorianischen Introitus zum Ostersonntag. Die Melodie umspielt das Wort „Resurrexi – ich bin die Auferstehung“. Die hier begrabenen Mitbrüder haben ihr musikalisches Talent zum Lobe Gottes und für unsere Gemeinschaft eingesetzt. Immer wieder erinnere ich mich an die Talente der verstorbenen Mitbrüder.

Werden, was man ist

Sehr bekannt ist die jüdische Geschichte von Sussja, dem großen chassidischen Meister, der vor seinem Tod gesagt haben soll: In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: Warum bist du nicht Mose gewesen? Man wird mich nicht fragen: Warum bist du nicht wie David gewesen? Man wird mich vielmehr fragen: Warum bist du nicht Sussja gewesen? Warum bist du nicht der Mensch geworden, der du eigentlich hättest werden können?

Man kann das Leben nicht so zurückgeben, wie man es einmal empfangen hat. Jeder hat ein Talent, jeder hat eine Gabe, die er einsetzen kann, damit etwas mehr vom Reich Gottes zum Vorschein kommt. Und wir sollten nicht auf die Menschen schauen, welche scheinbar mehr haben! Niemand hat alles, aber auch keiner hat nichts. Wenn du das Talent des Zuhörens hast, dann geh ans Krankenbett. Wenn du andere begeistern kannst, dann stecke sie mit deiner Freude an. Wenn du singen kannst, dann singe.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf vom Deutschen Caritasverband „Kinderhilfe Bethlehem“, Freiburg, und Eigenbeilage des Verlags „Patenschaftsabo“. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Buchprospekt von Media Maria, Illertissen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



▲ Dieses Grabkreuz auf dem Klosterfriedhof von St. Ottilien steht für die musischen Talente der verstorbenen Mitbrüder. Foto: Br. Wunibald Wörle OSB

Ein unbekanntes, nicht ins Neue Testament aufgenommene apokryphe Jesuswort, das die christliche Existenz beschreiben soll, lautet sogar: „Werdet kundige Geldwechsler!“ Bringt euer Leben in Umlauf damit ihr es gewinnt! Es kommt darauf an, dass wir unsere Fähigkeiten einsetzen und in den Dienst der Liebe stellen. Es geht um den Umgang mit der einzigen Gabe, die sich tatsächlich vermehrt, wenn wir sie verschwenderisch ausgeben, und die verkümmert, wenn wir sie vergraben.

Bewahren? Bewähren!

Nicht bewahren, sondern sich bewähren, sollte das Lebensmotto lauten. Ein unangetastetes Leben gibt es nicht. Das Gleichnis von den Talenten weiß, dass alles, was ein

Mensch sich zu erleben traut, in die Fülle münden wird. Jesus nennt dies das Himmelreich. Wo Gottes Gabe unfruchtbar bleibt, da geht sie verloren. Frömmigkeit, die nur darauf bedacht ist, ja nichts Falsches zu tun, hat ihre Glaubwürdigkeit eingeüßt, bevor sie es merkt.

Nicht zum Grab werden

Man kann nur einen Fehler machen: sein Leben nicht zu riskieren. Der Knecht, der sein Talent vergräbt, entzieht sich dem Leben. Er begräbt sich im Grunde selbst. Seine Angst wird zu seinem Grab. Die Botschaft der Worte Jesu lautet: Vergraben geht gar nicht! Horten, Verstecken, Brachliegen-Lassen oder Ignorieren der uns anvertrauten Talente und Gaben ist unerwünscht – egal, aus welchen Gründen.

Dahingehend schrieb der Rottenburger Bischof Georg Moser einmal: „Eine Kirche die nichts riskiert, riskiert am Ende alles.“ Das Bewahren, das Festhalten, das Ganz-auf-Nummer-Sicher-Gehen darf nicht das oberste Prinzip unseres Entscheidens und Verhaltens sein.

Richtiges Selbstvertrauen

Damit unser Talent, unsere Gabe nicht versickert, muss sie zur Aufgabe werden. Was wir hier auf Erden tun, hängt davon ab, ob wir überzeugt sind, dass unser Leben einen Sinn hat. Wir dürfen unser Wesen mit einer Aufgabe betrachten, die über den bloßen Lebenserhalt hinausgeht. Es gibt eine Einladung zum Leben, wo du Leben vermehren kannst, und zwar je nach deinen Fähigkeiten. Vertrau' auf das, was in dir steckt!

So sagte Nelson Mandela bei seiner Antrittsrede: „Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit Gottes, die in uns liegt, auf die Welt zu bringen. Sie ist nicht nur in einigen von uns, sie ist in jedem.“



Kontakt:

Wolfgang Öxler OSB ist der siebte Erzabt von St. Ottilien. Seine Adresse: Erzabtei 1, 86941 St. Ottilien, Telefon 08193/71-211, E-Mail: wolfgang@ottilien.de

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Als ich mich am Abend zum Gebet niederkniete, dachte ich plötzlich an die Worte des Evangeliums: Wer mich liebt, der hält sich an mein Wort; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen (Joh 14,23). Da fühlte mein Herz, dass du angekommen und in mir gegenwärtig warst.

Gertrud von Helfta

Sonntag, 15. November
33. Sonntag im Jahreskreis
Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. (Mt 25,20)

Gott traut uns zu, unsere Fähigkeiten und Begabungen einzusetzen. Täglich neu sind wir eingeladen, diese Schätze zu heben und damit Freude zu schenken. Was ist mir geschenkt, damit es anderen dient und zum Segen wird? Wo kann ich heute etwas von dem teilen, was mir anvertraut ist?

Montag, 16. November
Als der Mann vor ihm stand, fragte ihn Jesus: Was willst du, dass ich dir tue? (Lk 18,40f)

Wenn Jesus mir heute diese Frage stellen würde, was möchte ich ihm antworten? Was erbitte ich heute von ihm? Jesus begibt sich auf Augenhöhe zu mir und lädt mich ein, mich von seiner Liebe beschenken zu lassen. Herr, gib mir heute all das, was ich für diesen Tag zum Leben brauche!

Dienstag, 17. November
Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. (Lk 19,5)

Jesus will im Haus des Zachäus zu Gast sein – und er will auch bei uns bleiben: in unseren Häusern, dort wo Menschen Leben miteinander teilen und gestalten. Er will auch in mein Herz einkehren und in meinem Innersten wohnen. Bin ich bereit, ihm die Tür meines Herzens zu öffnen, wenn er heute anklopft?

Mittwoch, 18. November
Weil du im Kleinsten zuverlässig warst, sollst du Herr über zehn Städte werden. (Lk 19,17)

Jesus hat einen Blick für die Kleinen – und ebenso für die noch so kleinen Dinge, die wir vermögen. Daraus will er Großes werden lassen. Er ermutigt, auf

die kleinen Dinge zu schauen, sie zu beachten und wie einen kostbaren Schatz zu behandeln. Alles Wachstum und Werden beginnt im Kleinen.

Donnerstag, 19. November
Wenn doch auch du in diesen Tagen erkannt hättest, was Frieden bringt. (Lk 19,42)

Welche Sehnsucht des Herrn nach Frieden über Jerusalem kommt uns hier entgegen! Wenn doch auch heute jede und jeder erkennen könnte, was dem Frieden dient! Es scheint wie ein Traum. Beginnen wir selbst, ihn zu verwirklichen, indem wir heute dem Frieden in uns und um uns Raum schenken!

Freitag, 20. Oktober
Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht. (Lk 19,46)

Der heutige Schrifttext von der Tempelreinigung gilt für alle Orte

des Gebets – die sichtbaren Gotteshäuser und die Orte, an denen zu Gott gebetet wird. Es ist zugleich ein Weckruf: Wieviel Raum wird Gott wirklich geschenkt? Damit kann ich im eigenen Herzen beginnen.

Samstag, 21. November
Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet. (Lk 20,37)

Der brennende Dornbusch, in dem Gott seinen Namen offenbart als der „Ich bin da“, ist ein Zeichen des Lebens. Die Zusage von Gottes Nähe ist uns immer und in allen Situationen verheißen, und sie gilt über Leid und Tod hinaus. Dankbar für das Leben und für Gottes liebende Gegenwart dürfen wir täglich neu zum Leben auferstehen.



Schwester Teresia Benedicta Weiner ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

4 x im Jahr
bestens
informiert!

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 10,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Weihejubiläum
Bischöfliche
Hauskapelle

▶ 3:43



Pflege geht nicht mit
Distanz – Corona und
Pflegeheime

6:24



Großaitingen –
Kirchenführer für Kinder

3:19



St. Martin
per QR-Code

3:30



Rosenkranzgebet mit
Bischof Bertram Meier
vom 7.11.2020

52:42



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Bestattungskultur im Umbruch Kirche und Feuerbestattung

Seit Jahren befindet sich die Bestattungskultur im Umbruch. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Urnenbeisetzung. Katholiken war dies über Jahrhunderte verboten. Erst seit 1983 ist eine Feuerbestattung laut dem kirchlichen Gesetzbuch möglich – unter bestimmten Voraussetzung.

Katharina van der Beek berichtet.



Was uns an diesem Datum beschäftigt Freitag der 13.

Mal wieder haben wir einen Freitag, den 13., in unserer Woche.

Die meisten von uns tangiert das nicht, andere wiederum haben schon so ihre Bedenken.

Susanne Bosch von Radio Augsburg sagt aber: Kein Grund zur Panik!





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 46/2020)



u.a.

**Überblick Corona-Lage im Seniorenheim,
Interview zur Situation in Seniorenheimen,
Weihejubiläum Bischöfliche Hauskapelle,
Kinderkirchenführer, St. Martin QR-Code in Gersthofen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

Termine und
Gottesdienste



Wallfahrten

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr und Mo. um 9 Uhr. - So., 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 8.25 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Sa. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Gottesdienst. - Do., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., Rkr. vom Kostbaren Blut. BG werktags außer Di. 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 14.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 15.11., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 15 Uhr euchar. Anbetung bis 18 Uhr. (DKK) - Mo., 16.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 18.11., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 14.11., 8.30 Uhr BG und Seelen-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 15.11., 6.30 Uhr Seelen-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Andacht, anschl. Einzelsegen.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit tel. Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 15.11., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 16.11., 8 Uhr Messe. - Di., 17.11., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 19.11., 8 Uhr Messe. - Fr., 20.11., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 15.11., 10

Uhr Sonntagsmesse mit Patrozinium. - Mi., 18.11., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 14.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 15.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 16.11., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 19.11., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Sa., 14.11., 10 Uhr Messe. - So., 15.11., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 17.11., 10 Uhr Messe. - Mi., 18.11., 10 Uhr Messe. - Fr., 20.11., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 14.11., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 15.11., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 17.11., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 14.11., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 15.11., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 18.11., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 14.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15

Uhr Messe. - So., 15.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 16.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. Di.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 20.11., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Breviergebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Augsburg,

„Mariengeprägt“,

Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, zu sehen bis 10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld.

Reisen

Augsburg,

Rom für Ehejubilare,

Mo., 3.5.21, bis Fr., 7.5.21. Tag 1: Anreise und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Besuch des Petersdoms und der Papstgräber. Nachmittags geht es auf dem alten Pilgerweg in die Innenstadt zu einem feierlichen Gottesdienst und zur Erneuerung des Eheversprechens. Tag 3: Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besichtigung der größten Marienkirche Roms und des Kolosseums. Tag 5: Abschlussgottesdienst in der Domitilla-Katakomben und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier. Kosten: 998 Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Exerzitien

Leitershofen,

Exerzitienwochenende für Männer,

Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Exerzitienhaus Leitershofen. Im Glaubensseminar für ältere Männer geht es um das geistliche Auftanken nach den vergangenen Monaten mit Unsicherheit und Angst aufgrund von Corona. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663515.

St. Ottilien,

Exerzitien zur Jahreswende,

So., 27.12. bis Mi., 30.12., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Die Erfahrungen und Erlebnisse des vergangenen Jahres haben einen selbst geprägt. Was

will Gott im Blick auf das Vergangene sagen? Und wohin soll es im neuen Jahr gehen? Elemente der Tage: Schweigen, Bibelimpulse und Meditationen mit Anwendung auf das eigene Leben, Körperwahrnehmungsübungen, Gottesdienst, Zeit für Spaziergänge und Einzelbegleitung auf Wunsch. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663221.

Wochenenden

Steingaden,

Wochenendseminar für Menschen nach Trennung oder Scheidung,

Fr., 27.11. bis So., 29.11. in der Landvolkshochschule Wies. Unter dem Motto „Schiffbruch und dann? – Wieder Land gewinnen!“ veranstaltet die Kath. Landvolkbewegung mit der Familienseelsorge Augsburg ein Seminar für Menschen nach einer Trennung oder Scheidung. Sie sollen Orientierung finden und neue Lebensfreude schöpfen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663411.

Sonstiges

Augsburg,

Informationstag für Interessierte am Ständigen Diakonat,

Sa., 14.11., 10 Uhr im Haus St. Ulrich. Es findet ein Informationstag für Männer statt, die sich für den Beruf des Diakons interessieren. Sie können sich über die Ausbildung sowie über den Einsatz der Diakone und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Anmeldung bis 14.11. unter Telefon 0821/31661241.

Harburg,

Lange Nacht in den Advent,

Fr., 27.11., 19-0.30 Uhr auf der Burg Harburg. Zusammen mit anderen Frauen stimmen sich die Teilnehmerinnen auf ganz besondere Weise in die adventliche Zeit ein. Dazu stehen verschiedene Angebote zur Auswahl. Nach einer besinnlichen Einstimmung und dem gemeinsamen Essen können zwei Workshops besucht werden. Anmeldung schriftlich beim Katholischen Deutschen Frauenbund Diözesanverband Augsburg, Kitzmarkt 20/22, 86150 Augsburg. Infos unter Telefon 0821/31663443.

Leitershofen,

Einkehrtag 2020,

Sa., 5.12., 9-16.30 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Thema „Das Vaterunser – Jesu Wegweisung in das Reich Gottes“. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663221.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa. bis Fr., (außer Mo.) 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe. **Sa., 14.11.**, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino entfällt, 18 Uhr Messe der Gartenbaugruppe. **So., 15.11.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo. bis Do.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Mi., 18.11.**, 16.30 Uhr BG. **Fr., 20.11.**, 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Gottesdienst zum Elisabethtag mit Domkapitular Magg, 16.30 Uhr BG.

Sankt Moritz

Sa., 14.11., 18 Uhr Messe. **So., 15.11.**, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 17.11.**, 18 Uhr Abendmesse. **Mi., 18.11.**, 18 Uhr Akzent am Abend. **Do., 19.11.**, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Sankt Anton

Sa., 14.11., 18 Uhr Messe. **So., 15.11.**, 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 17.11.**, 18 Uhr Messe. **Fr., 20.11.**, 15.30 Uhr Gedenkgottesdienst.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 14.11., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 15.11.**, 9.30 Uhr Messe, anssl. Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege, 11.30 Uhr GD der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Do.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 18.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Konrad

So., 15.11., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 17.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 20.11.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr.

Sankt Joseph

Do., 19.11., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 20.11.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Martin

So., 15.11., 11 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium. **Mo., 16.11.**, 18 Uhr Rkr.,

18.30 Uhr Messe. **Di., 17.11.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 18.11.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 19.11.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 20.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Lechhausen

St. Pankratius

So., 15.11., 9.30 Uhr und 10.30 Uhr Kinderkirche. Für beide Termine ist eine Anmeldung bis Donnerstag unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de nötig. **Mo., 16.11.**, nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legio Mariens. **Mi., 18.11.**, 18 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Markus.

Unsere Liebe Frau

Sa., 14.11. und So., 15.11., Verkauf von Eine-Welt-Waren vor und nach den Gottesdiensten. **Mi., 18.11.**, 18 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Markus.

Haunstetten

St. Pius

Do., 19.11., 14 Uhr Seniorengottesdienst „Mehr Hoffnung, weniger Angst“. Bitte unter der Telefonnummer 0821/882507 oder 0821/86121 anmelden.

Wohin in der Region? 14.11. – 5.12.

Sonstiges

BRK Kreisverband Augsburg, Erste Hilfe für Senioren, Di., 24.11. und Mi., 25.11., jeweils 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Stadtteilzentrum Haunstetten. In diesem Kurs wird auf die individuelle Lebenssituation und Notfälle älterer Menschen eingegangen. Kosten: 30 Euro. Informationen und Anmeldung erhalten Sie unter Telefon 0821/32900600 oder per E-Mail an ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

BRK Kreisverband Augsburg, Tages-Erste-Hilfe-Kurs, Di., 1.12., 8.30 bis 17 Uhr, Berliner Allee 50a, 86153 Augsburg. Die Kurse, in denen praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfälle vermittelt werden, gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von Unfallversicherungen übernommen. Informationen und Anmeldung erhalten Sie unter Telefon 0821/32900600 oder per E-Mail an ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

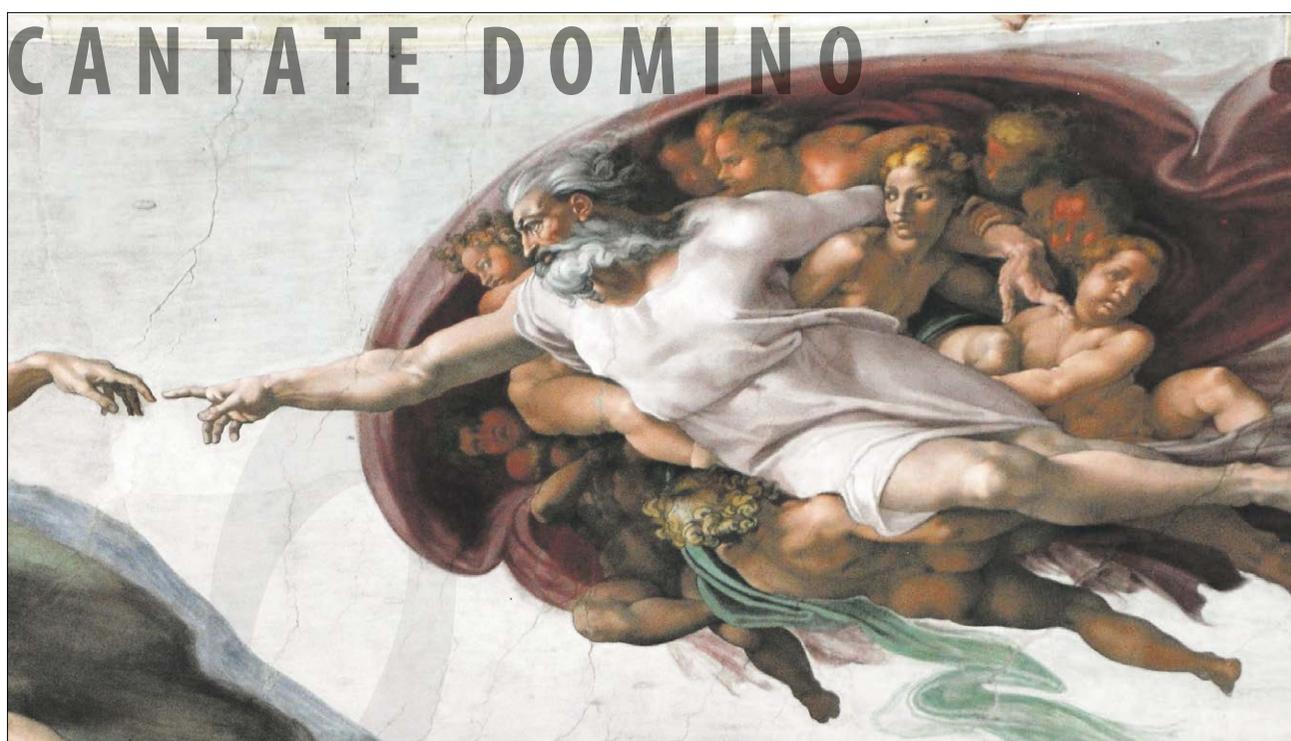
Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, „Herr, höre doch meine Stimme“, Mi., 2.12., 19.30 Uhr im Haus

St. Ulrich. Hört Gott? Antwortet er? Kann man mit Gott ganz einfach kommunizieren, egal, ob man nun reden, schweigen, singen, tanzen oder einander anschauen möchte? Dieser Abend lädt nach einem Impuls zu Fragen und zum Gespräch ein. Kosten: fünf Euro. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31668822 oder info@keb-augsburg.de.

Katholische Frauenseelsorge Augsburg, „Kreativ-Tag“, Sa., 5.12., 10-17 Uhr im Gaswerk Augsburg. Ein Kreativ-Tag mit Spannungsmomenten im inspirierenden Ambiente des Gaswerks. In ruhiger, lockerer Atmosphäre können die Teilnehmer die eigene Gefühlswelt achtsam entdecken. Leitung: Christine Grasmann-Felix und Beate Hien. Kosten: 50 Euro. Informationen unter Telefon 0821/31662451.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche: **Mo., 16.11.**, 17.30-18.30 Uhr, Pfarrer Gabriel Bucher. **Mi., 18.11.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Helmut Haug. **Fr., 20.11.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Max Stetter.



▲ Die geistliche Konzertreihe „Cantate Domino“ im Hohen Dom zu Augsburg steht heuer im Advent ganz im Zeichen der Schöpfung. Neben musikalischen Beiträgen der Augsburger Dommusik hält Bischof Bertram Meier an den vier Adventssamstagen jeweils um 18 Uhr eine Katechese. Die Themen lauten: „Kinder der Erde“ (1. Advent), „Wasser des Lebens“ (2. Advent), „Mantel der Gerechtigkeit“ (3. Advent) und „Wege der Hoffnung“ (4. Advent).
Text/Foto: pba

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Er war leidenschaftlicher Wissenschaftler und asketischer Mönch, Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Und sein großes Wissen versetzte die Welt in Staunen: Albert von Lauingen.

Begegnen Sie diesem besonderen Heiligen unter:
www.heiliger-albertus-magnus.de

Todestag
15. November 1280



Gottesdienste vom 14. bis 20. November

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, 9.30 M, für Luise Baumann JM, 16.30 BG, 18 entfällt: Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral, 18 M der Gartenbaugruppe für die Lebenden und Verst. der Gartenbau- und Floristengruppe. **So** 7.30 M, nach Meinung, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für die verstorbenen Mitglieder der St. Narzissus-Bruderschaft. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Josef und Wally Felber mit Angeh., 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Verstorbene der Fam. Pehl und verstorbene Angeh., 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Friedrich Brehm, 9.30 M, für Fam. Weckbach, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Else Häußler, 9.30 M, für Hannelore und Reinhard Seibert, 16.30 BG. **Fr** 7 M, 9.30 Go zum Elisabethtag mit Domkapitular Dr. Magg, für Otto und Anni Hänsele, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg, 
Georgenstraße 18
Sa 18 M, Günther u. Michael Peters. **So** 10 PFG, 11.30 Taufe, 18 M, Pfr. Albert Zech.
Augsburg, St. Sebastian,
Sebastianstraße 24
Sa 10 Slavisch-byzantinische Liturgie, Hl. Philippus, vielgerühmter Apostel.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 9 M für das ungeborene Leben. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, verstorbene Eltern Losgar und Bänsch, Andreas und Bernd Kiesel und Eltern Vollmeier.
Augsburg, St. Simpert,
Simpertstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PFG Johann Böck.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 Erste Sonntagsmesse, Dr. Erich und Marianne Klotz. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM, Martin und Gertrud Marberger und Angehörige. **Mo** 12.15 M Erich Buchner, für P. Theo Schmidkonz SJ. **Di** 12.15 M Mate Banozic, 18 AM Margret Hasenmüller JM. **Mi** 12.15 M Berta Zanker, 18 Akzent am Abend. **Do** 12.15 M Lieselotte Stegmüller, 18 AM für die armen Seelen, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Rudolf und Ingeborg Nickl.
Mo-Do um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, 
Ulrichsplatz 19
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Sabine Friedrich. **So** 8.45 M, für Rosalinde Stöckl, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Bischof Manfred Müller. **Mo** keine M um 9.15

Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Josefine und Alois Marx. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Josefine und Alois Marx.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 17.15 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18 VAM Anna u. Xaver Reiner u. Martha Höck. **So** 10 PFG, Eltern Josef u. Katharina Weiß. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM. **Fr** 15.30 Gedenkgottesdienst für die Verst. im Serv.Stift.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus, Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 9.30 Firmung in Christkönig, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Albert u. Anna Dolll u. Siegfried Meister, Rosa, Oskar u. Richard Hummel, Dora Baumann, Hilde Baer u.

Pius Sulzberger. **So** 10.45 Kindergottesdienst Kinderkirche „Talente entdecken“, Helmut, Michael u. Erna Möritz u. verst. Verw. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Carl Triebs u. verst. Verw. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M Manfred Schmid.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 9.30 Firmung durch Pfr. Michael Kratschmer, 17 Rkr. **So** 9 PFG, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst (musikalische Gestaltung mit „Band“ und Pater Norbert Becker), † Angeh. der Fam. Weichselbaumer. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Angeh. der Fam. Thiele, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, nach Meinung (S.), Wilhelm Sedlmeyer, Geza Gantner u. Eltern. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang,

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Josef und Mathilde Züger, Anton Holzhauser. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fritz Raad. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Ellinor Seifert.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Jürgen Frauenknecht, 11 M Ludwig und Maria Lichtenwald; Wilhelm und Theresia Schimmel, verstorbene Angeh. der Fam. Knoll und Max Schneider, 18.30 Abendmesse, Hans und Liesl Rauner. **Mo** 9 M Fam. Grimm und Hofmayr. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Geschwister Högenauer und Nichte Monika, Josef Grunke. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Elisabeth Horber, Alice Zierau, Helmut Heim und Eltern. **Fr** 9 M Elfriede Stecker, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Karl und Dora Brendle. **So** 9.45 PFG, Anna Thiel, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (ZUnterkirche), 19 Ökumenischer Go zum Buß- und Betttag. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, in besonderem Anliegen, Franziska u. Josef Bauer, 17-17.30 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 VAM, Albert und Walburga Golling mit Angeh., Fam. Kral u. Durant, Armin Steger und verstorbene Angehörige, Johann Stiegelmaier, Anton Riedl. **So** 8 PFG, 9.30 M - anschl. Gebet am Kriegerdenkmal für die Verstorbenen, August Sprenzinger mit Fam., Hildegard Hemmerle u. Eltern, Alfons Steiner, Katharina u. Michael Wereschan, Manfred Witschel, Erich Hertle, Verst. der Fam. Eckerlein, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum Gruppe 1 (Anmeldung erforderlich bis 12. 11. unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de), 10.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum Gruppe 2 (Anmeldung erforderlich bis 12. 11. unter thomas.lechner@bistum-augsburg.de), 17 Rkr. **Mo** 8 M, Rudolf Sprenzinger, Alois Mack. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, in besonderem Anliegen. **Mi** 18 ökum. Go in der ev. Kirche St. Markus, 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit - entf., 19 M - entf. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Josef Reim mit Angehörige, Anton u. Else Schenk, Alois Mack, die verstorbenen Mitglieder d. Legio Mariens. **Fr** 9 M, Augustin Sprenzinger, Anna Holzmann und Betty Wehlacher.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Josef und Joachim Gigla mit Angeh., Maximilian und Martha Scharf u. Angeh., Maximilian u. Hedwig Luziga

u. Angeh. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M Franz Turinsky, verstorbene der Fam. Sappok. **Di** 18.25 Rkr, 19 M Johanna Repke, Maria Geuther, in besonderem Anliegen. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr, in besonderem Anliegen.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M Fam. Schimpel und Freyer. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Elfriede und Vincent Piglo und Angehörige, Agathe und Anton Schuster, Irmgard Käs. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M Elisabeth Schlechter, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Ewald Kainz, Siegfried Altschäfl, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr, 18 M Ilse und Pius Morsack. **Fr** 9 M Helmut Tröndle, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 10 M, 18 Rkr, 18 BG. **So** 8.45 M Anna und Josef Maffenbeier mit Sohn Josef, nach Meinung, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 Abendmesse, Martha und Paul Suchta mit Ursula und Kristina Suchta sowie Wiktor Rak, Waclaw Rossian und alle verstorbenen Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Josef Klass. **Mi** 18 M Dieter Stranzinger, Josef Martin, Erich Johann Libera, alle verst. der Fam. Libera und Bernardt sowie Lydia und Georg Broncel. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), Elisabeth Leiner, Elisabeth Metzler, 18 M. **Fr** 9 M Edmund Dawidowski mit Fam., 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.

Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.

Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.

BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG zum Volkstrauertag, anchl. Statio am Kriegerdenkmal, 18.30 AM, Christine Eberwein mit Angehörigen und Frieda und Ludwig Lutzenberger mit Angehörigen. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM,

Stiftsmesse Otto Pretzl, Erich Spaar mit Eltern, Josef und Barbara Ottler mit Angehörigen.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 10 Taufe, 14 Taufe, 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PFG, VAM Adolf u. Hildegard Hübner, Elfriede u. Max Degle und Fam. Huber. **So** 9.15 PFG, Albert Schleinkofer. **Mo** 16 „Eine Stunde für Sie“ mit Andreas Theurer, 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier, Erik Tharshan Anton-Jeyakumar, Hildegard Bek und verstorbene Angeh. der Fam. Bek und Pohl, Friedrich Dennerlein und Cäcilia Morhard.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Fam. Schmid und Widmann mit Angeh., Verstorbene der Fam. Steinle, Breuer, Marianne Kraus und Dr. Kohlmaier. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“ mit Thomas Seibert, 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Bernd Aufschneider und Frau Isolde Frauenberger, Helma Steinle.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG - kleines Ensemble MGVCäcilia, Willi Hanus, Hubert Müller. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“ mit Andreas Theurer, 18.30 Abendmesse, Fam. Gröbner und Burkhard, Verst. Eltern Biberacher, Josef Almer. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 16 geplantes Martinsfest der Pfarrjugend auf der Pfarrwiese, 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Hugo Klemm und Fam. Pfauth, Anna und Adolf Dosoudil. **So** 9.15 Patroziniumsgottesdienst. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, JM Fritz und Ilse Herrmann. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M Anna Wess und verstorbene Angeh., 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 18 M, Theresia und Karl Ehrenreich und Margarete Gaugler, Verst. der Fam. Böck, Ingeborg Klotz. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M Maria Meisetschläger mit Geschwister, Magdalena Frauenknecht, Hans Huber. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Kuchenbaur Herbert, Magdalena Hlucka. **So** 8.30 M, Elfriede Urban, 10.30 M für die Pfarrgemeinde

Vorstellung der Kommuionkinder. **Di** 18.30 M, Magdalena Hlucka. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Johannes Werner und Angehörige, Gerhard, Berta und Lothar Paul und Anna Egger. **Fr** 17 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 Vorabendmesse, Familie Wagishauser. **So** 10 Gottesdienst zum Volkstrauertag, 12 Gottesdienst der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Anna und Heinz Wieland und Hugo Harzer und Rheinhold Kleindienst. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 10 Erstkommunionfeier, 18 VAM Justine Horzella. **So** 9.30 PFG (Volkstrauertag), Franz Günter Rohm, Maria und Josef Pömmel, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3, 14.30 Gottesdienst in der Tagespflege, Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 8, Haus 4. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M (das Mittagessen kann aus gegebenen Anlass nicht stattfinden). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** keine Frühmesse, 19 Messe, anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

Sa 15 Gedenkgottesdienst für Verstorbene St. Vinzenz Hospiz. **So** 11 Fest-Go zum Patrozinium musik. Gestaltung: Kirchenchor „Missa Brevis in C-Dur von Charles Gounod“, Karolina und Rudolf Lehm. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Traumhafte Bettgestelle

in großer Auswahl
und in allen Preislagen.

Wir liefern Ihr Wunschbett
und bauen es für Sie auf.

Kostenlos.

Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr



▲ Die Kirche St. Albert in Augsburg-Haunstetten wurde 1954 von Bischof Josef Freundorfer geweiht. Im Hauptaltar ist eine Reliquie des Pfarrpatrons beigesetzt. Albertus Magnus wurde um 1200 in Lauingen an der Donau geboren und starb am 15. November 1280 in Köln. Er wurde in der Kölner Dominikanerkirche begraben, die 1804 aufgelassen wurde. Seit 1954 ruht er der Heilige in der Kölner Andreaskirche. Seine Hirnschale ist die kostbarste Reliquie der Lauinger Pfarrkirche St. Martin. Foto: Zoepf

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Gode der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M, Mischke und Zehetbauer, Anna, Anton u. Marianne Schäffnacker.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, anschl. Ged. an die Opfer der beiden Weltkriege, Elisabeth Grünwald, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M Annemarie Vogg und Hildegard Vöst, 18.30 M, Magdalena Hoff, Hartmut Turinsky. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Rudolph u. Elisabeth Biswanger mit Enkel Richard, 11.30 Trauung, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Vorabendmesse, Peter Thalhofer, Eltern der Familie Bonengel, Hanne und Fritz Werner. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M für Albert Kellner, Fam. Blasczyk, Gawlitzka und Schwierz, Anna und Heinrich Richter, Rosa und Rupert Schröttle, Hedwig und Hermann Auerhammer, Karl-Heinz Kremser und Angeh. der Fam. Hilbich, 14 Taufe, 16 Kleinkindergottesdienst ökumenisch, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Peter und Eva Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M für Gerthilde Raible, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Heinz Wanner, Resi und Helmut Watzinger. **Mi** 9 M, Eltern und Geschwister Moret, Oskar Fruth und Elfriede, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M für Elsa Brandmeyer; Elisabeth Schnürch, Hans Häring, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Fr** 9 M für die armen Seelen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Horst Kuhnert.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG zum Volkstrauertag, anschl. Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Kriegerdenkmal in der Turnhalle Deuringen. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

Sa 17.30 Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Kriegerdenkmal, 18.30 VAM zum Volkstrauertag, Guido Steinbichler, Maria Völkel, Josef und Maria Stumpf. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Johann und Hedwig Stengl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

So 9.45 Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Kriegerdenkmal. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Maria Atterer, JM Hubert Rasp, Franz und Anneliese Grolig mit verst. Angeh. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlösle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 8 Altpapiersammlung der Pfarrjugend. **So** 10.45 M zum Volkstrauertag, anschließend Verkauf von Waren zu

Gunsten der Mission, Theresia und Rudolf Binder, Margot Meßner, verstorbenen Angehörigen der Familie Nienhaus, Hansen, Brunninger, Georg Schwellnus. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 19.30 Frauenkreis: „Darm gut - alles gut“ Neues zur Darmgesundheit mit Ulrike Biermoser im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 11 Taufe von Felix Cieslik. **So** 10 M Xaver und Thekla Utz und Sohn, Martin Buck, Vater und Martin Wundlechner, für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege, Rosmarie und Fritz Gugge-mos. **Di** 18 M, Karl und Helene Voegel, Irmina Roball. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Karl Birzele, zu den armen Seelen.

foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60

Dia - Super 8 - Video auf DVD

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, für die Gefallenen u. Vermissten beider Weltkriege, Konrad Klein. **Di** 9 M.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

So 8.30 M, für die Gefallenen u. Vermissten beider Weltkriege. **Do** 18 M, Erna und Anton Wagner u. verstorbene Angehörige, für die armen Seelen.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Heinrich u. Genoveva Schmid. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der PG, Josefa u. Otto Hofmeier, Josef Bee u. Angehörige, Benedikt Rieger, Martin Kempfer, Konrad Wiedemann, Martin u. Annamaria Rau, Georg Spengler, Karl Papne, Werner Rathgeber, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes, dass die große Fam. und alle guten Freunde beschützt werden, Hermann Rieger, Kreszencia Pecher JM u. Anton Pecher. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadental, Christina Mayr, Eltern u. Schwiegereltern, zur Hl. Mutter Gottes zum Dank.**Zusamzell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 M, Gabriele Heindel, Gefallene u. Vermisste beider Weltkriege, Elisabeth Leitenmaier, Geschwister Irmgard u. Karl u. Eltern Karl u. Maria Kraus. **Fr** 18 Dankgottesdienst zum 40. Geburtstag von Kaplan P. Jiby John, M, Johann Käßmair.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 VAM in Batzenhofen für die Gefallenen, Vermissten und Verst. der Gemeinde Rettenbergen sowie für, Karl Ehinger, Josef und Maria Ehinger. **So** 9.30 PFG f. d. Vermissten, Gefallenen und Verst. der Gemeinden Batzenhofen und Edenbergen, Totengedenken auf dem Friedhof Batzenhofen, Irmgard und Konrad Rößle, Martin Rößle, Willi Steiner. **Di** 18 M, Martha Haas, Geschwister Kugelman. **Do** 9 M für die verst. Organisten der Pfarrei. **Fr** 18 M, Theresia Unger JM mit Fam.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG zum Volkstrauertag. **Mi** 18 Rkr.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 11 Taufe von Julian Ritter, 12 Taufe von Philipp Miller, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM für Anna u. Georg JM Deil. **So** 10 PFG zum Volkstrauertag, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr, 19 Taizegebet. **Di** 9 M, für Josef Eser, Leonhard Knöpfle u. Jakob Meitinger, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, für die armen Seelen auf dem Friedhof in Feigenhofen, Michael Eder JM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M, für Elisabeth u. Josef Weiß.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Verstorbene der Fam. Brunner, Scherer und Gartenmeier. **So** 9 PFG f. Gefallene, vermisste und verstorbene Kameraden des Krieger- und Soldatenvereins Bonstetten; anschließend Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal. **Mo** 8 M Josefa und Georg Gleich und Verwandtschaft. **Mi** 8 M für arme Seelen. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Xaver Engelhart und verst. Angehörige. **Fr** 8 M Anton Seitz.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

Sa 17 ökum. Friedensgebet, Beginn vor der ev. Immanuelkirche - Lichterkette zur Herz Mariä Kirche, anschl. Friedensgebet. **So** 10 Pfarr- und Fam.-Go., Anna Gründl, Fam. Aumann u. Kosak, Verst. Abbt u. Fleiner, Karl u. Angelina Abbt m. Tochter Hildegard, Zita u. Alfred Przewosnik u. Sohn Andreas, Richard u. Edith Vogel, Gottfried u. Hildegard Mattusch, Maria u. Albert Lacher, Maria Förg, Alois u. Babette Schweiger, Karl Schuster, Verst. Faulhaber, Reiter u. Schuster, Emma Dörrich. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Brenner, Hunfeld u. Seitz. **Mi** 10.15 Go mit Krankensalbung im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 19 Kolping-Gedenk-Gottesdienst.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen und Vermissten. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Martin u. Berta Rieger, Verst. Angeh. Strehle, Niederreiner, Liebling. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen u. Vermissten (Totenehrung am Friedhof Gessertshausen entfällt), Adelbert, Maria u. Anna Gessler, Verstorbene der Fam. Pleischl, Biberacher, Köck u. Lifka, Johann u. Viktoria März, Dr. Johannes Baur und Sohn Andreas, Erika u. Heinrich Habersetzer, Anna Grönmüller, z. Ehren der Hl. Muttergottes, Walter u. Regina Wagner, Fam. Übelhör, Therese Klimm. **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 18 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen), 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u.

Paul Wollishausen), Karl Hofbaur u. Maria Weidl u. Geschwister, Leo u. Elfriede Abold, Christina u. Andreas Hofbaur, JM Manfred Reiter, Alois u. Josepha Vogg, Mina Gaudl.

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen u. Vermissten, lebende u. verstorbene Mitglieder des Soldaten- u. Veteranenvereins, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, Elisabeth u. Lorenz Reißer u. Michael Wegscheider, Jakob u. Elisabeth Mayerle, MM Werner Rolle. **Mi** 17.30 Euch.-Feier.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

So 8.15 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen und Vermissten, JM Karl Gastel u. verst. Angehörige, Adolf Eisenbarth. **Mo** 8 Rkr. **Do** 14.30 Elisabethtag „Am Anfang war das WORT“ Treffen der Ehrenamtlichen in der Seniorenarbeit im PH oder evtl. coronabedingt in Kurzform in der PK Kutzenhausen, 17 Euch.-Feier.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. **So** 8.30 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen u. Vermissten anschl. Totenehrung. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.**Rommelsried, St. Ursula,**

Am Herzogberg 10

Sa 17.30 Rkr, 18 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen und Vermissten, Otto u. Ida Rausch u. Eltern.**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

So 9 Gedenkgottesdienst an die Gefallenen und Vermissten, anschl. Totenehrung in der Kirche. **Di** 9 Teegespräch im PH, 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, Verstorbene der Fam. Seitz, Metzger u. Schubert.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Mi 19 M.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M, Paula u. August Scherer u. Verw. Scherer u. Stuhler, Karl Kast JM und Bruder Johann mit Eltern, Karl Kast, Marianne Neubauer, Rosina Zott, Eltern u. Geschw., Günther Mausele u. Sohn, Eduard Altstet-ter JM, Ernst Weikhart, Klaus-Peter Hafner, Helene Fahrner, 11 Taufe. **Do** 19 St. Simpert: M, Berta Rohra, Johann u. Kreszencia Mayr.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege. **Mi** 19 M, z.d. hl. Schutzengel.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

Sa 19 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.**Di** 19 M, Albert Gemeinhardt jun. u. sen., Josef u. Hildegard Glöckner, verst. Eltern u. z. Ehren d. Schutzengel.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 10 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.**Di** 19 M, Andreas Walter.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Elisabeth Böck.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 9.30 PFG zum Volkstrauertag für alle Opfer der Kriege und für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 9 M für, Verst. d. Fam. Buchenberger u. Baumann, Heinrich Christa u. Eltern, Margarete Mannigel. **Do** 18 M für Cilly, Josef u. Werner Kuchenbaur, Ludwig u. Rosina Fischer, Josef JM u. Agathe Gumpff.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

Sa 18 VAM zum Volkstrauertag für alle Opfer der Kriege und für, Maria JM u. Martin Jehle. **Mi** 9 M für, Andreas Seefried.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 18 M zum Volkstrauertag für alle Opfer der Kriege und für, Gertrud Kunter JM, Werner Fischer JM u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Robl, Wienerl u. Steidle. **Mi** 18 M für, Josef Meir u. Eltern.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achshheim, St. Peter u. Paul,**

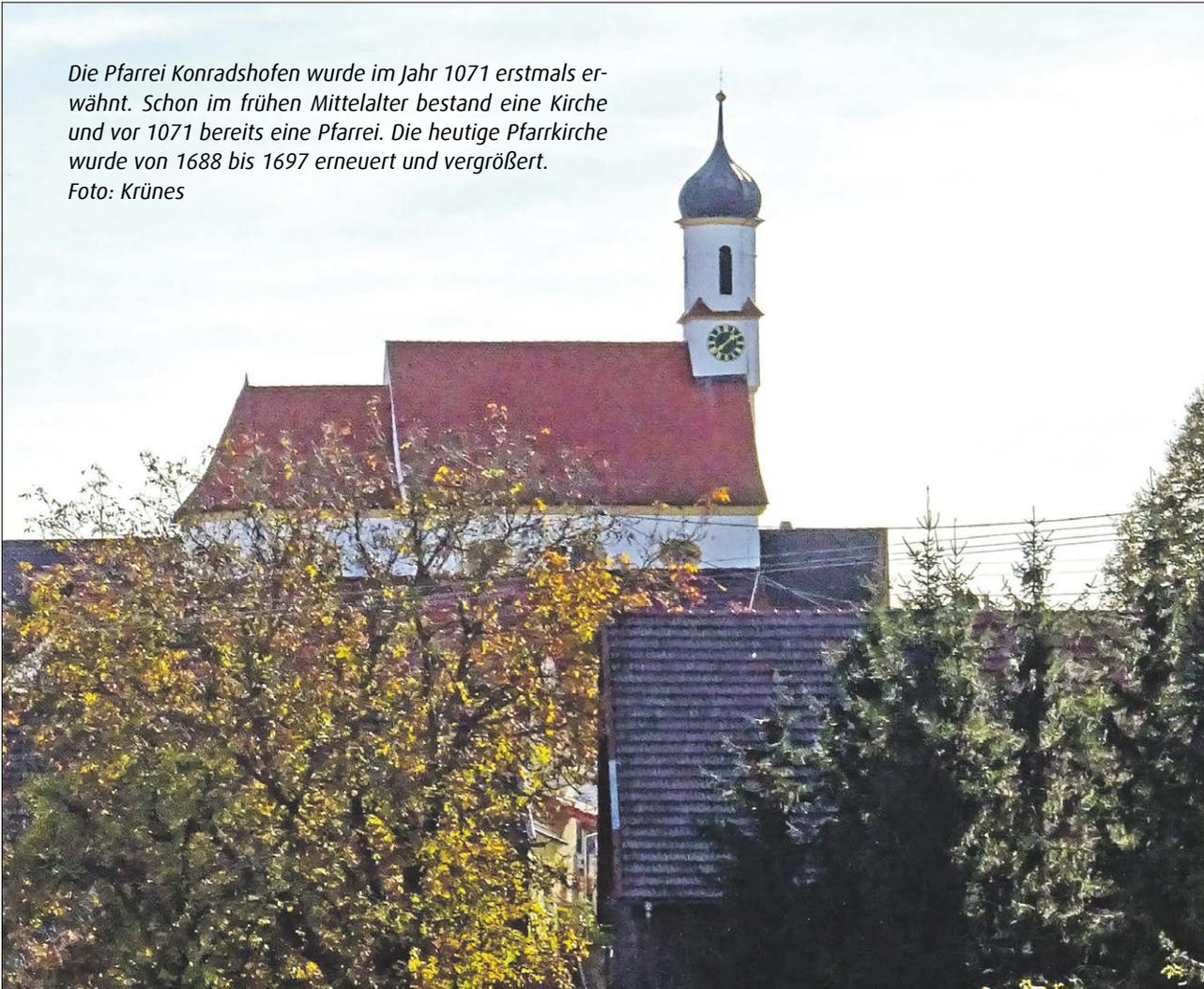
Kirchweg 2

Sa 19 VAM, für die Gefallenen und verstorbenen Mitglieder der Krieger- und Soldatenkameradschaft Achshheim; Theresia und Johann Spanrunft, Josef Unger,**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Die Pfarrei Konradshofen wurde im Jahr 1071 erstmals erwähnt. Schon im frühen Mittelalter bestand eine Kirche und vor 1071 bereits eine Pfarrei. Die heutige Pfarrkirche wurde von 1688 bis 1697 erneuert und vergrößert.
Foto: Krünes



anschl. Totengedenken am Kriegerdenkmal. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M Marlene und Lorenz Dirr mit Angehörigen.

Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19

Sa 18 Vorabendmesse, Isidor und Kreszenz Weinmann, Verstorbene Schindlmair und Janni, Elfriede Stegmüller, Kreszenz und Leonhard Stegmüller, Anni und Adolf Berchtenbreiter mit Angehörigen. **So** 9 PfG, Viktoria Dössinger mit Angehörigen, 10.15 M verstorbene Mitglieder des Kameraden- und Soldatenvereins, Maria Rosenwirth JM, anschl. Totengedenken am Kriegerdenkmal. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M Josef Gebele mit Anna Maria Wagner und Angehörigen, Leonhard Wollmann mit Eltern. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Rosenkranz-Andacht. **Do** 18.30 M Franz Rotter mit Angehörigen, Verstorbene Hruschka. **Fr** 8.30 Laudes und Messe.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1
So 10.15 Familiengottesdienst (Friedensgottesdienst)- anschl. Gedenkfeier am Kriegerdenkmal, Helmut Gufler und Angeh. **Mi** 9 M, Bernhard Fünfer, Irmgard und Joachim Knauer und Eltern. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M. **Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,** Johannesstraße 4
Sa 17.15 Beichtgelegenheit, 17.15 Rosenkranz, 18 Sonntagvorabendmesse, Anna und Alfons Probst und Adolf Plohmann, Martin Saule.

Hirblingen, St. Blasius,
Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), f. Verst. Schneider u. Angehörige, Albert Mayer. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Johann Neumeier u. Verst. Schmid u. Xander, Elisabeth Leitenmeyer u. verst. Angehörige. **Fr** 8.30 M Regina Dössinger u. verst. Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Horgau
Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6
So 9 PfG, für die Vermissten und Gefallenen der Pfarrei Biburg und die Verst. des Soldatenvereins. **Fr** 18.30 M für Johanna Hartleitner.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1

So 10.15 PfG, für die Vermissten und Gefallenen der Pfarrei Horgau und die Verst. des Soldatenvereins, für Anna und Gottfried Bernhard. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), für Hintermair, Roth. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Eleonore Schmid und Lorenz Schmid, JM Josef Brandmaier, Klaus Schmid, Hilde Streit zum 100. Geburtstag, Ludwig Streit, Maria und Hans Utz, Josef G. Abel, Maria Weis, für arme Seelen, Josef und Magdalena Wanka, Gustav und Maria Wagner. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Elisabeth Deisenhofer, Georg

und Anna Deisenhofer und Verstorbene Deisenhofer und Schneider, Anselm und Frieda Berger und Verstorbene Berger und Schiller. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61

So 8.30 PfG - M für Lebenden und Verst. der PG, Elisabeth Stegmüller, Josef und Josefa Siebinger, JM Eveline Nadler, Karl und Emma Köhler, Fam. Wegner, Sailer und Eichberger, für die Vermissten und Gefallenen der beiden Weltkriege, 13 Rkr in der PK. **Mi** kein Rkr, keine M.

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rosenkranz. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Franz Gaugler, Bernhard Komor, Verwandte und arme Seelen, Verstorbene Maierhofer, Bacher und Kaim, Ernst Patz, Walburga Kaiser, Verstorbene der Fam. Kempf und Wittmann, Maria und Heinz Raab, Theresia und Josef Tottner, 17 Rosenkranz. **Mo** 17 Rosenkranz, 19 Lobpreis und Gebet. **Di** 9 M, Magdalena, Wilhelm und Anton Schrötle, Walburga Kimmel, Elisabeth Schulz und Kinder, Joachim Pakowski, 17 Rosenkranz. **Mi** 17 Rosenkranz. **Do** 17 Rosenkranz, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 17.30 Ökumenisches Friedensgebet am Rathausplatz in Meitingen; Thema: „Umkehr zum Frieden“, 18 Rkr, 18.30 M, Jürgen Lutter, Pfarrer Wilhelm Zettler, Johann Ludl und Evi Ludl, Erwin Fischer, Anton Zach mit Angeh., zum Dank, JM Fitz Schrag mit Angehörigen der Familie Schrag, Zimmermann und Waliczek.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß
Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Bruno Bundesmann JM, Eltern Frieda und Johann Schregle. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Cäcilia und Anton Geiger, Max Seitz und Fam. Falter. **So** 9 PfG, 11 Taufe: Konstantino Kosmedis. **Mo** 8 M, Fam. Uhrle und Anna Rosenmaier. **Mi** 8 M, Fam. Egger, 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer zum Buß und Bettag in der Philippuskirche. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36

Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, zum Schutzengel (U). **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Afra und Albert Höck, 9 Rkr. **Mi** 8.15 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Marianne und Anton Aufhauser und die armen Seelen, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Martin Seidenschwann und Verstorbene der Fam.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 14 Taufe, 18 VAM - Friedensnacht geplant - 17.15 Rkr, JM Heinz Metken, Hildegard und Martin Wörle. **Mi** 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M. **Mi** 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst in der Philippuskirche Westheim. **Do** 18 M für die verst. des Vormonates.

Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Schmucker, Fontaine und Mitri.

Steppach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Johann und Pauline Baumann und Angeh. sowie Marianne Kraus. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr, Marianne Golling, Marianne Kraus, Maria und Adalbert Lahner.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Johanna und Karl Ost, Werner Reiter, Karl Schmid. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Xaver und Andrea Zimmermann, Eltern Bigelmaier, Reinhard Neumann, Peter Hackl, Edmund Schweinberger.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim, JM Kreszenz und Georg Steiner. **So** 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft
Nordendorf/Westendorf
Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1
Sa 18 VAM zum Volkstrauertag, Verstorbene Reiter, Grabmair und Hammerl, Peter Berger JM, Franziska und Josef Steger mit Eltern und Geschwistern, in einem besonderen Anliegen. **Di** 18.30 M in den

Anliegen der Pfarreiengemeinschaft.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 8.30 M zum Volkstrauertag, Fam. Kempfer und Fam. Temeschinko, Georg Fries, Josef Mayer, Barbara und Wendelin Mayer, Verstorbene Büchele, Schadl, Scherer und Roth, Lorenz und Maria Foag, Georg Schmid. **Mi** 18.30 M, Maria, Michael und Robert Baur, Lorenz Gump und verstorbene Angeh.

Holz, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M zum Volkstrauertag, Helmut Blank, Kreszentia JM und Karl Kranzfelder, Viktoria und August Steiner, Zäcilia Hörmann. **Di** 7 M, Georg Hofer. **Mi** 7 M, Lorenz Gump. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PfG, M zum Volkstrauertag, Verstorbene Helmschrott und Schröttele, Anni Wurm und verstorbene Angeh. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Walburga und Ludwig Wipfler, Eltern und Geschwister, Ludwig Köbler JM und Angeh.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM zum Volkstrauertag, Adolf Ziegler, Josef und Franziska Liepert, Fam. Reiner, Adele Sattler, Hildegard Liepert, Therese Bobinger und Geschwister, Georg und Franziska Eberle, Schwiegersohn und verstorbene Angehörige, Josefa Drittenpreis JM und Söhne, die verst. der Fam. Zwerger, Rau und Däubler. **So** 10 M zum Volkstrauertag, Josef und Walburga Gollinger, Kreszenz Kapaun und verstorbene Angehörige, Martin Brunner JM, Hans Rauch und Xaver und Maria Heimbach, Erwin Schäffer JM. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Hubert Ostermeier und verstorbene Angehörige, Georg Ziesenböck und Verwandtschaft, Manfred Wörner JM und verstorbene Angeh. **Mi** 16.30 Andacht für die Kommunionkinder „Gott schaut in dein Herz“.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Johann Zoller, Karolina Naß und Johann Schmid und Eltern, Albert Heiß. **So** 8.30 M Leb. u. Verst. d. Fam. E. Egger, Leb. u. Verst. d. Fam. H., Arno Mögele, Karl und Centa Hofbauer und Tochter Claudia. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Köster, Karl Frei und Sr. Dorothea, Leb. und Verst. d. Fam. Zimmer und Sigmund. **Di** 7 M n. Meinung v. Meinung v. Äbtissin M. Gertrud, Helene und Gotthard Junk, Gertrud Kraus. **Mi** 7 M Pius Maier und Sr. Wendelina, Georg Strasser, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Elisabeth Endres und Horst Psoks, Dankmesse i. e. bes. Anliegen v. Fam. S., z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Josef und Franz Knöpfle, f. Rosemarie, Leb. und Verst. d. Fam. Essenwanger.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PfG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Jakob

Litzl, Gottfried Wieser, X. u. Chr. Frey, Verst. Eltern Haslinger, Anna u. Anton Fromm. **So** 8.30 M mit Begehung des Volkstrauertages, PK Langweid (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 Wortgottesfeier.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

Sa 10 Feier der Firmung, PK Stettenhofen. **So** 10 M mit Begehung des Volkstrauertages, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Albert Lichtenstern. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 Wortgottesfeier.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 11 Taufe Liana Ilchukwu, 18 VAM zum Volkstrauertag: Hl. Messe für alle Vermissten u. Gefallenen der Gemeinde Adelsried, JM Anna Stegmüller mit Georg Stegmüller, Theodor und Georg Mühlberger, Georg Gritsch, Verstorbene der Fam. Diesenbacher, Anna Stegmüller JM und Georg Stegmüller. **Di** 18 M.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: PfG zum Volkstrauertag für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft im Gebetsgedenken an die Gefallenen, Vermissten u. verst. Kameraden des Marktes Welden, Barbara, Georg u. Erika Reiser, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK: M Johann und Elisabeth Böck, Benno und Elisabeth Meyerle und Rosina Knappe, Johanna Häring und verst. Angeh.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M zum Volkstrauertag für die Gefallenen, Vermissten u. verst. Kameraden der Gemeinde Reutern, Johann Wagner u. Eltern, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Wolfgang u. Ottilie Kugelmann.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

Sa 14 Taufe. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Volkstrauertag, Else und Alois Schafnitzl, Verstorbene Winderl und Singer, Georg Lehmeier. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Wolfgang Eder.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Volkstrauertag, Anton Fischer. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen).

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Simon und Centa Berthold und Sohn, Theresia und Benedikt Knoll. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Sa 17.45 Ged. am Kriegerdenkmal, 18 VAM zum Volkstrauertag, Martin u. Theresia Saumweber, † Sohn Martin und

Lotte u. Fritz Anlauf. **Do** 19 M, Walter Klein, Tilli Lang und † Fam. Dums, Theresia Rieger JM und † Geschwister.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 8.30 Ged. am Kriegerdenkmal, 8.45 M, Andreas, Gabriel und Gertraud Fischer und Susanne Färber, + Franz Prestele, † Eltern und Benedikta Stegmann. **Mi** 19 M, Annemarie JM und Horst Brinkmann und † Sohn Manfred, Elisabeth und Karl Miller u. † Angeh.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M, anschließend Gedenken am Kriegerdenkmal, Alfred und Maria Schierlinger und verstorbene Angehörige, Helmut Neuss JM und † Neuss und † Mair. **Do** 19 M, Albert und Elisabeth Wipfler, Georg und Waltraud Kranzfelder, zu Ehren der Schutzengel.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, anschl. Ged. am Kriegerdenkmal, Josefa JM und Xaver Steppich und Edeltraud Schmid. **Di** 19 Wortgottesfeier.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 8.45 M, anschl. Ged. am Kriegerdenkmal, Karolina Lenzeiger und † Angeh., Anna und Erhard Forster und † Sohn Erich, Franz Leutenmayr JM, Helena Galuszynska und verstorbene Angehörige, Elisabeth und Hermann Deger, Josef Reitmayer, Verstorbene Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, Verstorbene Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst. **Mi** 19 Wortgottesfeier in der Friedenskirche, 20 Initiativkreis kath. Männer „Credo“ im Haus Hildegundis. **Do** 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Hermann, Adolf und Maria Kaiser, Erwin, Johanna und Josef Leutenmayr, Walter Ohms, verstorbene Eltern und Bruder und verstorbene Schwiegereltern, Ingo und Hedwig Dietrich, Gertraud Heichele, Elisabeth Bronnhuber, Gabi Krajewski und Maria Hauschka, Centa u. Alban JM Deffner, Karl und Theresia JM Gruber, Günther Zahner und verstorbene Angehörige, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 16.30 Rosenkranzandacht für alle Erstkommunionkinder in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 11 Taufe von Ronja Maria Reindl, 16.30 Rkr. **So** 9.45 M, 11 Taufe von Luisa Wolf. **Do** 8 Patrozinium, M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 Kriegergedenken, M. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 18 M. **Do** 18 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 Kriegergedenken, M. **Mi** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Michael, Franziska und Michaela Haslinger, Centa und Otto Hoyer und Michael und Kreszenz Strobl mit Sohn Michael, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Fam. Sixta und Mayer, Kathi Schillinger und Bettina Echter, Anna und Walter Fuchs, Walter Fuchs junior und Leopoldine und Josef Weber. **So** 9 PfG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird, anschl. Gedenkfeier am Kriegerdenkmal, 10.30 Fam.-Go., Magdalena und Josef Gail, Erhard Bernhard, Anneliese und Anton Frühbauer mit Eltern und Geschwistern, Bruno und Anna Lenhart, Pius Heinrich, Franz und Karolina Assenbrunner und Eltern, Xaver und Anna Kopfmüller, Anneliese Sulzer-Müller und Max Müller. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Fritz Greiner, Anna und Albert Meier. **Mi** 9 Euch.-Feier, Otto Jung, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.30 Rkr für die Vermissten und Gefallenen der beiden Weltkriege, 10 Euch.-Feier mit Gedenkfeier, Franziska und Simon Seitz, für die vermissten und gefallenen Mitglieder des Kriegervereins Ecknach.

Makuladegeneration (AMD)?
Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de
Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg



Die katholische Kapelle St. Johannes in Rielhofen, dem kleinsten Ortsteil der Staudengemeinde Mickhausen. Einmal jährlich wird am Namenstag des Heiligen Johannes des Täufers das traditionelle Kapellenfest gefeiert.
Foto: Krünes

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
So 10 Euch.-Feier mit Gedenkfeier, für die † Mitglieder der Krieger- und Soldatenkameradschaft Oberbernbach, Anton Karl. **Di** 18 Euch.-Feier, Fam. Füßl, Fendt und Müller, Alfred Hermann, Großeltern Höpp und Koss, Alois Sirch und Kordula u. Bernhard Mayerhofer, Christian Dumm-ler, 20 Bibelabend in der Kirche OBB.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
So 10 Euch.-Feier, Josefa und Ferdinand Edler.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13
Sa 18 VAM Gertraud Niedermayr und Josef und Franziska Niedermayr. **Mi** 18 Euch.-Feier, Helene und Hans Huber mit Sohn Martin.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier mit Gedenkfeier, für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Mitglieder des Krieger- und Soldatenvereins.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1
Mi 17.30 Rkr, 18 M Gerhard Volkmann, Paula und Karl Lorbach und Viktoria Schwarz mit Fam., Maria und Lorenz Seidenfuß und Tochter Irmgard, Ilse Friesen-egger.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
Sa 14 Taufe (St. Stephan Tegernbach).
So 8.30 Pfarrgottesdienst mit Geden-ken der Opfer der Kriege, Alois und Rosa

Schwankhart, Viktoria u. Georg Kelz, für alle Verstorbenen vom Veteranen- und Soldatenverein Baidlkirch. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfr. Michael Würth.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11
So 8.30 Pfg, anschl. Ged. der Opfer der Kriege am Kriegerdenkmal, Johann Kraus mit Eltern Maria und Josef Kraus.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
So 10 Pfarrgottesdienst, anschließend Gedenken der Opfer der Kriege am Krie-gerdenkmal, Sebastian Hauser mit Mat-hilde und Ernst Kumm. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Anton Hamperl.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 11 Beichtgelegenheit, 18.30 Rosen-

kranz, 19 Vorabendmesse, Rosa Weiß, nach Meinung, für Emma u. Franz Winter-holler. **So** 10 Pfarrgottesdienst, anschlie-ßend Gedenken der Opfer der Kriege, für H.H. Pfarrer Michael Würth, JM Johann Sandmair mit Maria, JM Alfons Klotz mit Zenta, Marianne u. Hermann Wittkopf, JM f. Rosa Straucher, f. Franz Meisetschläger (vom SVV Ried), f. Anton Koblenc (vom SVV Ried), f. Michael Greisl, f. Josef Os-wald, f. Franz Hintermair, 12.30 Rosen-kranz (Maria Zell Zillenberg). **Di** 8 M, für Lina u. Hermann Hobelsberger, f. Mario Menhard, für Josef u. Katharina Winter-holler u. Sohn Philipp. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), nach Meinung, f. Rosina u. Josef Schredl, f. Jo-hann u. Therese Schmid mit Tochter u. Söhnen Schwiegertochter und Schwie-gersohn.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

So 8.30 Sonntagsmesse, Viktoria Kreutmayr und verstorbene Verwandte JM, Walburga Schreier JM, Josef Heinrich, Martin Schlatterer mit Eltern und Elvira und Elfriede Gulich, Hermann Huber, Peter und Maria Fäller, 9.45 PFG (Gedenken am Kriegerdenkmal entfällt). **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Engl JM, Wenzel Steinbach und Eltern JM, alle Lebenden und verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir, Andreas Kreutmayr, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 18.30 VAM Johann und Therese Bradl, Viktoria Gail und Verwandte, Walburga Berger. **So** 9.45 Sonntagsmesse (Gedenken am Kriegerdenkmal entfällt), die Gefallenen und Vermissten, Konrad Kistler. **Mi** 18.30 M, Katharina Sulzer, zu Ehren der Heiligen Kreszentia.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Geschwister Lechner, Peter Plöckl mit Verwandte.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 18.30 M, Anton Treffler und verstorbene Angeh.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse (Gedenken am Kriegerdenkmal entfällt), Josef Knödl JM, Kreszenz und Georg Greppmeir, Johann Paul Mayr mit verstorbenen Angeh. **Do** 18.30 M, Kreszenz Metzker JM, Josef Müller JM, Franz, Kunigunde und Robert Liebl, Kreszenz Greppmeir.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Sa 18.30 VAM Josefa Reiser, Johann Gail, Johanna Gail.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 18 Rkr (WG). **So** 10 Gemeindegottesdienst (EF) mit anschließendem Kirchenzug, für die Lebenden und Verstorbenen, sowie für die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Hermann und Anna Schassel, Hermann Schassel, Anni Häußlein. **Mi** 8.30 M (EF), 19 ökumenischer Go (Guter Hirte). **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF) mit Bibelteilen, gest. JM Stefan u. Maria Brummer. **Fr** 8.30 M (EF) - Marktmesse, Johann Schrall.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Johann Hallschmid und verstorbene Angehörige der Familien Hallschmid und Hauck. **So** 10.30 EF Regina Neumeir, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18

EF Schwester Adolfa. **Mi** 18 EF Raimund Piringer. **Do** 18 EF Johann und Barbara Bair. **Fr** 18 EF † Eltern der Familie Bilo, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Kathi Bichlmaier und Elisabeth Reiner, Gedenken lebende und verstorbene Verwandte Echter, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Margot Franke mit Paul Franke, † Angehörige der Familien Stahl und Kopp, Florian Potschigmann und Paul Knittl, 10 M (mit Anmeldung), JM Simon Schreier mit † Schwiegereltern, JM Rosa und Josef Wanner, Karl Schmid; Gedenken lebende und † Angehörige der Familie Ampenberger, Michael und Magdalena Wörle, 14 Rkr, 15 Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Bernhard Widmann, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anni Viehauser, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Maria Streibl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Alfred Steber.. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Thomas Georg Kreitmeyr, Johann und Maria Pfleger mit Josef Schmaus, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Maria Stiegler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M in bes. Anliegen.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

So 9 M für die gefallenen und vermissten Kameraden d. Weltkriege u. d. im Auslandseinsatz gefallenen Soldaten d. Bundeswehr sowie die verstorbenen Mitglieder d. Vereins - anschließend Statio am Kriegerdenkmal.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 14 Taufe von Jakob Schuh.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM mit Ged. an die Gefallenen - die anschließende Gedenkstunde am Kriegerdenkmal wird aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden, JM Josef Bentenrieder mit Eltern und Geschwistern, JM Georg Wecker mit verstorbener Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 Andacht am Kriegerdenkmal mit den Fahnenabordnungen der Verei-

ne, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Maria Steinhart m. Verw., Wendelin u. Therese Kaiser u. Johann Wittkopf, Klaus Vogt JM m. verst. Angeh., Alois Lechner, Heinz u. Karolina Fischer, Georg Lidl, Alois Maier mit Matthäus und Juliane Groß, 10.30 Kindergottesdienst in der Kirche Mariä Himmelfahrt St. Afra (Mariä-Himmelfahrt), 13 Rkr, 18.30 M mit Ministrantenaufnahme (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Cosima Strobl, Verst. d. Fam. Schütz u. Trumm. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Martin und Katharina Meyer m. Verw., Maria Hörmann, Helmut Batz, Helmut Uebel, Erwin Ullmann, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Dieter Müller, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster), 19.30 ökum. Go zum Buß und Bettag in der evang. St. Johannes Kirche. **Do** 10 M (Theresienkloster), 15.30 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Ederer), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Thomas Kopfmüller, Irmgard Fischer mit Verw. **Fr** 7.15 M, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM in einem bes. Anliegen, Leonhard u. Magdalena Wagner u. verst. Verw. Wohlmuth, Anna Wiedmann JM m. Verw. **So** 11.45 Taufe von Lukas Osterhuber.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 8.30 M.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

So 8.30 M für die Gefallenen, Vermissten u. Verstorbenen der beiden Weltkriege. **Mo** 19 Wortgottesfeier. **Do** 19 M Adolf Sperner mit Verwandtschaft Sperner u. Bichler.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Sa 14 Taufe von Stella Kistler.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 Vorabendmesse - anschließend Gedenkfeier am Kriegerdenkmal - für alle Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Anton u. Maria Maier JM. **Mo** 8.30 Rosenkranz, 9 M Viktoria

Glas, Johann Braun, Josefa u. Resi Haller. **Mi** 19 M für Georg Trinkl (St. Nikolaus Hügelshart), Anna u. Josef Brunner, Margarethe Schiller. **Do** 19 M. **Fr** 9 M Stefan Huber JM, Josef Helfer JM, Eltern Helfer u. Schneider mit Anton, Eltern Schmid u. Widmann.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M für die Gefallenen und Vermissten der Pfarrei, Margarete Meßner JM, Schwester Hildeberta Meßner, Elisabeth Gierl, Sebastian Gammel, Anton Steinhart, Josef u. Johanna Greppmeir - Gedenken am Kriegerdenkmal. **Fr** 18.30 M mit der FFW für die verstorbenen Mitglieder der FFW, Otto und Maria Michl und Eltern Finkenzeller, Elisabeth Bucher und Sohn Richard.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Di 19 M Theresia und Johann Kraus mit Katharina Lachner.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 10 M Maria u. Matthias Stegmeir. **Fr** 19 M Therese und Josef Gail, Georg u. Veronika Metzger.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Paul u. Elisabeth Herger u. Tochter Elisabeth, Josef Baumgärtner JM, Johann, Magdalena u. Kreszenz Straßer, Simon u. Maria Frauenknecht.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M für die Gefallenen und Vermissten der Pfarrei, Paul Schmidberger, Michael Limmer, Hermine Klein, Leonhard Haberl, Günther Hackl, Zenta Scherer, Josef und Anna Hammer und Kinder, Xaver und Kreszenz Happacher, Anna Wittmann, Georg und Sofie Bürger und Angeh. **Di** 18 M in Rehling, Maria und Anton Felber mit Tochter Anni und Sohn Josef. **Do** 7.15 M, 19 Aktion Gebetsnetz der Kath. Landvolkbewegung Aichach.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 Pfarrgottesdienst. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Adolf Steiner JM, Ursula Fanderl u. verstorbene Verwandtschaft, Verstorbene der Familie Hadwiger u. Fuchs.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 Pfarrgottesdienst.



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821/44 07 50

- individuelle Vorsorgeregulungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, M für die Lebenden und Toten der PG, Gedenken für Gefallene und andere Opfer der Kriege, Andreas und Kreszenz Braunmüller und Anna Kistler, Sophie Amberger, Andreas und Kreszenz Braunmüller und Anna Kistler. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Josef Steinherr mit Angehörigen, Anna Schwaninger, Martha Haf.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Anna und Peter Schmid, Fred Görlitz, Robert und Anton Holzmüller, Verstorbene der Familie Gatzka, anschließend Gedenken d. beiden Weltkriege im Innenhof des Pfarrzentrums. **Fr** 17 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M für die Gefallenen und Vermissten der Pfarrei, Martin und Therese Neukäufer, Johann und Maria Ziegler, Martin und Franziska Brandmayr und Angeh., zu Ehren der Gottesmutter Maria. **Fr** 18.30 M, Karl Betzmeier und Eltern, Josef und Maria Hillebrand, Rosalia Karl.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 14.45 Taufe von Jonas Stephan, 16.30 Andacht zu St. Martin (Kinderkirchen-Team), 18.30 Vorabendmesse, Anna Singer JM, Verw. Seitz u. Egger, Aloisia u. Herbert Winter. **So** 9 Pfarrgottesdienst, musik. gest. v.d. Stadtkapelle, 10.30 M, Hanns Heithausen u. verst. Eltern Heithausen/Klügel, Karolina Wiedemann u. Angehörige, Pfarrer Albert Zech, Juliana Celina Stief, 11.45 Taufe von Monika Bobinger. **Mi** 8 M, Verstorbene der Familien Frey und Breitenbach, Johann u. Anna Bühler, Verstorbene der Familie Mayer und Fischer. **Do** 18.30 M (um Frieden und Gerechtigkeit, um Freiheit und Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung und MMC-Gebet), Pancrazio u. Michele Caravelli, Elisabeth Kostolnik und Eltern, Johann u. Franziska Wohlrab und Enkelkind, Theresia u. Michael Veh und verstorbene Angehörige.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Anna Stegmann und verstorbene Angehörige, Maria Richter und Angehörige. **Di** 19 M.

Reinhardtshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

Sa 11 Taufe von Theo Wiatrek, 18.30 Vorabendmesse, Martha und Georg Weber, Eltern und Geschwister. **Do** 16.30 Rosenkranz, 17 M, Maria JM und Alfred Schipf mit Eltern.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, M für die Verstorbene, Vermisste und Gefallene der Pfarrei, Gottfried Lichtenstern, Josefa u. Sebastian Mattmer, Karl u. Anna Burkhard u. Karl Vollmann u. Pauline u. Maria, Peter Schlecht u. Schwester Maria. **Fr** 19 Euch.-Feier, Fam. Auer und Enkel Hubert.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 PfG zum Volkstrauertag, Verstorbene, Gefallene und Vermisste der Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 Gedenken für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege anschließend Vorabendmesse, Messe für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege, Otto Mayer und verstorbene Angehörige, Marianne Hauser - JM, Georg Bucher Eltern und Schwiegereltern, Maria und Georg Fischer und verstorbene Angehörige, Herbert Strack - JM. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 Gottesdienst anschließend Gedenken für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege, Adolf und Helmut Thoma und Fam. Fischer, Franziska und Eugen Häckel und Walter Reithmeier, Max Eichele. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Josef Böck. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Do 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 9 Mütter beten für ihre Kinder, 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Magdalena Bader, für alle armen Seelen im Fegfeuer, Albert Kocher und verstorbene Angeh. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.30 Gedenken für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege anschließend Heilige M, für Eltern und Geschwister Zaha-Bäurle, für Hartmann/Grune, Ottmar und Josefa Luible mit Sohn Ottmar, Josefa Rindle und Eltern, Pauline Fischer. **Mi** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Fam. Romankewitz/Czech. **So** 8.45 PfGD/Volkstrauertag mit Männerchor „Maria-Cäcilia-Messe“ u. Musikkapelle auf dem Friedhof. Rkr entfällt, Josef u. Gertrud Reiter, Josef u. Veronika Echter, Gottfried Nieberle-Schreiegg mit Eltern, Annemarie Kastl., 10 Kinderkirche (Pfarrheim). **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, StM f. Maria und Nikolaus Wiedemann, Josef Morhart, Alois Wiedemann u. Angeh. Fam. Kneisl, Elisabeth Sauter u. Angeh., Hermann Gößner, Luise Grimme u. Angeh., Elisa-

beth Sperber, Eltern Wagner. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen, Josef Heider.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 17 Martinsfeier am Rathausplatz anschl. Laternenumzug mit Martinsreiter, wenn Corona bedingt möglich. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG zum Patrozinium/Volkstrauertag: Go findet bei schönem Wetter im Freien statt. Totengedenken mit Musikkapelle, Gefallene, Vermisste u. verst. Mitglieder vom Veteranen- u. Soldatenverein, Rudolf Heider, Viktoria, Centa u. Wolfgang Müller, Angelika Heiß, Anna u. Andreas Wiedemann, Angeh. Stalzer. **Mi** 18.30 M, Fam. Kugelman/Sailer. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 18.30 Pfarrgottesdienst/Volkstrauertag: anschl. Totengedenken. **Mi** 18 M, StM f. Ulrich u. Katharina Wanner u. Sohn Eduard, StM f. Maria Zott, Martin u. Leokadia Schießl, Arthur u. Hedwig Müller. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhardtshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Ludwig Spengler, 19.30 Tai-zé-Gebet.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PfGD/Volkstrauertag: am Friedhof mit Musikkapelle, Johann u. Anna Kienle u. Angeh., für die Gefallenen, BrschM für Albert Heiß, Gertrud u. Ernst Urban u. Angeh., verst. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. **So** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Stefan Schmid u. Angehörigen. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 10 Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege, anschl. Feier am Kriegerdenkmal, Therese Haider JM und verstorbene Angehörige, Adolf und Johanna Cavegn. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Wendelin und Josefa Hämmerle und Centa Steppich. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebet für unsere Verst.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege, anschl. Feier am Kriegerdenkmal. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M mit Firmlingen, Anselm und Margot Ahr und Norbert, Cäcilia Müller und Josefa Dann, Wilhelmina und Sebastian Müller, die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 Vorabendmesse für die Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege, anschl. Feier am Kriegerdenkmal. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Elisabeth Wieländer.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege, anschließend Feier am Kriegerdenkmal. **Do** 18.30 Rosenkranz in der Leonhardskapelle, 19 M in der Leonhardskapelle, Georg und Pauline Fischer.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege, anschl. Feier am Kriegerdenkmal. **Di** 19 M. **Fr** 16 Rosenkranz für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 Vorabendmesse, für verstorbene Verwandte Mangold und Starkmann. **Mi** 19 M zu Ehren Mariens.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M zu Ehren der hl. Muttergottes.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M Vroni u. Robert Huber, für Erna Dörle JM. **So** 11 Fam.-Go. mit Livestream. **Di** 18.30 M, für Hans Focht. **Do** 19 AM Silemium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M zum Volkstrauertag mit Vertretern der Stadt und der Vereine, M für Albert u. Anna Kaiser, 19 M, für Georg u. Elisabeth Wild und Angehörige, für verst. Sportkameraden d. Tischtennisabteilung des TSV. **Mo** 18.30 M, für Otmar Luger, für Albert u. Therese Büchler. **Do** 8.30 M nach Meinung.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, für Verstorbene der Fam. Nittka und Angehörige, 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 18.30 M, nach Meinung (Fr. Nguyen). **Fr** 8.30 M.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 11 Taufe von Tiberius Julius Lange, 18 Vorabendmesse, anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal, Baur Gregor und Elisabeth, Viktoria und Valentin Hartmann, Johann und Agnes Zillober und Eltern, Alois Schorer und verstorbene Angehörige, Josef und Therese Port, Eltern und Geschwister, Michael und Emma Unsinn. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M, Johann und Sophie Gerstenacker und Maria Eschey.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rosenkranz, 9.30 M, 17 Beichtgelegenheit im Klosterlädle.

So 8.15 Rosenkranz, 8.15 Beichtgelegenheit im Klosterlädle, 8.45 M, anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal, Maria und Ludwig Berkman mit Enkel, Johann Aßfalg, Werner Holzer und Erwin Holzappel. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rosenkranz und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rosenkranz, 9 M, anschließend stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle). **Fr** 15 Beichtgelegenheit im Klosterlädle, 18.30 Rosenkranz, 19 „Dein Licht bleibt und kann mein Leben hell machen“ - Candlelight-Gottesdienst für Trauernde.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Winfried Aubele, Heinrich Friker und Veronika Friker mit Großeltern, Enkelin Leis Vivien. **Di** 8.30 Rosenkranz, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 17 Taufe von Jakub Krzyzowski. **So** 10.30 M, anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal (eigener Wortgottesdienst für Kinder), Johann und Maria Rid und Johann und Johanna Rid, Georg Braun, Theresia, Emma und Martin Schäfer und Maria und Josef Schwarz. **Di** 8.30 Rosenkranz, 9 M Anton und Meinrad Fendt. **Do** 17 Rosenkranz (Kapelle).

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 8.45 M, anschließend Totenehrung am Kriegerdenkmal. **Mi** 8.30 Rosenkranz, 9 M, Josef und Gertrud Pech. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 Vorabendmesse (18.30 Rosenkranz), Willi Rummelsspacher und Eltern, Maria und Josef Mayr. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rosenkranz. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rosenkranz. **Fr** 19 Antoniuskapelle Birkach: M (18.30 Rosenkranz).

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Lisa und Franz Herden, Sieglinde und Horst Engel. **Di** 16 Rosenkranz.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rosenkranz) anschl. Ansprache, 10.30 M mit Aufnahme der neuen Ministranten, Klara Csau-scher JM, Karl und Theresia Höß, Ottmar Engelhardt und Eltern, Reinhold JM und Marion Hartmann mit Angeh., Rupert Drechsel und verstorbene Angehörige, Frieda JM, Hermann und Margot Stenke mit Angeh., Annelies und Konrad Lewald, in einem besonderen Anliegen, Elsa und Johann Tschida mit verstorbenen Angeh., Elisabeth Mozsonitz, Franz Blessing, Maria und Franz Rindle, Otto Schmid, 11.30 Taufe von Lilly Mara Haug, 19 M, Werner Heinrich, Siegfried Rosenberg, Centa und Max Biebl, Anna und Alfred Stefens mit Enkel Martin, Vitoria und Albert Müller. **Mo** 8.15 M, die Gefallenen und verst. der Veteranen- und Reservisten-Kameradschaft Schwabmünchen, Matthias Schöpf. **Di** 19 M, Maria und Georg Gumpinger mit Angeh. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Peter Müller und Angeh. **Do** 8.15 M. **Fr** 8.15 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Cäcilie JM und Johann Schießler, Theo Eberhard mit Angeh., Viktoria JM, Maria JM und Peter Mayr, Pfarrer Hubert Weber, Josef Dischler mit Angeh., Irma Mayer JM, Arthur Mayer und Großeltern, Josef und Genovefa Leinauer, Michael und Berta Schleich, Gestorbene und Gefallene des Veteranen- Soldatenvereins. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Sa 19 Vorabendmesse, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!, Franz und Kreszentia Wiedemann, Ludwig Fritz. **Di** 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 Pfarrgottesdienst, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!, Josef Endres, Karl Kröner, für die armen Seelen. **Di** 18.30 Rosenkranz - im Pfarrheim. **Do** 19 M, Daniela, Maria und Max Micheler, Anna, Thomas, Regina und Jakob Gayer mit Angehörigen.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M, anschl. Ged. der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 10 M für, Daniela Schmutter als Gedenkmesse. **So** 10 M, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!, Dominikus

Wiedemann als JM und Theresia, Suitbert Kugelmann zum Jahresgedenken. **Mo** 8 Rosenkranz. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus, immerwährende Hilfe Mariens.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 Vorabendmesse, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!, Vermisste und Gefallene beider Weltkriege, Marzellin und Irmgard Glas, Hilaria Rosenberg zum Jahresgedenken und Wolfgang Rosenberg mit Angeh. **Di** 19 M, Maria Rotter.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M, anschließend Gedenken der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt - es besteht Maskenpflicht, Mindestabstand bitte einhalten!, Georg Auer und verst. Eltern mit Walter Wenger und Antonio Delfin, Josef und Walburga Schmid mit Sohn Erich, Adam Egger z. Jahresged., Florian Ziegler z. Jahresged. mit verst. Großeltern, Fam. Hägele, Gerhard Wenzel. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M Otto Faigl, Walburga und Heinrich Fixle.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rosenkranz, 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 9 M Verstorbene der Familien Scherle, Wimmer, Reicherzer und Tochter Anneliese, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Arme Seelen, 18.30-19.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 Vorabendmesse in einem besonderen Anliegen. **So** 7.15-10.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 7.30 M Karl und Anna Bäuerle, 8.30 M nach Meinung, Peter Weber mit Rosemarie, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M für Anton Eggert und Angehörige, Fam. Mirza. **Mo** 7.30 M Christa Hofner um Gesung und Gesundheit, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Familie Lindermayer,

Franz und Theresia Kindermann und Sohn Franz, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M zur Gottesmutter mit der Bitte um Genesung bei schwerer Krankheit, anschließend Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M Theresia Emminger und † Angehörige, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Sophie und Butz Müller, Herr Zillmann und Siegfried Freudl, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.156 M Juliana Lutz. **Mi** 7.30 M Michael und Maria Gastel, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Alexandra, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M für verstorbene Verwandtschaft Michael und Josefa Kugelmann und Sigmund und Annelise Schaffer. **Do** 7.30 M Maria Magdalena Schäfer, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Berta Fendt, Sofie, Wilhelm und Angela Feßler, Kreszentia, Max und Hermann Schmid, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Maria Elisabeth Settele, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Christian Weimeir und Josefina, Georg und Dominik Pfaffensteller, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rosenkranz, 14-14.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Anna Gemsberger, Anna und Richard Ludwig und verstorbene Angehörige, 18.40 Rosenkranz, 18.40-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 19.15 M für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.

„DER BESTE ZEITPUNKT IST JETZT.“

WICHTIGER ALS DU DENKST:
DIE PFLEGEVORSORGE DER ALLIANZ

Dieter Hallervorden

Jetzt beraten lassen

Hildegard Klaus
Generalvertretung der Allianz
Meraner Straße 24
86165 Augsburg
hilde.klaus@allianz.de
www.klaus-allianz.de
Tel. 08 21.3 33 11
WhatsApp 08 21.3 33 11

Allianz